



# männer | zeitung



## **Emanzipation ist Männersache**

**3/08**

Die Schweizer Männerbewegung:  
Thesen, Ansätze, Organisationen

8. Jahrgang, 1. September 2008  
Einzelpreis CHF 9.00  
[www.maennerzeitung.ch](http://www.maennerzeitung.ch)

# Emanzipation ist Männersache

## Thesen zur Männerbewegung

Walter Hollstein: «Männer können neue Entwürfe wagen»	8
Christoph Walsert: Persönliches wird politisch	12
Markus Theunert: Steht auf, wenn ihr Männer seid!	14
Hans-Joachim Lenz: Unterwegs zum politischen Subjekt	16

## Männerorganisationen

<b>männer.ch: Dach der Männerpolitik</b>	
Markus Theunert	24
<b>Männerbüros: Vernetzung und Beratung</b>	
Ivo Knill	26
<b>Väter: Es ist Zeit für Politik</b>	
Andreas Bortler	27
<b>GeCoBi: Geschiedene Väter</b>	
Oliver Hunziker, Präsident GeCoBi	29
<b>Bubenarbeit</b>	
Stefan Gasser-Kehl: Für die Männer von morgen	30
Netzwerk Schulische Bubenarbeit	31
<b>Radix: Drehscheibe Männergesundheit</b>	
René Setz	32
<b>Fachstelle UND: Familien- und Erwerbsarbeit</b>	
Thomas Huber-Winter	35
<b>STOPPMännerGewalt: Respekt und Konfrontation</b>	
Heinrich Müller	36
<b>Männerpalaver: Anmache?</b>	
Alex Bauert	42

## Forum

<b>Vermischtes</b>	4
<b>Volksinitiative: Schutz vor Waffengewalt</b>	
Hans-Urs von Matt	7

## Portrait

<b>Daniel Woodtli: «Leidenschaft im Spiel»</b>	
Daniel Woodtli im Gespräch mit der Männerzeitung	20

## Rubriken

<b>Hofer auf der Bank: Geld und Gedanken</b> Klaus Sorgo	44
<b>Agenda: Vier Seiten Männerkurse und Veranstaltungen</b>	48
<b>Angerichtet: Sonntagsbraten vom Rind</b> Roland Breitter	54
<b>Abserviert: «Tschau Papi»</b> René Setz	55
<b>Persönlich: Mut zum Aufbruch</b> Thomas Eggimann	56
<b>Ratgeber: Impotente Männer</b> Günther Steinmetz	57
<b>Abgang: Im Heiligtum der Macht</b> Josef Kühne	58
<b>Zahltag: Cartoon</b> von Peter Schudel	59
<b>Adressen: Schweizer Männerbüros und Männerinitiativen</b>	60

## Inserate

<b>Le Monde diplomatique</b>	6
<b>Die Firma hinter dem Inserat</b>	23
<b>Tantra - Diverses</b>	39
<b>Beratung - Weiterbildung</b>	40, 41, 47
<b>Produkte</b>	43
<b>Kontakt - Diverses</b>	52
<b>Ferien - Reisen</b>	53

## Impressum

[www.maennerzeitung.ch](http://www.maennerzeitung.ch), ISSN 1661-7231, Mühlegasse 14, 3400 Burgdorf

### Redaktion

Ivo Knill (Leitung), 034 422 50 08, [redaktion@maennerzeitung.ch](mailto:redaktion@maennerzeitung.ch)  
 Markus Theunert, Peter Oertle, René Setz, Zbyszek Siwek, Klaus Sorgo,  
 Peter Zumbach, Peter Anliker (Korrektorat)

**Erscheint** 4 Mal jährlich (März, Juni, September, Dezember)

**Abonnemente** Gilberto Zappatini, 071 244 85 63, [abo@maennerzeitung.ch](mailto:abo@maennerzeitung.ch)

**Abonnementspreis** 36 Franken pro Jahr

**Postkonto** 30-381685-6, 3400 Burgdorf

**Inserate** Yves Schätzle, 061 711 81 90, [inserat@maennerzeitung.ch](mailto:inserat@maennerzeitung.ch)

**Inserateschluss** sechs Wochen vor Erscheinen (15.1., 15.4., 15.7., 15.10.)

**Gründer** Markus Theunert

**Herausgeber** Verein Männerzeitung, Burgdorf

**Layout** Alfred Göldi

**Druck** Marcel Spinnler, Druckform, 3125 Toffen, [www.leidenschaft.ch](http://www.leidenschaft.ch)

**Webdesign** Gilberto Zappatini, [webmaster@maenner.org](mailto:webmaster@maenner.org)

**Fotos:** Titelseite, Seiten 21, 22 Andreas von Gunten, [www.andreasvongunten.ch](http://www.andreasvongunten.ch)

**Bilder:** Seiten 2, 17, 25, 28, 33, 34, Terence Prout, [tprout@comedie.ch](mailto:tprout@comedie.ch)



# Männerzeitung, die Einunddreissigste

## Rückeroberung



**Männer werden als Gewalttäter, Raser, Frauenverprügler, Karrierehengste, Weicheier, Softies, Machos etikettiert. Männer tauchen in der Geschlechterdebatte in aller erster Linie als das schwierige Geschlecht auf. Es ist Zeit für einen Sichtwechsel.**

**D**as vorliegende Heft der Männerzeitung nimmt der Männerbewegung den Puls. Was gibt es an konkreten Projekten und Vorhaben? Wer setzt sich für die Anliegen von Männern ein? Welche Konzepte, Ziele, Visionen bewegen Männer, die sich in Geschlechterfragen engagieren?

Die verschiedenen Beiträge zeigen es: Es gibt eine Vielzahl von Initiativen, Projekten und Organisationen, die sich für ein Mannsein im Zeichen der Gleichberechtigung einsetzen. Männer engagieren sich in diesem Rahmen zumeist ehrenamtlich für ein sinnvolles Mannsein, für aktive Vaterschaft und als männliche Gegenüber für Buben. Sie wagen den Ausbruch aus dem tradierten Rollenkorsett, das nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer zu eng geworden ist. Zugleich nehmen sie sich auch der Schattenseiten des Männlichen an, indem sie sich

gegen Männergewalt einsetzen und Auswüchse des männlichen Lebensstils kritisch hinterfragen. Am Horizont dieser Männerinitiativen steht Entfaltung, Sinn, Lebensgestaltung. Diese Männerbewegung steht in der langen Tradition von männlicher Sinnsuche.

Der heutige ‚öffentliche Diskurs‘ hat in Bezug auf das Männerbild eine alarmierende Platttheit erreicht: Männer werden als Gewalttäter, Raser, Frauenverprügler, Karrierehengste, Weicheier, Softies, Machos etc. etikettiert. Männer tauchen im Fokus der Gleichstellungspolitik in erster Linie als das schwierige Geschlecht auf. Sie sind Adressaten von Vorwürfen, Erziehungskampagnen und Appellen, die eine unglaubliche Dreistigkeit erreicht haben. Ich glaube nicht, dass diese Tonlage Männer wirklich motiviert, mehr Lebendigkeit zu wagen. Viel eher lässt sich beobachten, wie junge Männer angesichts ihrer

Verunsicherung in überholte, vermeintlich sichere Geschlechterbilder flüchten.

Müssen wir also zur Rückeroberung ansetzen? Ja! Es ist wichtig, dass wir als Männer Räume, Oasen, Orte, Strukturen und Einrichtungen schaffen, in denen wir Freundschaft, Anerkennung und Mut zur Veränderung aufbauen und leben können. Wenn wir im Geschlechterdiskurs eine andere Tonlage wollen, genügt weder die Klage über den Feminismus noch eine totale Kapitulation. Es ist Zeit, dass Männer sich mit ihren Entwürfen, Perspektiven und Fähigkeiten in die Gestaltung einer geschlechtersolidarischen Gesellschaft einbringen. In diesem Klima, da bin ich mir sicher, wagen es mehr Menschen – Frauen und Männer – nach ihren eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Talenten zu leben: Und da wollen wir doch hin.

Ivo Knill

# Vermischtes

## Leserbrief zum Ratgeber MZ 2/08: Ich will mich sterilisieren lassen.

Der Artikel von Werner Szeimis ist fachlich wertvoll, doch die menschliche Seite kommt darin zu kurz. Ich bin 60 und habe mich mit 56 Jahren unterbinden lassen. Selbst die sachlichsten Informationen vor und nach dem Eingriff halfen mir kaum, mit den zutiefst menschlichen, seelischen und geistigen Aspekten dieser Sache zurecht zu kommen. Klar war nur, dass ich mit meiner neuen Lebenspartnerin keine Kinder mehr zeugen können wollte. Für uns war es eine riesige Erleichterung, nicht mehr an Empfängnisverhütung denken zu müssen. Doch ich stellte trotz aller wohlmeinenden «Aufklärung» durch Fachliteratur, Arzt und Freunde vor und nach dem Eingriff Fragen, derer ich mich hinterher fast ein wenig schämte: Darf ich mich überhaupt freiwillig meiner Zeugungsfähigkeit berauben? Wie sieht die Ethik das? Oder die Theologie? Macht es dir oder mir denn bestimmt nichts aus, wenn da ein kleines bisschen weniger herausspritzt (Herr Szeimis spricht von «minus 5%»)? Riecht die Flüssigkeit jetzt völlig anders? Etwa gar unappetitlich? Kann man(n) da überhaupt noch von Samenflüssigkeit sprechen, wenn gar keine Samen mehr drin sind? Und wenn nicht: Wie soll man/frau diese Säfte denn sonst benennen? Bleibt die Standfestigkeit des Gliedes denn wirklich in vollem Umfang erhalten? Kurz: Meine Ängste, Befürchtungen und Phantasien wurden von den ‚Fachleuten‘ kaum je wirklichkeitsnah und schon gar nicht in normaler Sprache berührt. Somit meine Empfehlung an sterilisationswillige Paare: Sprecht um einer erfüllten und unbeschwerten Sexualität willen auch mit Euren Herzen darüber! Denn Probleme machen – wenn überhaupt – nicht die rein körperlichen Aspekte dieses kleinen Eingriffs, sondern die seelischen und die geistigen. Und auf diesem Gebiet hilft am besten ein ‚warmes Herz‘, sprich: menschliches Einfühlungsvermögen.

Christian Buschan

## Buchprojekt zum Mitmachen! Sexuelle Biografie von Männern

Erhard Söhner sucht Männer, die sich an einem Buchprojekt über sexuelle Biografien von Männern beteiligen: «Es wird zwischen 15 und 20 Biografien beinhalten. Männliche Sexualität wird oft in Verbindung gebracht mit Gewalt, Missbrauch und Unterdrückung. Männer stehen der Klage gegenüber, sie redeten nicht über ihre Sexualität, nicht über sich. Dieses Buch gibt Raum für die Zartheit und gleichzeitig auch für die Stärke des männlichen Geschlechts. Es legt Wert auf das Positive, auf das Grosse, auf das Schöne der männlichen Sexualität, ohne dabei das Leise, das Vorsichtige, das Schüchterne zu vernachlässigen. Es gibt Männern das Wort.»

Gesucht werden ehrliche, mutige und schreiblustige Männer als Mitautoren zum Buchprojekt ‚Männliche Sexualbiografie‘.

Erhard Söhner, Brunnenstrasse 15, 34130 Kassel; allesistmoeglich@gmx.net

## Generationen im Gespräch zur Lust Was uns treibt – was uns trieb

Die heute 60- bis 70-Jährigen haben die ‚sexuelle Befreiung‘ hautnah miterlebt oder gar mit vorangetrieben; die 40- bis 50-Jährigen haben diese Impulse in eine vielfältige sexuelle Kultur umgesetzt: vom Swingerclub über Freie Liebe bis Tantra. Und wie geht die junge Generation mit diesem herausfordernden Erbe um? Drei Frauen und drei Männer verschiedenen Alters werden im Rosariumsgespräch über ihre eigenen Erfahrungen mit der erotischen Lust und dabei zugleich über die ihrer jeweiligen Generation sprechen.

Freitag, 7. November, 20.00 h in Zürich Volkshaus, Eintritt: 20 Franken

Anmeldung gerne unter: info@dakinimassagen.ch

## Anlass an der FHS Zürich zum Thema Männer an Fachhochschulen

Die Gleichstellung von Frauen und Männern erweist sich als eine der grössten gesellschaftlichen Herausforderungen der vergangenen Jahrzehnte – mit immensen Folgen auch für die Hochschullandschaft. Die Forschung hat sich bisher einseitig mit den Frauen befasst, mit Blick auf die Männer weiss man vergleichsweise wenig.

Wie arbeiten, leben und denken Männer an Fachhochschulen? Mit welchen Bildern sind sie konfrontiert und was halten sie von Vorschlägen wie Teilzeitarbeit auf Führungsebene?

Die Männerforschung bietet neue Perspektiven für die anwendungsorientierte Forschung an Fachhochschulen. Und sie zeigt auf, dass eine Gleichstellungspolitik erfolgreich sein kann, die einen persönlichen Gewinn bringt.

Referate von Prof. Dr. Michael Meuser, Technische Universität Dortmund und Dr. Peter Döge, Institut für anwendungsorientierte Innovations- und Zukunftsforschung Berlin.

Podiumsdiskussion mit Dr. Esther Girsberger (Leitung), Rektoren Prof. Dr. Hans-Peter Schwarz (Zürcher Hochschule der Künste), Prof. Dr. Walter Bircher (Pädagogische Hochschule Zürich) und Prof. Dr. Christoph Steinebach (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften).

Der Anlass ist offen für Angehörige der Zürcher Fachhochschule und weitere Interessierte.

Donnerstag, 20. November 2008, 13.30 Uhr bis 18.00 Uhr  
Universität Zürich,  
Zentrum, Rämistrasse 71, 8006 Zürich,  
Hörsaal KOL-G-217

Information und Anmeldungen bis Freitag, 14. November 2008.

nadja.ramsauer@zhaw.ch

## «Die Mehrheit der jungen Menschen wünscht sich ungebrochen Kinder und Familie.» Ursula von der Leyen

### Presseschau

#### «Das Land wird wach»

30, 40 Jahre lang haben wir an Frauen gespaltene Botschaften gesendet – die vom ‚Heimchen am Herd‘ oder die der ‚Rabenmutter‘. Das bezahlen wir mit dem hohen Preis der Kinderlosigkeit und des Fachkräftemangels, wenn Beruf und Kinder einander ausschliessen. Jetzt steuern wir um und diskutieren pragmatisch, wie ein modernes Leben mit Kindern geht. Und allen Unkenrufen zum Trotz, die Mehrheit der jungen Menschen wünscht sich ungebrochen Kinder und Familie.

Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen im Interview mit der Wochenzeitung ‚Das Parlament‘ 14.07.2008

### Buchtipps

#### Zeit zum Vatersein

Kennen Sie einen werdenden Vater? Dann sollten Sie ihm unbedingt das Buch ‚Zeit zum Vatersein‘ auf den zukünftigen Wickeltisch legen. Das Buch verzichtet weitgehend auf die gängigen Anleitungen zu – natürlich auch wichtigen – männlichen Hilfeleistungen rund um die Geburt. Dafür lädt es junge Väter ein, sich anhand einer grossen Fülle von Erfahrungsberichten eigene Gedanken zum Vatersein zu machen. Es zeigt, wie viel Schönheit, Herausforderung, Wachstumsmöglichkeit im Vatersein schlummert, aber es verschweigt auch nicht die Schatten von Überforderung und Distanziertheit.

Christoph Popp: Zeit zum Vatersein. Chancen einer befreienden Lebensrolle. Bundesministerium für Soziales, Wien 2008. 191 S., Gratis zu bestellen oder herunterzuladen demnächst: [broschuerenservice.bmsk.gv.at](http://broschuerenservice.bmsk.gv.at). Der Autor ist Sozialpädagoge in Trogen und Präsident von Vaeternetz.ch

### Gemeinsames Sorgerecht auch nach Ende der Ehe

Was heute den Antrag beider Partner braucht, soll künftig die Regel werden: Eltern bleiben Eltern – auch wenn die Ehe scheitert. Unter diesem Motto steht die Einführung der gemeinsamen elterlichen Gewalt als Regelfall bei Geschiedenen, die der Bundesrat demnächst in die Vernehmlassung schicken will. Emotionale Debatten sind programmiert.

[...] Voraussichtlich im Oktober, will der Bundesrat die vom Nationalrat verlangte Vorlage in die Vernehmlassung schicken, deren Ziel es ist, die gesetzlichen Grundlagen für die gemeinsame elterliche Sorge als Regelfall unabhängig vom Zivilstand der Eltern zu schaffen. Schon heute darf als sicher gelten: Der Streit darüber geht so erbittert weiter, wie er begonnen hat.

Dabei sind sich in einem Punkt alle einig: Wenn sich die Eltern scheiden lassen, sollen nicht die Kinder darunter leiden. Was dies konkret bedeutet, ist jedoch stets umstritten – nicht nur im konkreten Scheidungsfall, sondern ebenso auf abstrakter und politischer Ebene. Seit dem Inkrafttreten des neuen Scheidungsrechtes im Jahre 2000 haben auch Eltern, die nicht oder nicht mehr miteinander verheiratet sind, die Möglichkeit, die elterliche Sorge für ihre Kinder gemeinsam auszuüben. Voraussetzung ist allerdings, dass beide Eltern mit der gemeinsamen Sorge einverstanden sind. Das bedeutet faktisch, dass ein Mann gegen den Willen der Frau keine Chance habe, Mitinhaber der elterlichen Sorge zu werden und Erziehungsverantwortung zu übernehmen, stellte Nationalrat Reto Wehrli (csp, Schwyz) fest, der das Postulat vor vier Jahren einreichte. Das Recht benachteilige heute jene Väter, die nicht einfach eine Zahlvaterschaft ausüben wollten.

NZZ, 20. Juli

### Bildkampagne

#### gegen «Männergewalt»

«Kein Mann, der gewalttätiges Verhalten von Männern gegenüber Frauen ablehnt, wird eine Kampagne gegen Gewalt an Frauen als Kampagne gegen Männer oder Väter interpretieren oder darin sogar eine Diskriminierung von Männern sehen. Er wird diese vielmehr als wichtige und notwendige Massnahme gegen gewalttätiges Verhalten – nicht gegen Männer! – unterstützen.»

Rosa Logar, Geschäftsführerin der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie



*Wir finden: Diese Kampagne geht gründlich daneben – sie zeigt den Mann als Täter, sie zeigt Frau und Kinder als Opfer – und bedient in ihrer Bildsprache vor allem Klischees. Ob das wirklich weiter hilft?*

Die Redaktion

*Einmal im Monat  
Happen- statt  
Häppchen-Journalismus.*



«Le Monde diplomatique» ist ein einzigartiges Medium: modern, offen, international und, nicht zuletzt, links, das heisst einem radikalen Verständnis von Chancengleichheit verpflichtet. Die weltweit erscheinende Zeitung liefert fundiertes Hintergrundwissen über die Verflechtungen und Auswirkungen der Globalisierung. Abonnieren Sie jetzt: im Internet unter [www.woz.ch](http://www.woz.ch) oder per Telefon 044 448 14 14.

# Volksinitiative Schutz vor Waffengewalt

**Mit rund 99'000 gesammelten Unterschriften befindet sich die Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» auf der Zielgeraden. Um das Ziel sicher zu erreichen, braucht es noch rund 30'000 Unterschriften für dieses Volksbegehren.**

Hans-Urs von Matt

Weil erfahrungsgemäss 10 bis 15 Prozent der Unterschriften ungültig sind, möchte das Initiativkomitee mindestens 130'000 Unterschriften einreichen. So kann ein starkes politisches Signal gesetzt werden und die Initiative kommt auch sicher zustande.

Die Initiative wird mittlerweile von 73 Organisationen und Parteien mitgetragen. Sie stellt drei zentrale Forderungen, die in der Bevölkerung – wie Umfragen zeigen – grossen Widerhall finden: Das Sturmgewehr der Soldaten soll im Zeughaus aufbewahrt werden, der Waffenhandel soll mittels eines Waffenregisters besser kontrolliert werden und für den Waffensport und das Jagdwesen soll eine klare Regelung gefunden werden. männer.ch unterstützt die Idee von Anfang an. Klar ist für mich, dass es mit der Initiative nicht getan ist: Gewalt und Aggression werden damit nicht verschwinden! Wir müssen uns auch weiterhin stark dafür einsetzen, dass schon Kinder und Jugendliche lernen, wie sie mit Gefühlen wie Wut und Aggression umgehen können. Und auch erwachsene Menschen können in Situationen geraten, in denen sie professionelle Hilfe benötigen. Darum ist es wichtig, Präventionsmassnahmen und Gewaltberatungsstellen zu unterstützen und auszubauen. Zudem müssten wir als Gesellschaft darüber nachdenken, was es für Männer und Frauen bedeutet, dass wir unsere Söhne – sofern ‚tauglich‘ – einer Ausbildung an der Waffe unterziehen. Noch immer scheint es selbstverständlich zu sein, dass es die Männer sind, die im

Notfall zum Gewehr greifen müssen. Das wirft natürlich weitere Grundsatzfragen zum (Un-)Sinn und (Un-)Zweck der Armee und Dienstpflicht auf.

Ich hoffe sehr, dass die Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» eine kraftvolle Zustimmung durch den Schweizer Souverän erhalten wird und dass dadurch die Einsicht wächst, dass es für eine gewaltfreiere Gesellschaft noch weitere Massnahmen im Bildungs- und Gewaltpräventionsbereich braucht.

Damit es so weit kommt, müssen wir nochmals Unterschriften und Geld sammeln. Der nationale Sammeltag ist am Samstag 13.9.08. Es klafft ein grosses Loch in der Kasse – es braucht dringend noch CHF 70'000 damit die Kampagne wirkungsvoll weiter geführt werden kann.

Spenden Sie: PC-Konto: 60-135796-2, Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt», 3001 Bern für diese Volksinitiative!

Sammeln Sie Unterschriften. Es ist sehr einfach, ich kann dies aus eigener Erfahrung berichten.

Unterschriftenkarten und Sammeldaten sind unter [www.schutz-vor-waffengewalt.ch](http://www.schutz-vor-waffengewalt.ch) zu finden.

Besten Dank für die grosszügige Unterstützung!

Hans-Urs von Matt ist Vizepräsident von männer.ch. Er lebt und arbeitet in Zürich, engagiert sich in der Zürcher Lokalpolitik und seinem Wohnquartier.



## Armeewaffen ins Zeughaus!

Unterschreiben Sie  
die Waffeninitiative.

[www.waffen-initiative.ch](http://www.waffen-initiative.ch)

SP

klar.sozial

# Thesen zur Männerbewegung

## «Männer können neue Entwürfe wagen»

Walter Hollstein im Interview mit Ivo Knill

*Herr Hollstein – wie sind Sie auf das Männerthema gekommen?*

Das eine war eine traumatische Trennung von meiner Frau. Ich habe dieses schmerzhaftes Ereignis dann in einer Psychoanalyse zu bewältigen versucht. Dabei ging es natürlich auch um meine Entwicklung zum Mann. Der zweite Anstoss war eine Weltreise im Rahmen eines Forschungssemesters. In Kalifornien kam ich in Kontakt mit der Männerbewegung, die es dort – es war 1986 – bereits gab. Beides hat sich dann verbunden, und so entstand mein erstes Männerbuch: «Nicht Herrscher, aber kräftig».

*Worauf sind Sie bei der Auseinandersetzung mit Ihrem eigenen Mannsein gestossen?*

Ich bin Ende 1939 geboren, also kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Durch den Krieg bedingt bin ich in einer grossen Frauenfamilie aufgewachsen. Der Alltag war ganz und gar weiblich dominiert. Ich sass als kleiner Prinz inmitten von Frauen – meine Mutter, Grossmutter, Tanten und Freundinnen dominierten den Haushalt. Ich hatte zunächst kein direktes männliches Vorbild, das mir Ideale und den Alltag vorlebte, und von daher sicher zu viele weibliche Prägungsmuster und zu wenig männliche.

*Wer in Ihrem aktuellen Buch «Was vom Manne übrige blieb» liest, spürt eine starke Energie, einen regelrechten Furor: Sie kämpfen gegen Klischees, Sie widersetzen sich Zumutungen und Sie weisen mit Verve auf Missstände rund um das heutige Bild vom Manne hin.*

Ich habe in meinem Leben als Forscher immer Themen aufgegriffen, die mich wirklich interessierten und etwas angingen. Nach dem Studium war ich 7 Jahre lang Journalist und unter anderem für den Tagesanzeiger im Nahen Osten. Ich kam ziemlich ahnungslos und israelfreundlich dort an. Als ich die palästinensischen

Flüchtlingslager besuchte, wandelte sich meine Sicht und mein Buch, das aus diesem Erlebnis entstand (Kein Frieden um Israel) war mit grosser Empathie für das Leid der Palästinenser geschrieben. Wenn man sich für eine Sache wirklich engagiert, ergibt sich die Passion nahezu von selbst. So ging es mir auch mit dem Männerthema.

*Der Titel Ihres Buches schlägt Alarm. Sind die Männer nach dem feministischen Durchmarsch der letzten Jahre am Ende?*

In den Anfängen meiner Auseinandersetzung mit dem Männerthema war ich der Ansicht, dass sich die Männer vermehrt mit ihren weiblichen Seiten auseinandersetzen sollten. Ich hatte auch ein positiveres Verhältnis zum

Feminismus als heute. Über die Zeit hat sich aber mein Eindruck verdichtet, dass bestimmte Formen des Feminismus sehr männerfeindlich sind. Ich meine damit die Tendenz, Männer lächerlich zu machen, sie zu verunglimpfen, ihre Würde zu negieren, sie ausschliesslich als Gewalttäter darzustellen. Ich empfinde es zum Beispiel als ungeheuren Skandal, wenn die österreichische Frauenministerin Plakate aufstellen lässt, auf denen Frauen und Kinder Schutzhelme tragen – gegen Männergewalt. Das ist schon eine Art Volksverhetzung. Ein erwachsener Mann, der seine Geschichte schon ein Stück weit bewältigt hat, kann vielleicht noch damit umgehen, aber für junge Männer, für Buben ist es problematisch, wenn das öffentliche Bild des Mannes derart



## Walter Hollstein benennt seit 20 Jahren Missstände im Umgang mit dem «starken» Geschlecht, ermutigt Männer zum Aufbruch aus ihrem Rollenkorsett und fordert eine neue Geschlechterpolitik.



gesagt – auf die Klischees vom Vergewaltiger, Kriegstreiber und Trottel. Dass Männer sehr viel Positives für unsere Kultur, unsere Geschichte getan haben, geht verloren. Männer als Künstler, Heilige, Philosophen, als Ärzte, die nicht zuletzt sehr viel für Frauengesundheit getan haben, erscheinen heute im öffentlichen Diskurs nicht mehr.

*Es scheint fast, als würden sich junge Männer aus einer gewissen Irritation heraus vermehrt an männlichen «Kernbereichen» festhalten: Auto, Erfolg, Karriere.*

Umgekehrt ist es offenbar ja auch so, dass die Bemühungen, Frauen in den technischen Berufen anzusiedeln, gar nicht erfolgreich sind – trotz Girlsday und unzähligen Förderungsprogrammen. Das könnte besser laufen, wenn Geschlechter- und Bildungspolitik nicht einseitig auf Mädchen und Frauen ausgerichtet wären, sondern beiden Geschlechtern ein möglichst grosses Spektrum an Berufen eröffneten. Es wird z.B. zu wenig unternommen, um Männer in soziale und pädagogische Berufe zu bringen. Das hat dann wiederum die beklagte Folge, dass Buben in einem «Frauenghetto» von Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Sozialarbeiterinnen aufwachsen.

Zweitens muss die Geschlechterpolitik Männer mit einbeziehen. Wir sind nicht mehr in den 70er- und 80er-Jahren, wo sich Frauen aus der Bevormundung freikämpfen mussten. Heute driften wir in die Situation, dass Männer und Buben, was den Erfolg oder das Bestehen in der Schule und Beruf angeht, vor wachsenden Problemen stehen. Männer werden zum schwierigen Geschlecht: Süchte, Suizid, Gewalt, Raserei sind Ausdruck des Problems, dass sich Männer in ihren Belangen nicht wahrgenommen fühlen und ihnen Ausdrucksformen vorenthalten werden, ihre Probleme adäquat auszudrücken.

*Müssen wir also bei unseren Schattenseiten und unserer Ohnmacht ansetzen?*

Ansetzen sollte man lieber bei den männlichen Stärken. Davon gibt es ja genug trotz aller feministischen Kritik. Das ist vor allem in der Bubenarbeit wichtig. Vorrangiges Problem ist der männliche Lebensentwurf und die Frage nach dem Lebenssinn. Männer brauchen Gefässe, wo sie nach Sinn, Gehalt, Gestaltung ihres Lebens als Mann nachdenken können. Zu sehr ist der typische männliche Lebenslauf auf Bilder von Erfolg und Arbeit eingengt. Zweitens die

niedermacht wird. Ich sehe darin eine wachsende Gefahr, die noch zu wenig wahrgenommen wird. Wer als Bub keine sichere männliche Identität für sich entwickeln kann, wird lebenslang Probleme haben, z.B. mit kompensatorischem Suchtverhalten.

*Männer werden nicht wahr genommen? Negiert? Worin zeigt sich das?*

Ein Beispiel liefert die Geschlechterpolitik in der Schweiz: Da kommen Buben, Männer und Väter als Ansprechpartner praktisch nicht vor. Insofern ist diese Politik auch undemokratisch, weil sie sich nur um ein einziges Geschlecht kümmert. Wer sich überdies anschaut, wie Männer in den Massenmedien dargestellt werden, stösst – sehr vereinfacht

*Gebören mehr Männer in Gleichstellungsbüros?*

Das Primäre wäre, dass mehr Männer sich getrauen, über ihr Mannsein und die möglichen Perspektiven nachzudenken. Man muss Mut aufbringen, wenn man von überholten Rollenerwartungen wegkommen will. Männer müssen sich vermehrt für sich als Männer engagieren.

Gesundheit: Männer sterben früher, sind häufiger krank, ohne zum Arzt zu gehen, sie beachten ihren Körper zu wenig. Drittens Arbeit, Beschäftigung, Bildungspolitik. In all diesen Bereich zeigt sich ganz klar: Männer sind nicht einfach das herrschende Geschlecht, sondern auch mit Ohnmacht und Versagen konfrontiert.

**Die Schwierigkeit für die Männerbewegung besteht darin, dass Männerveränderungen vor allem innere Veränderungen sind – und dafür kann man nicht auf die Strasse gehen.**

## Die Schweiz ist eine sozialwissenschaftliche Wüste in Bezug auf Buben und Männer.

*Sie schreiben in Ihrem aktuellen Buch wenig über die Familie als Handlungsfeld.*

Männer und Familiengründung, Familienmanagement – das sind wichtige Themen. Scheidungen werden heute zum grossen Teil von Frauen gelöst. Und in der Tat: Dass jede zweite Woche ein Mann zur Waffe gegen die eigene Familie greift – das ist für mich ein erschreckender und deprimierender Beleg dafür, dass Männer sich selber und ihren wirklichen Bedürfnissen ziemlich unbewusst gegenüber stehen. – Sie bleiben so lange stumm, bis die Katastrophe da ist und die Frau zu gehen droht. Dann kommt die Panik, wenn der Boden des

zum Widerstand, Mut, sich eine Position aufzubauen, die diesen Widerstand ermöglicht.

*Die Männerbewegung müsste doch danach fragen, wie sie eine Bewegung von vielen werden kann.*

Das ist richtig. Dazu bräuchte es auch eine pragmatische Analyse, wo die Problemlagen für Männer im einzelnen sind. Man muss zum Beispiel thematisieren, dass Teilzeitarbeit für Männer schlechter bezahlt ist als für Frauen, vieles muss man thematisieren – aber das Korsett sprengen muss jeder selber, das bleibt keinem erspart.

heutigen Zeit zu zeichnen. Dank männlichem Denken, Erfinden und Umsetzen leben wir in einer Gesellschaft, die ungeahnte Möglichkeiten bietet. Die Lebenserwartung ist hoch wie noch nie. Und es gab in der Geschichte der Menschheit auch genügend vorbildhafte Männer von Sokrates bis Nelson Mandela, nicht nur Hitler und Saddam Hussein.

*Das ist ein Auftrag an die Forschung!*

Wer Veränderung will, muss den Ausgangspunkt genau kennen. Über Buben und Männer haben wir heute viel zu wenige Daten. Die Schweiz ist eine sozialwissenschaftliche Wüste in Bezug auf Buben und Männer. Was wir aus Deutschland und Österreich an Befunden haben ist sehr klar: Während junge Frauen optimistisch und zukunfts zugewandt sind, sind junge Männer in viel höherem Mass verunsichert. Die Shell-Jugendstudie 2007 zeigt die jungen Frauen klar auf der Überholspur in Sachen Bildung und Arbeit. Junge Frauen wünschen sich zu einem sehr hohen Prozentsatz emanzipierte und partnerschaftliche Modelle – demgegenüber sieht es bei den jungen Männern finster aus. Sie bleiben in den alten Entwürfen stecken – das ist fatal und ein Beleg dafür, dass Politik und Bildung über Jahrzehnte hinweg zu einseitig nur darum bemüht waren, Mädchen zu stärken und ihnen positive Bilder zu vermitteln. Wir müssen aufwachen und uns bemühen, jungen Männern Mut zu machen. Vernünftige Leute haben schon immer gesagt: Wenn sich eine Rolle ändert, muss sich auch die andere ändern, damit sich ein neues gemeinsames Projekt ergibt. Seltsamerweise hat sich das ausgerechnet in der Geschlechterpolitik noch nicht herum gesprochen. Von daher liegt dann auch der Verdacht nahe, dass man es dort gar nicht hören will, um die einseitige Mädchen- und Frauenpolitik weiter treiben zu können.

### Arbeitslosigkeit, die grösser ist als bei den Frauen, Bildungsrückschritte, Gesundheitsmalaise, das Problem der Scheidungen und danach die Sorgerechtskandale – das sind Fragen, die nicht nur mit Innerlichkeit gelöst werden können.

Lebens plötzlich wegbricht. Männer werden schon als Buben auf bestimmte veräusserlichte Muster festgelegt und laufen Gefahr, darüber den Kontakt zu ihren Gefühlen verlieren. Das macht sie so verletzlich für Angst und so anfällig für blinde Aggression. Aber auch dieser Zusammenhang wird öffentlich nicht wahrgenommen. Es fehlt generell an Empathie für Buben und Männer.

*Auf seine Bedürfnisse achten – das klingt gut. Aber ob das für einen jungen Familienvater nicht recht zynisch daher kommt? Noch immer landet die Mehrheit der Männer in der Ernährerrolle und rackert sich zwischen den Ansprüchen von Chef und Partnerin heillos ab.*

Ich denke das schon immer auch mit. Wenn ich sage, dass Männer zu wenig reflektieren, ist auch mitgemeint, dass man die Räume dafür schaffen muss. Und doch: Mehr Männer hätten es in der Hand, neue Entwürfe zu wagen. Mut

*Da könnten positive Bilder helfen!*

Ich finde es an der Zeit, zunächst einmal eine kritische, ehrliche Bestandsaufnahme von männlichen Lebenswirklichkeiten zu machen. Da ist ja leider auch die Männerforschung nicht hilfreich, weil sie sich ohne empirische Prüfung gleich an den Prämissen der feministischen Frauenforschung ausgerichtet hat. Männerforschung fragt genau nach, wo Frauen heute noch benachteiligt werden. Das ist ja gut gemeint, aber die eigentliche Aufgabe der Männerforschung wäre, die Lage der Männer subtil darzustellen. Aber genau das bleibt unerforscht. Stattdessen werden feministische Klischees von der männlichen Herrschaft, der Unterdrückung der Frauen, der sich verstärkenden Lohnungleichheit aufgewärmt – speziell letzteres dann auch noch mit falschen Zahlen. Das meiste davon stimmt heute nicht einmal mehr im Ansatz. Wir sollten uns zudem auch bemühen, ein realistisches Bild von der

*Gibt es eine neue MÄnnerbewegung? Ich glaube, eine zu sehen.*

Die berühmte Feministin Betty Friedan hat einmal gesagt, die Schwierigkeit für die MÄnnerbewegung bestehe darin, dass MÄnnerveränderungen vor allem innere Veränderungen sind – und dafür kann man nicht auf die Strasse gehen. Damit bin ich im Prinzip einverstanden. Andererseits haben sich in den letzten zwanzig Jahren objektiv fassbare Verschlechterungen für MÄnner eingestellt. Eine Arbeitslosigkeit, die grösser ist als bei den Frauen, Bildungsrückschritte, Gesundheitsmalaise, das Problem der Scheidungen und danach die Sorgerechtskandale – das sind Fragen, die nicht nur mit Innerlichkeit gelöst werden können. Die MÄnnerbewegung muss politischer werden und auch Druck auf Politiker machen. männer.ch ist für diesen Prozess im deutschsprachigen Raum eine Pionierorganisation.

Walter Hollstein. Jg. 1939, Schulbesuche in Basel, Frankfurt/M., Osnabrück und Lausanne. Er hat Geistes- und Sozialwissenschaften in Basel und Münster studiert. Nach der Promotion war er 7 Jahre journalistisch tätig, hat in Basel und Berlin alternative Projekte aufgebaut und wirkte ab 1971 als Professor an verschiedenen Universitäten. Daneben engagierte er sich in Jungenprojekten und in der MÄnnerarbeit in Deutschland und in der Schweiz. Seit 2007 lebt er wieder in Basel.

Jüngste Publikationen:

Was vom Manne übrig blieb. Krise und Zukunft des starken Geschlechts., Aufbau-Verlag 2008  
Soziale Arbeit mit Jungen und Männern. Verlag Reinhardt 2007

Geschlechterdemokratie. MÄnner und Frauen: Besser miteinander leben. Verlag für Sozialwissenschaften 2004

### **bleiben die jungen MÄnner auf der Strecke? Resultate der 15. Shell-Jugendstudie**

Die MÄdchen in Deutschland sind gebildeter als ihre männlichen Altersgenossen und erklimmen unaufhaltsam die Karriereleiter.

Die Karrierechancen von MÄdchen und Jungen in Deutschland driften auseinander. Junge Frauen haben bei der Schulbildung die MÄnner überholt. Während 55 Prozent der jungen MÄdchen zwischen 12 und 25 Jahren Abitur anstreben, sind es bei ihren männlichen Altersgenossen lediglich 47 Prozent. Eine zunehmende ‚Bildungslücke‘ zwischen den Geschlechtern konstatiert die 15. Shell-Jugendstudie. Vor allem junge MÄnner aus einkommensschwachen Schichten erwiesen sich als bildungsfern. «Frauen sind bald die neue Bildungselite in Deutschland. MÄnner sammeln sich in Haupt- und Sonderschulen, bleiben zurück», prognostiziert Klaus Hurrelmann, Projektleiter der Studie.

«Das Rollenspektrum für junge MÄdchen hat sich erweitert, für junge MÄnner ist dies nicht adäquat geschehen», bewertet Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen in Berlin die Ergebnisse der Studie.

[www.focus.de/schule/lernen/schule/shell\\_jugendstudie/jugendstudie\\_aid\\_24780.html](http://www.focus.de/schule/lernen/schule/shell_jugendstudie/jugendstudie_aid_24780.html)

# Thesen zur Männerbewegung

## Persönliches wird politisch

Christoph Walser

Anfangs 90er-Jahre begann auch in der Schweiz eine Vernetzung unter Männern, die traditionelle Rollenbilder verlassen wollten. Es wurden Männergruppen, erste Vereine und Beratungsstellen gegründet und Männerpalaver ins Leben gerufen. Bei diesen ersten Schritten der Pionierbewegung ging es vor allem um Austausch, Bewusstseinsbildung und Selbsterfahrung. Es ging um Sinnsuche, sinnliche Selbstwahrnehmung und Innehalten – ‚Männerbesinnung‘ nannte ich es damals, im Anklang zu ‚Männerbewegung‘.

### Unterwegs zur politischen Bewegung

Heute, bald 20 Jahre später, gibt es zahlreiche Projekte von und für Männer in Gemeinden und Städten. In den grossen Städten finden regelmässig Männerpalaver statt. Die Männerarbeit fächert sich auf in Väterarbeit, generationenübergreifende Männerarbeit, Bubenarbeit, Beratung für getrennte Väter und für männliche Täter und Opfer von Gewalt. Es gibt sogar ein paar Männer, die als Beauftragte im Gleichstellungsbereich arbeiten. Einmalig sind der männerpolitisch aktive Dachverband männer.ch und eine Männerzeitung, die auf dem besten Weg ist, Lebensstil und Lebenskunst für Männer optimal zu verbinden.

Fortschritte sind auch in der Bildung und in der Arbeitswelt auszumachen: An einzelnen Fachhochschulen werden männer- und jungenspezifische Module in Ausbildungen eingebaut. In Betrieben gibt es einige Seminare für Väter und Lifebalance für führende Männer. Und auch die Politik reagiert auf Männerthemen: seit zwei, drei Jahren werden ganz bestimmte Männerthemen wie Vaterschaft und Balance Beruf-Familie, Sorgerecht, männliche Gewalt, schulische Bubenarbeit u.a. von der offiziellen Politik aus unterschiedlichen Interessen aufgenommen. Das Spektrum reicht von parteiinternen Diskussionen,

symbolischen Aktionen bis zu Motionen. Als Beispiel sei das Grundsatzpapier der CVP «Mann, Vater und Sohn: neue Herausforderungen, neue Rollen!» (2006) oder das aktuelle Postulat Hochreutener zur «wirtschafts- und familienpolitischen Bedeutung aktiver Vaterschaft» sowie das Engagement einiger Politiker von links bis rechts für den nationalen Vätertag genannt. Schliesslich sind Männer-, Väter- und Jungen-Themen heute in den Medien kontinuierlich präsent und nicht mehr exotische Ausnahmen wie noch in der ersten Hälfte der 90er-Jahre. Der männerspezifische Blickwinkel ist heute ein Bestandteil der öffentlichen Diskussion geworden. Für mich ist erstaunlich und erfreulich, was sich in den letzten Jahren alles entwickelt hat!

Doch wie gelingt es nun, mit diesem Potential politisch etwas zu bewegen? Wie können zukunftsorientierte Männer für ein politisches Engagement gewonnen werden? Und wofür gilt es zu mobilisieren?

### Für eine neue Männerkultur

Als Seminarleiter und Männerberater habe ich in den letzten Jahren viele Männer mit ihren Lebensgeschichten und Veränderungswünschen kennen gelernt. Im Alltag stehen die meisten Männer und im speziellen die Väter in diesem Land unter einem hohen Druck, äusserlich v.a. durch die erhöhten Leistungserwartungen und die zunehmende Geschwindigkeit der Arbeitswelt sowie die Ernährerrolle in Kombination mit dem wachsenden Kostendruck. Innerlich sind viele noch unter Druck eines einseitig traditionell-männlichen Rollenbilds, das Leistung, Funktionieren, Pflichten erfüllen und Anpassung in Beruf und Privatleben über alles stellt. Die Sehnsucht nach einem freieren männlichen Lebensstil ist bei vielen da. Es fehlt ihnen jedoch schlicht an kreativen Spielräumen, in denen der Wunsch nach dem Neuen überhaupt wachsen und die Kraft zur Veränderung entstehen kann. Wir sind im Alltag zu

oft eingespannt in ein Programm, an dem wir uns abarbeiten und es fehlen die Auszeiten, in denen wir zu uns selbst zurückfinden, zu dem was wir fühlen und wollen. Wo soll ‚mann‘ da noch die Energie für ein politisches Engagement hernehmen?

Wie bei der Frauenbewegung liegt die Stärke der Bewegung von zukunftsorientierten Männern in der Verbindung des Persönlichen mit dem Politischen.

Persönliche Betroffenheit und Erleben von Solidarität gibt die Energie, sich auch für die Verbesserung von politischen Rahmenbedingungen einzusetzen. Es gibt aber einen wesentlichen Unterschied zur Frauenbewegung. Wir haben es in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren nicht geschafft, Männer- und Väterarbeit ausreichend zu professionalisieren. Nach wie vor ist das meiste, was in der Beratung, Bildung und Vernetzung von Männern geleistet wird, Freiwilligenarbeit. Es sind oft einige wenige Männer, seit Jahren engagiert, aber es ist schwierig bis unmöglich, neue Männer zu gewinnen. Die Kräfte der ersten Generation von Engagierten lassen nach und es ist fraglich, ob und wie es gelingt, diese Orte für Männergruppen, Bildung und Beratung in eine gesicherte Zukunft zu führen. Unterdessen wird zwar einiges an staatlichen Geldern für männerspezifische Projekte investiert, doch nur für wenige Bereiche, an denen die Gesellschaft ein vorrangiges Interesse hat: Täterberatung, schulische Bubenarbeit, einige wenige Projekte im Bereich Väter und Lifebalance. Niederschwellige Männerberatung, gemeinschaftsorientierte Männerarbeit und Männergesundheit scheinen die Öffentlichkeit kaum zu interessieren. Ich wünsche uns, dass wir mehr Männer gewinnen, weil in der Männerbewegung etwas vom Geist des Ghandi-Zitats spürbar ist: «Ihr seid der Wandel, den die Welt vollziehen soll.»

## Wenn die Männerbewegung wachsen und stärker werden will, muss sie Persönliches und Politisches konsequent zusammenbringen.



Christoph Walser plädiert für eine einladend lebendige Männerbewegung.

Er ist Coach ZiS, Theologe, Co-Leiter der Fachstelle Frauen & Männer der reformierten Kirche Zürich ([www.zh.ref.ch/maenner](http://www.zh.ref.ch/maenner)) und Männerberater ([www.timeout-statt-burnout.ch](http://www.timeout-statt-burnout.ch))

[www.maenner.org](http://www.maenner.org)

### Thesen für die Zukunft

#### 1. Die Männerbewegung beginnt, wo Männer ihren eigenen Weg gehen.

Männerbewegung beginnt nicht erst da, wo für bessere politische Rahmenbedingungen gekämpft wird, sondern dort, wo Männer ihren eigenen, nicht mehrheitskonformen Weg gehen und sich mit ähnlich gesinnten Männern vernetzen.

#### 2. Die Männerbewegung ist attraktiv, wenn sie Männer zusammenbringt.

Die Männerbewegung ist für noch mehr Männer attraktiv, wenn sie Männer zusammenbringt, die ein Stück weit das ‚neue Mannsein‘ vorleben – wie es in der Schweiz gelingt, freier und lebendiger ein junger Mann, ein Vater in verschiedenen Lebensphasen, ein Mann im mittleren Alter oder ein alter Mann zu sein.

#### 3. Die Männerbewegung muss Männern eine emotionale Heimat anbieten.

Die Männerbewegung muss sich primär darum kümmern, Männern eine emotionale Heimat anzubieten. Männer brauchen Vernetzung, Räume zum Austausch, andere Männer, von denen sie sich verstanden und unterstützt fühlen. Eine neue Männerkultur, in der Freundschaft wichtiger ist als Einzelkämpfertum, Solidarität wichtiger als Erfolg des Einzelnen, gibt auch Kraft, sich für die Veränderung von politischen Rahmenbedingungen einzusetzen.

#### 4. Die Männerbewegung muss Persönliches und Politisches konsequent zusammenbringen.

Wenn die Männerbewegung wachsen und stärker werden will, muss sie Persönliches und Politisches konsequent zusammenhalten. Sie darf sich weder einseitig auf die Veränderung von politischen Rahmenbedingungen, noch einseitig auf Selbsterfahrung und Bewusstseinsbildung konzentrieren. Sie muss ihre Schwerpunkte selbst bestimmen und sich dabei nicht nur an der aktuellen politischen Agenda orientieren.

#### 5. Die Männerbewegung braucht mehr finanzielle und personelle Ressourcen

Der Blick in die noch kurze Geschichte der Männerbewegung in der Schweiz zeigt, worauf männerpolitisches Engagement aufbaut: auf dem Gewachsenen an Vernetzung, neuer Männerkultur und Männerarbeit der letzten zwanzig Jahre. Der Nährboden für eine vitale Männerpolitik ist aber selbst noch unterversorgt. Es braucht deshalb unbedingt noch mehr finanzielle und personelle Ressourcen für Männerarbeit.

# Thesen zur Männerbewegung

## Steht auf, wenn ihr Männer seid!

Markus Theunert

«Gut ficken und die Rechnungen pünktlich bezahlen», betitelt die erste Männerzeitungsausgabe eine Umfrage drüber, wie erfolgreiches Mannsein heute aussieht. Wir glaubten, nicht noch extra dick und fett «ACHTUNG SATIRE!» über den Beitrag schreiben zu müssen. Ein Irrtum. Prompt kamen böse Reaktionen. Denn nicht nur der kulturelle Mainstream und die gesammelte feministische Kritik machen uns Männer glauben, dass wir Vertreter eines destruktiven Geschlechts sind. Auch wir selber glauben es.

Klar, im Kopf können wir das schon dekonstruieren. Aber irgendwo in der Bauchgegend rumort doch gern das Gefühl, das ‚böse‘ sagt, wenn wir uns selbst behaupten, das kraftvolle Aggressivität als primitive Neandertalerie abwertet, das Respekt mit Rücksicht verwechseln will. Kurz: Wir tragen schwer an der kollektiven Schuld aus 2000 Jahren Patriarchat (oder gleich der ganzen Menschheitsgeschichte oder auch ‚nur‘ aus 200 Jahren Tyrannei bürgerlicher Geschlechtsrollenkorsette).

### Stopp der Einwattung

Das führt in der politischen und gesellschaftlichen Praxis zu dieser vorauseilend beschämten «Ja aber»-Haltung, die ebenso angemessen wie unsexy ist. Ja, klar sind Männer für den allergrössten Teil der Gewalttaten verantwortlich, aber... Ja, klar bekleiden Männer immer noch viel öfters Machtpositionen als Frauen, aber... Ja, klar zetteln Männer Kriege an, aber... Der Preis für das Eintrittsticket in die politisch korrekte Diskurskultur ist die latent drohende Aufgabe forsch-fordernden Selbstbewusstseins, das seinerseits Voraussetzung für die Durchsetzung von Interessen ist.

So stehen wir da und pendeln in dieser heiklen Balance: Damit uns emanzipierten Männern überhaupt zugehört wird, watten wir unsere Anliegen in «Ja

aber»-Sätze ein – und verpassen es dabei, kraftvoll-provokativ neue Männer-schichten zu mobilisieren. Gleichzeitig wissen wir: Die Alternative ist keine. Treten wir zu wuchtig auf, machen wir uns lächerlich, weil wir den Widerspruch nicht aufzulösen vermögen, dass wir als Teilhaber an der gesellschaftlichen Männermacht gleichzeitig auch Leidende sind. Dann sind wir ‚Jammeris‘ oder sonstwie ‚Verlierer‘, die den Stamm absägen, auf dem sie selber sitzen – aber bestimmt keine ernst zu nehmende politische Grösse.

### Entdeckergeist

Ich glaube, dieser Widerspruch ist in dieser Phase der Entwicklung nicht wirklich aufzulösen. Aber wir können spielerischer mit ihm umgehen. Erfinden wir eine neue Männerpolitik, die uns gut tut, die Freude macht, die wertschätzt, was ist. Nicht Defizit und Leidensdruck sollen in ihrem Zentrum stehen, sondern Kräftigung und Ermächtigung, Entdeckergeist und Mut. Wir leben in einer Zeit, die uns die historische Chance bietet, das Mannsein – und damit die Geschlechterbeziehungen – neu zu erfinden. Nutzen wir sie!

Aus meiner Erfahrung in der Umsetzung von Männeranliegen meine ich fünf Fallstricke identifizieren zu können, welche dieses Unterfangen bedrohen. Die Liste ist höchstwahrscheinlich nicht vollständig, aber vielleicht ein interessanter Beginn:



Markus Theunert (35) ist Präsident von männer.ch (theunert@maenner.ch). Er lebt und arbeitet in Zürich.

## Mit der Erblast von 2000 Jahren Patriarchat auf den Schultern politisiert es sich schwerlich unbeschwert. männer.ch-Präsident Markus Theunert plädiert für eine neue Leichtigkeit.

### Fallstricke

#### 1. Überspringen wir die «Privatisierungsfalle».

Mannsein wird gern als Privatangelegenheit betrachtet. Erfolg und Scheitern werden gleichermassen individuellem Leistungsvermögen zugerechnet, nicht aber strukturellen Hürden. Diese Vorstellung nährt allenfalls männliche Allmachtsfantasien, hat aber mit der Realität nicht viel zu tun: Mannsein wird massiv beeinflusst von politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen – von Erziehung und Sozialisation über Normen und Konventionen bis zu den handfesten sozioökonomischen Verteilungsfragen. Lassen wir uns nicht in diese Privatisierungsfalle locken und prüfen stattdessen sorgfältig, wo das ‚ich‘, wo das ‚du‘ und wo das ‚sie‘ in die Verantwortung zu nehmen sind. Strukturelle Hemmnisse sind zahlreicher als man denkt. Die zu durchschauen, kränkt zwar das Ego, erleichtert aber den Mann dahinter.

#### 2. Machen wir Schluss mit Appellen.

Haben Sie's gemerkt? Es ist eine logische Unmöglichkeit, einen appellfreien Appell zu formulieren. Trotzdem: Aus der Alltagserfahrung wissen wir nur zu gut, dass alles, was Männer ‚ändern‘, am ehesten das Gegenteil (oder gar nichts) erreicht. Wir dürfen uns nicht belehren und nicht erziehen wollen. Es reicht, wenn wir unsere Bedürfnisse, Irritationen, Ängste und Wünsche wahrnehmen. Setzen wir an den Anfang von Veränderung die Anerkennung für das, was Männer leisten – in der Arbeit, als Vater, als Partner, als Freund – und die Neugier zum Aufbruch wird nicht warten lassen. Wecken wir unsere Leidenschaft, unseren Pioniergeist und Gestaltungswillen. Machen wir Mannsein zum Lebensprojekt.

#### 3. Benennen wir den Profit.

Prall gelebtes Mannsein «fägt» einfach mehr als normiertes, blutleeres, verdorrtes Erfüllen von Erwartungen. Wir sind erst dran, die Horizonte gesprengter Männlichkeit zu entdecken. Welcher Mann könnte schon ernsthaft von sich behaupten, die inneren Fesseln gesprengt zu haben und sich von keinen inneren Du-darfst-du-darfst-nicht-Sätzen mehr einengen zu lassen? Ich jedenfalls kann das nicht. Aber: Ich habe verdammt Lust, es zu lernen.

#### 4. Pflegen wir die Männerbande.

Allein geht das aber nicht. Oder ist zumindest sehr viel schwieriger. Es braucht den Austausch zwischen Männern. Kraftvoll oder leise, stürmisch oder weise: Männer können einander ganz unangestrengt und ganz heftig gut tun. Ohne gegenseitige Rückendeckung fehlt uns der Mut, den geraden Bahnen und schrägen Blicken zu wehren. Denn eine Schwierigkeit steht männlicher Entwicklung entgegen: Sie verunsichert all jene, die es sich in starren Gefügen gemütlich gemacht haben. Wer sich nicht verunsichern lassen will oder kann, der wird Wege finden, dem auszuweichen: Ignorieren («Ich weiss gar nicht, was ihr überhaupt habt»), Abwerten («Ihr habt wohl einfach zuviel Zeit»), Historisieren («Unsere Väter hatten das ja auch nicht») und Liberalisieren («Das geht die Politik nichts an») scheinen mir die beliebtesten Muster.

#### 5. Schlagen wir Wurzeln.

Männer auf Entdeckung sind frei, aber nicht wurzellos. Deshalb hat männliche Ermutigung nichts mit beziehungsloser Nabelschau gemein. Erfüllte Männer wurzeln in sich selber und nehmen in dieser Verbundenheit auch die Verbindung zur sozialen und natürlichen Aussenwelt wahr. Mannsein, das keine Rücksicht nimmt auf Zwänge, ist noch lange kein rücksichtsloses Mannsein. Dort, wo das Mannsein sich so entfaltet, wird es zum Menschsein: brüchig, kompakt, beherzt oder zögerlich – ein Leben, das sich selber genügt, aber nicht selbstbefriedigt. An diesem Punkt wird nicht (mehr) die Diskussion um Geschlechterkämpfe im Vordergrund stehen. Sondern der Geschlechterdialog auf Augenhöhe.

# Thesen zur Männerbewegung

## Unterwegs zum politischen Subjekt

Hans-Joachim Lenz

Männer erlangen, ausgelöst durch die neuere Frauenbewegung, zum ersten Mal die historische Chance, sich ebenfalls der Zwänge und Zumutungen des Geschlechtersystems bewusst zu werden. Sie können sich nun auf den Weg machen, den ca. 25 Jahre umfassenden Vorsprung der Frauen auszugleichen. Die seit den 1970er-Jahren errungenen Veränderungen im Geschlechterverhältnis liessen sich weiterführen, wenn auch Männer als ebenbürtige Partner am Geschlechterdialog teilhaben würden. Eine neue Qualität der Geschlechterverhältnisse könnte sich dann entwickeln, wenn sich offene und neugierige Männer und Frauen zusammenfänden, um die geschlechtsbezogenen Einschränkungen von Lebensmöglichkeiten (teilweise in ähnlichen, teilweise in unterschiedlichen Bereichen) zum Thema zu machen und gemeinsam dagegen anzugehen.

### Die Reaktion von Männern auf die Frauenbewegung

In dem im Kursbuch 35 im Jahre 1974 erschienenen Essay «Die Sache mit der ‚Männlichkeit‘. Gibt es eine Emanzipation der Männer?» konstatiert der Schriftsteller Peter Schneider eine zweifache Reaktion von Männern auf die Frauenbewegung: Der grösste Teil ignoriere «die Herausforderung einfach so gut sie können». Die andere Art der Reaktion leugne, dass die von den Frauen angegriffenen Männer «Männer dieser Gesellschaft sind. (...) Statt sich zu stellen, werfen sie sich den Angreiferinnen in die Arme und stimmen ihnen überall zu, bevor sie überhaupt getroffen werden können». Diese vor knapp 35 Jahren formulierte Einschätzung scheint heute immer noch aktuell zu sein. Eine Auswirkung des Fernbleibens von Männern im Geschlechterdiskurs ist, dass ihnen die Initiative entrissen wurde. Und die meisten Männer geben diese auch in der Gegenwart noch preis: Wer sich als geschlechtssensibler Mann zu

erkennen gibt, gilt gerade auch heutzutage in Zeiten des Raubtierkapitalismus in der Öffentlichkeit als Weichei und Schwächling.

### Männerbefreiung und bewegte Männer

In der 1968er-Zeit tauchten zum ersten Mal Ideen von Männerbefreiung auf. Sie kamen bei Minderheiten von Männern an, die bereit waren, sich mit den Zwängen des traditionellen Männlichkeitskorsetts auseinander zu setzen. Selbsterfahrungsgruppen haben sich danach im privaten und halböffentlichen Bereich langsam weiter verbreitet. Fünfzehn Jahre später begannen sich Männer in Projekten zusammenzutun, die sie etwas unbeholfen als ‚Männerbüro‘ und ihre Tätigkeit als ‚Männerarbeit‘ bezeichneten; ein Indiz für die Schwierigkeit, auch sprachlich, der neuen Qualität von männlichem Engagement Ausdruck zu verleihen. Andernorts wurden sie als ‚Männerzentren‘ bezeichnet und verstanden sich teilweise als Ausdruck einer autonomen sozialpolitischen Bewegung. Diese ‚Bewegung der Männer‘ war nicht eine grosse gesellschaftspolitische Bewegung, sondern ein Sammelsurium verschiedener Aktivitäten und Bewegungen von einzelnen Männern mit dem Ziel, Antworten auf die Herausforderungen eines gewandelten Geschlechterverhältnisses zu finden.

### Männerprojekte:

#### In wessen Auftrag handeln Männer?

Seit den 1990er-Jahren findet eine Professionalisierung der Männer- und Jungenprojekte statt. Auf ca. 300-400 Projekte und Arbeitsangebote wurde deren Zahl in Deutschland von Switchboard im Jahre 2000 geschätzt. Allerdings ist die Projektlandschaft wenig überschaubar, da sie nicht systematisch erfasst ist und es keine bundesweite Infostelle gibt, die den qualitativen und quantitativen Bestand kontinuierlich fortschreibt. Weitgehend verloren hat sich sowohl im

Selbstverständnis als auch in der Praxis von Männer- und Jungenprojekten der politisch-emanzipatorische Impuls.

Männerprojekte erlangen noch immer nicht die gesellschaftliche und politische Anerkennung, das heisst auch nicht die materielle Unterstützung, wie sie Frauenprojekte erfahren, die etwa bei Themen wie Mädchen- und Frauengesundheit, Gewalt gegen Frauen, Geschlechter- und Frauenforschung, Mädchen- und Frauenbildung mit öffentlichen Mitteln unterstützt wurden und noch mehr oder weniger unterstützt werden. Männerprojekte hingegen erhielten und erhalten zumeist nur öffentliche Förderung, wenn sie Präventionsangebote für Männer, die gewalttätig gegenüber ihren Partnerinnen sind, anbieten. Dies ist aber eine Einengung der Zielsetzung: Die Klischees der ‚schützenswerten Frau‘, des ‚männlichen Täters‘ und des männlichen Helfers als dem ‚guten Ritter‘ werden damit bedient und verstärkt. Die Unterstützung und Hilfe für nicht-gewalttätige Männer ist hingegen (noch) äusserst selten ein öffentliches Anliegen. Nicht-gewalttätige Männer werden aus politischen Programmen zum Schutz vor geschlechtsbezogener Gewalt sogar ausgegrenzt. So zum Beispiel im Daphne-Programm der EU: Zwischen 2004 und 2008 wurden europaweit 303 Projekte im ‚Kampf gegen die Gewalt gegenüber Frauen und Kindern‘ durch das mit 50 Millionen aufgelegte EU-Programm ‚Daphne II‘ in allen 25 Mitgliedsländern gefördert. Unterstützt werden Organisationen bei der Entwicklung von Massnahmen und Aktionen, die jede Art von Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen bekämpfen und Opfer und Risikogruppen schützen sollen. 5% der Projektmittel werden für die Gruppe Männer reserviert. Allerdings sind hier nicht viktimisierte Männer gemeint, sondern die 2,5 Millionen sollen zur Gewaltprävention mit der Zielgruppe Täter und gewalttätige Männer eingesetzt werden. Inzwischen ist die dritte Auflage des Daphne-Programms für die Förderperiode bis 2013 im Umfang

**Männer können ihre Rolle im Emanzipationsprozess nicht mehr länger darauf beschränken, sich nicht gemeint zu fühlen.**



von 116,85 Millionen in der Vorbereitung. Die Frage stellt sich, in wessen Auftrag die Männerprojekte eigentlich tätig sind. Ähnlich der Fixierung auf die Täterschaft der Deutschen in der Nachkriegsgeschichte, die den unverstellten Blick auf die Opferseite sechzig Jahre lang nur bei Nicht-Deutschen

Verletzbarkeit, sondern auch die mehrheitlich durch andere Männer, aber auch – in der Minderheit – durch weibliche Täterinnen ausgeübte Gewalt verdeckt. Mit den parlamentarischen Beratungen zu einem Gewaltschutzgesetz Anfang 2000 blitzt dann – durch Vaterrechts-

geahndet wird, ist die bei Jungen als Mannbarkeitsritual vorgenommene Beschneidung erlaubt, wenn sie religiös begründet wird.

Im aktuellen Geschlechterdiskurs herrscht die Tendenz vor, Männlichkeiten nicht differenziert zu betrachten, sondern als homogene Grösse (im Sinne eines ‚Mythos des starken Mannes‘) lediglich zu unterstellen. Dadurch wird eine differenzierte Sicht auf männliche Notlagen verhindert. Bei allen geschlechterpolitischen Schritten orientiert man sich an der hegemonialen Männlichkeit und dem erfolgreichen Mann. Davon abweichende, weil nicht-dominante Männlichkeiten bleiben nicht nur unbeachtet und werden folglich gering geschätzt, sondern es wird auch ausgeblendet, dass ca. 95 % aller Männer in ihrem Leben nie gewalttätig sind. Erstaunlich ist, von wie vielen Männern und Frauen diese Sichtweise unhinterfragt übernommen wird.

## Menschen mit weiblichen Geschlechtsmerkmalen werden als friedfertiger, machtlos und als Opfer bestimmt. Menschen mit männlichen Geschlechtsmerkmalen wird ebenso beharrlich Macht, Gewalt und Täterschaft zugewiesen.

erlaubte, findet sich dasselbe Muster im öffentlichen Geschlechterdiskurs weitgehend wieder. Schuld und Scham, ein Mann zu sein, scheint mehr oder weniger bewusst ein zentrales Motiv hinter einem derart verstandenen männerpolitischen Engagement.

### Gewalt im Geschlechterverhältnis: Zwischen Öffnung und Einengung

Speziell die Frauengewaltforschung schärfte den Blick für geschlechtsbezogene Gewaltübergriffe. Mit der Frauenforschung hatte sich eine geschlechterreflektierende Perspektive entwickelt, die unter Geschlecht nicht nur ein biologisches Merkmal, sondern ein soziales Verhältnis versteht. Es wurde eine Vielzahl von Studien durchgeführt, daraus Empfehlungen abgeleitet und politische Programme auf den Weg gebracht. Die positive Folge ist, dass einerseits die Öffentlichkeit den Übergriffen gegen Frauen im Privaten inzwischen mehr Beachtung schenkt und die Politik notwendige Schutzmassnahmen ergriffen hat. Andererseits geht eine Beschränkung mit dieser Perspektive einher: Gewalt im Geschlechterverhältnis wird begrenzt auf Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften. Männer werden dabei unterhinterfragt und schematisch als Täter vorausgesetzt. Nicht nur bleibt so die männliche

gruppierungen lanciert – das ‚männliche Opfer‘ auf, das in diesem Kontext auf den häuslichen Bereich thematisch eingeeignet und damit als Opfer von gewalttätigen Frauen konstruiert wird. Die überwiegend auf Männer wirkenden vielfältigen ausserhäuslichen Gewaltfelder (beispielsweise in der Arbeitswelt, im öffentlichen Raum oder beim Militär), vorrangig ausgeübt durch ‚Mitmänner‘, bleiben dagegen weiterhin ausgeklammert.

### Gesellschaftlich-politische Ignoranz bei der Verletzbarkeit von Männern

In der vorherrschenden, männlichkeitsdominierten Kultur wird die Verletzbarkeit eines Mannes (von Frauen und von Männern) als ‚weniger wichtig‘ bewertet als die einer Frau. Mit der Folge, dass auf einer politischen Ebene nur für weibliche Opfer ein Schutzbedarf konstatiert wird und Jungen und Männer in ihrer Not auf sich selbst zurückverwiesen werden. So ist die Chance eines Jungen oder jungen Mannes, der sexualisierter Gewalt ausgesetzt war, in einer Einrichtung des Gesundheitswesens unterzukommen deutlich kleiner als in ein Gefängnis eingewiesen zu werden. Oder: Während die Beschneidung eines Mädchens (aus welchen Gründen auch immer) rechtlich verboten ist und als Körperverletzung

### Eine neue Diskriminierung im Namen von Geschlechtergerechtigkeit

Mittels des Kriteriums der Biologie wird beharrlich konstruiert: Menschen mit weiblichen Geschlechtsmerkmalen werden als friedfertiger, machtlos und als Opfer bestimmt. Menschen mit männlichen Geschlechtsmerkmalen wird ebenso beharrlich Macht, Gewalt und Täterschaft zugewiesen. Zwar hat die Frauenbewegung in den vergangenen vierzig Jahren aufgedeckt, dass aus der Biologie sich keine zwangsläufigen Geschlechtereigenschaften ableiten lassen, und diese Erkenntnis mit Nachdruck für Frauen beansprucht. Die soziale Dimension von Geschlecht wurde in den Vordergrund gestellt, was aber nicht hinderte, Männlichkeit in der biologischen Ecke abzustellen. Und Männer haben sich bislang gegen diese Zuweisung nicht gewehrt. Solange weiterhin in dieser Weise geschlechterdualistisch zugeschrieben wird, dass ein Geschlecht dabei diskriminiert bleibt, wird es eine wirkliche Gleichstellung der Geschlechter schwer haben, voranzukommen.

## Denn die Würde jedes Menschen ist unteilbar und muss unabhängig vom Geschlecht geschützt werden.

### Bedingungen einer männlichen Subjektwerdung

Es fehlt nicht nur ein alternatives und positives Bild von Männlichkeit, sondern es liegen bislang ebenfalls keine Zukunftsentwürfe vor, in denen ein Mann sich selbst als erfolgreicher Angehöriger des männlichen Geschlechts begreifen kann. Der lange Kampf um die Gleichberechtigung zeigt auch Männern, dass die Gleichstellung von Mann und Frau auch für und von Männern beharrlich eingefordert werden muss und nicht einfach so gewährt wird. Wenn wir nicht handeln, werden wir be- und verhandelt. Daraus folgend könnte ein Motto sein: Als Mann nicht mehr gelebt werden, sondern selbstbewusst und verantwortlich das Mannsein leben.

Für die männliche Subjektwerdung ist es unentbehrlich, die Reduktion von Männern auf die Biologie zu überwinden. Hierfür müssen Männer selbst die soziale Dimension von Männlichkeit einfordern. Zudem sind die Kategorien Mann und Männlichkeit nicht (mehr) identisch. Sie müssen getrennt gedacht werden, da in einer Gesellschaft der Vielfalt viele Männlichkeiten möglich sind. Ein neues Verhältnis zwischen Männern, welches das Verbindende zwischen ihnen entdeckt, kommt nicht daran vorbei, ihre Über- und Unterordnung zu überwinden. Die Politisierung von Männern sollte sich zudem mit dem Selbsthass von Männern auseinandersetzen, der sich über ihre nicht eingestandene Bedürftigkeit stülpen lässt. Zudem sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass der Übergriff und die Verletzung, die einen Jungen oder Mann trifft, ‚genau so viel wert‘ ist, wie die eines Mädchens oder einer Frau. Beide Geschlechtergruppen sollten in ihrer Verletzbarkeit gleich ernst genommen und nicht gegeneinander ausgespielt oder gar aufgerechnet werden. Beide müssen darin unterstützt werden, die mit der Verletzung gekoppelte Scham hinter sich lassen zu können, um angemessene Hilfe zu bekommen. Ein neuer Ansatz im Umgang mit geschlechterbe-

zogener Gewalt, der den Schutz beider Geschlechter ernst nimmt, muss erst noch gefunden werden.

Zu einer grundlegenden Neu-Orientierung des Gleichstellungsdiskurses könnte ein emanzipatorisch orientiertes männerpolitisches Engagement beitragen. Dafür müsste der nach wie vor häufig nur als ein Instrument der Frauenförderung verstandene Gleichstellungsdiskurs erweitert werden um die Gleichwertigkeit beider Geschlechter. Die gegen Männer und Frauen wirkenden Übergriffe, Bemächtigungen und Gewaltakte wären darin aufzunehmen. Denn die Würde jedes Menschen ist unteilbar und muss unabhängig vom Geschlecht geschützt werden.

Nur durch ein neues Miteinander (und nicht ein Gegeneinander) von Frauen und Männern können die vor uns liegenden riesigen Herausforderungen der Zukunft der Menschheit – wie der Hunger und die zunehmenden ökologischen Probleme auf der Erde – bewältigt werden. Und nur gemeinsam werden wir überhaupt eine Zukunft haben.



Hans-Joachim Lenz ist Sozialwissenschaftler und Lehrbeauftragter für Geschlechterforschung an der Universität Freiburg (Breisgau). Er betreibt in der Nähe von Freiburg (Breisgau) ein Büro für Beratung, Bildung und Forschung (siehe: [www.geschlechterforschung.net](http://www.geschlechterforschung.net)).

# Daniel Woodtli

## «Leidenschaft im Spiel»

Daniel Woodtli im Gespräch mit der Männerzeitung

*Mir gefällt die Photographie von dir, die wir auf das Titelbild genommen haben: Du wirkst ernst, zeigst Hingabe und Versunkenheit – ein schöner Moment!*

Das Bild stammt von einem Auftritt auf einem Lounge-Schiff. Die Klangästhetik war traumhaft. Ich spielte mit einer neuen Band, Konzentration war gefragt, gleichzeitig herrschte aber auch viel Freiheit durch Improvisation. Es war ein Sound wie vielleicht bei Miles Davis in den 70er Jahren. Zwischen dem Publikum und uns begann sich eine Spannung zu entwickeln, die uns weit über den Moment trug. Das Bild bringt zum Ausdruck, wie ich mir das Musizieren eigentlich wünsche.

*Welche Beziehung hast du zur Trompete?*

Für mich ist das stärkste Instrument die Stimme, danach kommt die Trompete. Nicht nur weil sie mein Instrument ist. Wie beim Gesang ist der ganze Mensch mit seinem Körper verantwortlich für die Klangerzeugung. Das macht es aus – die Trompete ist dem Menschen sehr nah.

*Wo machst du Musik?*

Ich arbeite in vielen Projekten mit. Ein wichtiges Element in diesem Spektrum ist meine eigene Band, für die ich auch Stücke schreibe, das «Daniel Woodtli Trio», ein feines, kammermusikalisches Jazztrio mit Trompete, Kontrabass und Gitarre. Wir sind gute Freunde. Einen weiteren wichtigen Pfeiler stellt «Kaspar Ewalds Exorbitantes Kabinett» dar, das ist einzigartige, neue Musik, fernab von Hörgewohnheiten. Neu spiele ich auch bei Patent Ochsner. Per Zufall konnte ich bei der letzten CD („Liebi, Tod & Tüüfu“) als Studiomusiker mitwirken. Ich komme zwar nicht aus derselben Ecke und habe ihre Musik gar nicht so genau gekannt – aber es hat mir unglaublich gefallen, mit ihnen zu spielen. Sie fragten mich, ob ich mit auf Tour gehen möchte. Unterdessen bin ich fixes Mitglied

der Band und wir haben soeben das neue Album eingespielt. Ich liebe die Ehrlichkeit und die Freiheit, die in ihrer Musik möglich ist. Jeder Musiker ist als unersetzliche Persönlichkeit gefragt.

*Wie steht es mit den Frauen in diesen Gruppen?*

Patent Ochsner legen Wert drauf, Frauen in der Band zu haben – und zwar nicht typischerweise als Sängerinnen, sondern an Männerinstrumenten: Die Bassistin ist eine Frau, eine Cellistin und neu eine Frau, die Posaune spielt.

*Gendermainstreaming und Geschlechtergerechtigkeit auf der Bühne?*

So kann man es vielleicht nennen. Wir finden es gut so!

*Kannst du von der Musik leben?*

Von meinen Hauptprojekten und zahlreichen weiteren Engagements kann ich inzwischen gut leben. Zusätzlich unterrichte ich an zwei Tagen in der Woche. Das gibt mir eine gute Basis. Ich mache es auch sehr gerne. Ich habe das Lehrerseminar besucht, eine gewisse Lehrerseele ist da wohl übrig geblieben.

*Wie prägt die Musik dein Leben?*

Ich komme aus einer Familie, in der zwar viel musiziert wurde, in der aber das Leben als Künstler nicht vorgesehen war. Trotzdem: Bereits mit zwölf wusste ich, dass ich Musiker werden wollte. Schwierig wurde es für meine Eltern, weil mein Tagesablauf als Künstler chaotisch wurde: Ich kam immer mit dem letzten Zug oder vielleicht gar nicht nach Hause, sie wussten nicht, ob ich wirklich etwas Seriöses im Sinn hatte mit dieser Musik. Bis heute ist mein Alltag fließend, abwechslungsreich. Jeder Tag anders, jeder Tag neu – das beginnst du mit der Zeit regelrecht zu lieben. Für mein heutiges Leben ist die Musik ein Motor, eine Leidenschaft. Klar gibt es viele Engagements, die einfach Teil des Jobs sind. Aber immer wieder ist auch Leidenschaft im Spiel.

*Hast du einen Bezug zu Männerthemen? Im Sinne von?*

*Kennst du jemanden, der in einer Männergruppe mitmacht? Oder kennst du ein Männerthema, das heute diskutiert wird?*  
Um ehrlich zu sein: Auf Anhieb fällt mir nicht sehr viel ein. Einen bestimmten Bezug habe ich zum Umgang mit Buben in der Schule. Mir fällt auf, dass sie nicht



## Daniel Woodtli spielt Trompete aus Profession, Leidenschaft und Seele – und bleibt im Fluss der Dinge.



mehr so richtig Buben sein dürfen. Ich kann das auch im Musikunterricht beobachten. Es ist interessant zu sehen, wie unterschiedlich Buben und Mädchen im gleichen Alter sind. Aber schlussendlich ist auch jedes Kind und jeder Jugendliche ein Mensch für sich.

### *Wie erlebst du dich als Mann?*

Ich bin traditionell aufgewachsen und

habe tief in mir drin wahrscheinlich schon noch diese alten Rollenbilder, so wie ich sie mitbekommen habe. Aber als Musiker bewege ich mich sowieso ausserhalb der traditionellen Rollen. Haushalt mache ich gerne, ohne dass ich deswegen Hausmann sein muss. Wer die Wäsche, den Haushalt macht – das ist bei uns ein fließender Übergang, da habe ich keine fixen Vorstellungen. Ich merke, dass heute

Frauen sehr selbstbestimmt sind und ihre Pläne verwirklichen. Vielleicht wollen heute die Frauen viel bewusster ihre Freiheit geniessen als Männer. Das ist ein Gefühl, eine Stimmung, die ich wahrnehme.

### *Verunsichert das?*

Vielleicht schon. Ich glaube, wenn man genau in sich hineinschaut, entdeckt man, dass es schwierig ist, damit umzugehen.

## «Da müsste ich etwas nachdenken.»

### *Möchtest du eine andere Gesellschaft?*

Ich wünsche mir eine ehrlichere Gesellschaft. In der Musik, oder Kunst allgemein, hat man zumindest die Möglichkeit, sein Innerstes ehrlich auszudrücken. Das finde ich wunderschön, ich kann mich sehr glücklich schätzen.

### *Was findest du spontan positiv an einem Mann?*

Also, ja, positiv? Da müsste ich etwas nachdenken.

### *Gibt es Eigenschaften, die dir gefallen?*

Man kann das gar nicht allgemein sagen. Man kann nicht sagen, Männer seien ehrgeiziger, zielstrebig, gefühlsvoller. Da geht es eher um Charaktereigenschaften, besonders heutzutage, wo ja auch weibliche Züge bei Männern Alltag sind... Doch denke ich, dass ein Mann gut zwischen Kopf und Herz trennen kann, das kann doch schon mal zu vernünftigen Entscheidungen verhelfen. Ich persönlich bewundere im Grunde Männer, welche die typischen Attribute mit sich bringen, aber sich auch durch

Intelligenz und gleichzeitig Feingefühl auszeichnen, so wie James Bond... (lacht).

### *Was regt dich auf bei Männern?*

Wenn ein Mann heute noch Hemmungen hat, seine sensible Seite zum Ausdruck zu bringen. Negativ finde ich manchmal auch, dass Männer einen ‚Laueri-Charakter‘ haben können.

### *Wie denkst du über eine mögliche Familie?*

Ich möchte gerne einmal Kinder haben. Aber mein Tagesrhythmus als Musiker bereitet mir Schwierigkeiten. Ich weiss nicht, wie ich das Leben als Musiker mit der Struktur verbinden kann, die eine Familie verlangt. Kann ich dann meine Leidenschaft noch leben? Wie würde meine Frau damit umgehen? Meine Partnerin ist auch Musikerin, sie ist oft und international unterwegs. Bei Freunden von mir sehe ich, dass das enorm schwierig sein kann – aber es gibt auch positive Beispiele. Und natürlich wird das teuer. Und derjenige, der das Geld verdienen muss, ist dann zu oft nicht zu Hause. Da habe ich schon Bedenken.

Daniel Woodtli, geboren am 19.01.1974 in Bern, begann als Zehnjähriger mit dem Trompetenspielen. Nach vorwiegend klassischem Unterricht und abgeschlossener Primarlehrausbildung absolvierte er von 1996 bis 2001 das Berufsschulstudium an der «Swiss Jazz School» in Bern bei Bert Joris und Bill Williams.

### **Daniel Woodtli Trio:**

Die kammermusikalische Kleinform mit leisen, poetischen Eigenkompositionen.

[www.danielwoodtli.ch](http://www.danielwoodtli.ch)

### **Kaspar Ewalds Exorbitantes Kabinett:**

Fette Grooves à la James Brown vermischt mit zeitgenössischer E-Musik.

[www.keek.ch](http://www.keek.ch)

### **Patent Ochsner:**

[www.patentochsner.ch](http://www.patentochsner.ch)

Bilder: Andreas von Gunten





**arc development GmbH**

Kommunikation, speziell die Gewaltfreie Kommunikation nach M.B. Rosenberg (GFK), ist das Steckenpferd von Gabriela Seglias und Thomas Eggimann. Die beiden führen regelmässig offen ausgedehnte Basis- und Vertiefungsseminare in der GFK durch. Diese sehr lebendigen Seminare profitieren von der grossen Durchmischung der Teilnehmenden. Hier treffen sich Menschen aus den verschiedensten Berufen mit dem Anliegen, ihre Kommunikationsfähigkeit zu verbessern und an ihrer sozialen Kompetenz zu arbeiten. Erfreulich ist, dass der Männeranteil bei rund 50% liegt, was für Seminare dieser Art relativ hoch ist. Seit 2008 bieten die beiden auch Seminare ausschliesslich für Männer an. Mit Begeisterung und viel Schwung sind Gabriela Seglias und Thomas Eggimann auch für Unternehmungen tätig. Sei es, dass ein Team die GFK kennen lernen möchte, in

einer Krisensituation Unterstützung braucht, sei es dass eine Einzelperson sich zur Weiterentwicklung ein Coaching wünscht, den beiden fällt bestimmt ein konstruktives Vorgehen ein. Die Erfahrung zeigt: Viele Krankheiten und unvorhergesehene Personalabgänge könnten durch eine offene Kommunikationskultur verhindert werden. Hier liegt für die Schweizer Wirtschaft noch viel Optimierungspotential drin. Die wirkungsvolle Gesundheitsprävention mittels einer bewussten Kommunikation ist denn auch ein wichtiges Anliegen von Gabriela Seglias und Thomas Eggimann. Als Spezialgebiet hat Thomas Eggimann eine Kombination von Coaching und Energiearbeit entwickelt. Diese Kombination ist sehr wirkungsvoll bei Menschen, die unter physischen und/oder psychischen Problemen leiden.

**Hier berichten wir über unsere grösseren Inserenten. Mit ihrem Engagement helfen diese mit, die Männerzeitung zu realisieren.**

männer.ch

## Dach der Männerpolitik

**männer.ch wurde am 28.6.2005 in Bern als Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen gegründet. Ihm gehören über 20 Kollektivmitglieder – Männer- und Väterinitiativen, Vereine und Unternehmen – an, welche ihrerseits rund 3000 Männer und Frauen vertreten.**

Markus Theunert

Mit der Gründung von männer.ch übernahmen wir eine internationale Pionierrolle: Zumindest im deutschsprachigen Raum gibt es keine vergleichbare Initiative, um die 2004 formulierten UNO-Forderungen zur Beteiligung der Männer am Gleichstellungsprozess umzusetzen. männer.ch beteiligt sich mit männlicher Perspektive am Gleichstellungsprozess. Der Dachverband setzt sich für gesellschaftliche und politische Strukturen ein, die beiden Geschlechtern gerecht werden. Insbesondere engagiert sich männer.ch für die Anliegen von Buben und Vätern und tritt für positive und wertschätzende Rollenbilder beider Geschlechter ein.

männer.ch knüpft ein Netzwerk von Kontakten auf politischer Ebene und bietet sich mit Hintergrundwissen und Engagement als Partner für Geschlechterpolitik an. Als Allianzpartner im Verbund der auf Kohäsion und Fortschrittlichkeit ausgerichteten gesellschaftlichen Akteure betreiben wir «neue Männerpolitik» und leisten mittels Lobbying einen Beitrag zu lebensdienlicher Chancengleichheit und Geschlechterdemokratie.

### Neue Perspektiven

Die Gesellschaft muss ihr Bild vom Mann neu definieren. Männer wurden lange Zeit als Wesen ohne Probleme wahrgenommen. Das gängige Bild: Männer verfügen über Macht, verdienen mehr Geld als Frauen, sind potent. Erfahrung und Studien belegen aber überdeutlich,

dass die Geschlechtsrollenerwartungen auch den Mann einengen und krank machen. Der Mann kassiert wohl eine Dividende für seine Teilhabe am System traditioneller Männlichkeit, doch zahlt er im Hinblick auf seine Gesundheit und Entwicklung einen enorm hohen Preis dafür. Zentrale Gesellschaftsbereiche – die Erwerbs- und Familienarbeit, soziale Sicherung, Bildungswesen oder Gesundheitspolitik – bedürfen darum grundlegender Veränderungen.

### Sichtbare Zeichen

männer.ch lancierte im Herbst 2006 den ‚Schweizer Vätertag‘ ([www.vaetertag.ch](http://www.vaetertag.ch)). Nach der Premiere am 17. Juni 2007 wurde er im Juni 2008 zum zweiten Mal durchgeführt. Er verbindet Wertschätzung und Motivation für engagierte Vaterschaft und formuliert Ansatzpunkte für eine Familienpolitik, die Väter einbezieht: Vaterschaftsurlaub, Anreize für Teilzeitarbeit, Jobsharing-Positionen bis in obere Kaderstufen, gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen.

Es gibt für die männer.ch-Schwerpunktbereiche Arbeit, Vaterschaft und Sexualität je eine Fachgruppe, die für alle interessierten Mitglieder offen sind. Daneben arbeitet eine Fachkommission Migration an diesem Querschnittsthema.

Dem Vorstand gehören an: Markus Theunert (Präsident), Hans-Urs von Matt (Vize-Präsident), Markus Gygli, Mark Harvey und Oliver Kahlmeier. Geschäftsführer ist Paul Gemperle.

Werden Sie Mitglied bei männer.ch und geben Sie der männlichen Stimme im Geschlechterdiskurs mehr Gewicht! Die Mitgliedschaft bei männer.ch kostet 80 Franken. Nähere Informationen gibt es unter [www.maenner.ch](http://www.maenner.ch) oder [info@maenner.ch](mailto:info@maenner.ch) oder männer.ch, Sonnenplatz 6, Postfach 23, 6020 Emmenbrücke, 041 260 85 26

Die Zeichnungen von Terence Prout (Seiten 2, 17, 25, 28, 33, 34) bilden einen Teil des Projekts ‚Hommes en 730 portraits‘, das von Gertrud Arnold Taha 2006 ins Leben gerufen und koordiniert wurde. 52 Künstler waren an diesem Projekt mit einem einzigartigen Konzept beteiligt: ein ganzes Jahr lang sollten sie der Reihe nach während 14 Tagen je ein Männerportrait auf dem vorgeschriebenen Papierformat A5 herstellen. Entstanden sind ‚730 Männerportraits‘, die einen Blick auf die alltägliche Exotik des männlichen Daseins eröffnen.

[tprout@comedie.ch](mailto:tprout@comedie.ch)



# Männerbüros

## Vernetzung und Beratung

**Sie sind das Rückgrat der Männerbewegung: Die Männerbüros in den Städten Bern, Basel, Zürich, Aarau, Luzern und St. Gallen.**

Ivo Knill

Sie bieten Vernetzung unter Männern, organisieren Männertreffen, Männerpalaver und sind zum Teil Träger von Täterberatungsstellen. In ihrem Umfeld entstehen Männergruppen und finden sich Männer, die sich für Männerfragen interessieren. Ihre Gründung liegt zum Teil Jahrzehnte zurück: Das älteste unter ihnen, das Männerbüro Zürich, wurde 1989 gegründet und zeigt sich in seinem Leitbild noch ganz der Überwindung der patriarchalen Strukturen verpflichtet: «Wir richten unser Augenmerk auf die Überwindung von Gesellschaftsstrukturen, die Männer bevorteilen. Wir regen Männer dazu an, Verantwortung für die Geschlechtergleichstellung zu übernehmen. Wir treten ein für die Lockerung der gesellschaftlichen Rollenzuteilungen und der sich daraus ergebenden Zwänge.»

Es entspricht dem selbstkritischen Ansatz der Männerbewegung, dass sie sich intensiv mit der Gewalt von Männern in Beziehungen auseinandersetzt und einerseits individuelle Hilfe für Männer anbietet, die gewalttätig wurden, und andererseits gesellschaftliche Strukturen einfordert, die Männer aus Zwängen befreien.

Zu denken gibt die Tatsache, dass die wenigen bezahlten Stellen für Männerarbeit oft im Bereich der Männergewalt liegen. Täterarbeit lässt sich finanzieren, politisches Engagement für Geschlechtergerechtigkeit aus männlicher Sicht bleibt noch weitgehend Ehrenamt.

Martin Bachmann vom mannebüro Zürich hegt eine Vision, die weiter geht: «Wir müssten Orte schaffen, wo Männer selbstverständlich unter sich sein können. Eine Bar, ein Billardtisch und vielleicht ein Hinterzimmer, wo Beratung und Gespräch in der kleinen Runde möglich sind. Ein Ort für Männerkultur, die gut tut.»

**Mannebüro Aargau [www.mannebueroaargau.ch](http://www.mannebueroaargau.ch)**

Das Mannebüro Aargau organisiert Männerpalaver, koordiniert Männeranlässe und vermittelt Beratung für Männer in Krisen. Als Verein wird er durch die Mitglieder finanziert, die Arbeit ist ehrenamtlich und nicht gewinnorientiert.

**Männerbüro Region Basel [www.mbrb.ch](http://www.mbrb.ch)**

Das Männerbüro der Region Basel bietet ein breites Beratungsangebot für Männer als Täter und Opfer. Es steht Männern offen, die in Lebens- und Identitätskrisen stehen und Rat bei Trennung oder Scheidung suchen.

Das Büro berät Fachpersonen und Institutionen und vermittelt interessierte Männer in laufende Selbsthilfegruppen.

**Männerbüro Bern [www.mumm.ch](http://www.mumm.ch)**

Das Männerbüro Bern vernetzt Männer. Es hilft bei der Gründung von Männergruppen, begleitet sie in der Startphase und unterstützt sie bei Schwierigkeiten. Es trägt die Männerpalaver in Bern mit. Der Verein MUMM unterstützt weitere Männerinitiativen wie die Gewaltberatungsstelle STOPPMännerGewalt und die Fachgruppe Gewaltprävention.

**Mannebüro Luzern [www.manne.ch](http://www.manne.ch)**

Das Mannebüro Luzern wurde 1995 von 50 Männern gegründet. Heute sind mehr als 250 Mitglieder dabei, davon rund 48 aktiv. Es ist Trägerverein der Fachstelle gegen Männergewalt FgM, die seit Anfang 2000 besteht. Die Homepage führt einen Veranstaltungskalender für die Region Luzern und verweist auf Starthilfen für Männergruppen.

**Mannebüro Züri [www.mannebuero.ch](http://www.mannebuero.ch)**

Die Fach- und Beratungsstelle wird getragen vom Verein mannebüro züri. Er wird teils durch einen Leistungsauftrag des Sozialdepartements der Stadt Zürich, teils durch einmalige Unterstützungsbeiträge von Kanton Zürich, Gemeinden und Stiftungen finanziert. Mit der Fachstelle für Männer- und Bubenarbeit richtet sich das Mannebüro an Fachleute und Institutionen, die weitere fachliche Dienstleistungen beanspruchen wollen. Es bietet Referate, Kurse, Fachtagungen und Beratung/Supervision an.

**Forum Mann [www.forummann.ch](http://www.forummann.ch)**

Der Verein forumMann wurde 1997 als Männerbüro Ostschweiz gegründet und erhielt den heutigen Namen. Es vertritt Männeranliegen in der Region, vernetzt sich mit anderen Männerangeboten, bietet ihren Mitgliedern eine Plattform für Vernetzung und gemeinsame Aktionen. Es bietet Männern in schwierigen Situationen eine Stunde Gratis-Coaching.

# Väter

## Es ist Zeit für Politik

**Väter sind schon immer in Bewegung gewesen und haben sich im Umfeld der Männerbewegung in verschiedenen Formen organisiert. Um eine Bewegung zu werden, müssen Väter das Private ihrer Rolle öffentlich machen.**

Andreas Borter

Bereits seit den 80er-Jahren sind vielerorts sehr unterschiedlich ausgestaltete Initiativen und Treffpunkte für Väter entstanden. Oft sind es erlebnisorientierte Angebote wie Zmorge-Treffs oder Ferienwochen für Väter und ihre Kinder. Daneben wurden im Laufe der Jahre immer wieder Väterprojekte gestartet, in denen die Reflexion über die Rolle als Vater und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Vordergrund standen. Beispiele dafür sind das Projekt ‚Hallo Pa!‘ im Kanton Bern oder das Projekt ‚Väter gewinnen‘ im Kanton St.Gallen. Dazu gesellen sich Initiativen mit dem Ziel, Väter zu vernetzen und ihnen auf diese Weise eine Informations- und Diskussionsplattform zu eröffnen. So wurde 2001 ‚Avanti Papi / Progressive Väter Schweiz‘ gegründet. Väter, die mit den Zielen von Avanti Papi übereinstimmen, können sich einfach auf der Homepage einschreiben. Avanti Papi

informiert und vernetzt die ca. 450 eingeschriebenen Väter mittels einem monatlichen elektronischen Newsletter und kooperiert mit einer weiteren virtuellen Plattform für Väter, dem Väterforum Swissdad.

### Unterwegs zu einer Bewegung?

Die verschiedenen Angebote und Initiativen sind bisher aber nicht zu einer eigentlichen Väterbewegung zusammengewachsen und haben auch nicht eine gemeinsame väterpolitische Stosskraft entwickeln können. Insbesondere ist es bisher auch noch nicht gelungen, in der Schweiz eine Vernetzung von Vätern über die Sprachgrenzen hinaus aufzubauen. Am ehesten erreichen dies die getrennt und geschieden lebenden Väter, welche für gemeinsame, auch rechtliche Anliegen kämpfen. Es zeigt sich immer wieder, dass auch engagierte Väter das Thema Vater-Sein im Bereich des Privaten ansiedeln und kaum interessiert sind an einer öffentlichen Lobbyarbeit zu diesen Fragen. Zudem möchten gerade diese engagierten Väter ihre knappe Familienzeit nicht noch mit der Weiterentwicklung von ‚Väterstrukturen‘ verbringen. Zum andern stehen, ganz entsprechend dieser ‚Privatisierung‘, für die Arbeit an Väterthemen keine öffentlichen Ressourcen zur Verfügung.

### Aufmerksamkeit für Väterthemen!

Hier kommt nicht nur das Fehlen eines Bundesamtes für Familienfragen zum Tragen, sondern auch der Umstand, dass die öffentlichen Förderbeiträge für Gleichstellungsprojekte den familiären Bereich zu wenig miteinbeziehen. Der Widerspruch zwischen den Forderungen und Ansprüchen an die neuen Väter und den vorhandenen Ressourcen ist eklatant. Um Themenbereiche wie beispielsweise «Vaterschaftsurlaub» sorgfältig bearbeiten und vertreten zu können, müssten ganz andere Strukturen und Mittel zur Verfügung stehen, als im Moment vorhanden sind. männer.ch, der Dachverband der Männer- und Väterorganisationen, hat sich vorgenommen, in dem ihm möglichen Rahmen die ‚Väterkräfte‘ zu bündeln und eine Themenführerschaft im öffentlichen Diskurs über Väterfragen zu übernehmen. Aus diesem Grunde wurde auch eine Fachgruppe Väter ins Leben gerufen. Auch der Schweizerische Vätertag soll zunehmend zu einem Ort der Vernetzung und der Ermutigung von Vätern werden – nicht nur im privaten, sondern auch im öffentlichen und betrieblichen Bereich. In beiden Feldern besteht die Möglichkeit, sich an entsprechenden Aufbauarbeiten zu beteiligen!

Auskunft: Andreas Borter / borter@besonet.ch

## Väter-Links

(ohne die Vernetzungsplattformen von getrennt/geschieden lebenden Vätern)

- [www.vaeternetz.ch](http://www.vaeternetz.ch), Vernetzung von Fachpersonen in deren Arbeit mit Vätern
- [www.vaetertag.ch](http://www.vaetertag.ch), die Seite zum Projekt Nationaler Vätertag
- [www.avanti-papi.ch](http://www.avanti-papi.ch), die virtuelle Plattform der ‚Progressiven Väter Schweiz‘
- [www.swissdad.ch](http://www.swissdad.ch), Austauschforum für Väter
- [www.reka.ch/d/reka/hallo\\_pa.asp](http://www.reka.ch/d/reka/hallo_pa.asp), Ferienwoche für getrennte/geschiedene Väter
- [www.vaetergewinnen.ch](http://www.vaetergewinnen.ch), das Ostschweizer Projekt zum Coaching von Vätern
- [www.fairplay-at-work.ch/d/v-set-home.htm](http://www.fairplay-at-work.ch/d/v-set-home.htm), Vereinbarkeit von Familie und Beruf



# GeCoBi

## Geschiedene Väter

**Die ersten Organisationen von geschiedenen Vätern zielten noch auf finanzielle Schadensbegrenzung. Heute setzt sich der Verband GeCoBi dafür ein, dass Väter auch nach einer Scheidung ihre Vater-schaft leben können.**

Oliver Hunziker, Präsident GeCoBi

Mitte der 70er-Jahre entstanden die ersten Organisationen von geschiedenen Vätern, die sich mit den Rechten der Männer im Fall einer Scheidung befassten. Diese Organisationen waren noch vorwiegend auf den Schutz des Eigentums ausgerichtet. Männer liessen sich beraten, wie sie finanziell möglichst unbeschädigt aus der ‚Sache‘ rauskommen könnten.

In den 80er-Jahren formierte sich eine Männerbewegung, die sich mit dem Mann, seiner Position in der Gesellschaft und gegenüber den Frauen befasste. Immer mehr Männer definierten ihre Rolle als Vater neu. Sie waren willens, ihre Aufgaben wahr zu nehmen und eine echte Beziehung zu ihren Kindern aufzubauen. Vater zu sein war plötzlich etwas Besonderes geworden. Für diese neuen Väter bedeutete eine Scheidung nicht nur ein finanzielles Risiko, sondern auch den Verlust einer Lebensperspektive.

Von der Einführung des neuen Schei-

dungsrechtes im Jahre 2000 erhofften sich viele eine Verbesserung. Die im Gesetz vorgesehene Möglichkeit des gemeinsamen Sorgerechtes sollte nun endlich der Tatsache Rechnung tragen, dass viele Väter nicht mehr länger bloss auf dem Papier Vater sein wollten. Leider wurden diese Erwartungen enttäuscht. Das Gesetz war zu wenig griffig und in den Köpfen vieler Richter und anderer Entscheidungsträger fand der notwendige Paradigmenwechsel nicht statt. In den Jahren 2000 – 2006 wurden von durchschnittlich 12650 betroffenen Kindern pro Jahr lediglich 6% den Vätern zugeteilt, in 25% der Fälle wurde ein gemeinsames Sorgerecht ausgesprochen, während 67% aller Kinder der Mutter zugesprochen wurden. (Quelle: Bundesamt für Statistik)

### **Für eine aktive Vaterschaft auch nach einer Scheidung**

Nimmt man diese Zahlen und kombiniert sie mit der Tatsache, dass das gemeinsame Sorgerecht laut aktuellem Gesetz nur auf gemeinsamen Antrag beider Parteien möglich ist, so erhält man ein faktisches Vetorecht der Frauen, welche sich im Falle einer Weigerung ziemlich sicher sein können, das Sorgerecht allein zu erhalten.

Heute sind die Vereinigungen von geschiedenen Vätern unter dem Dach von GeCoBi zusammengefasst, der in regel-

mässigem Austausch mit männer.ch steht. Die ‚bewegten Männer‘ treffen sich mit den ‚geschiedenen Männern‘. Möglich wurde dies, weil die bewegten Männer politischer und die geschiedenen Männer bewegter wurden.

Im Sommer 2007 trat GeCoBi mit einem klar umrissenen Gesetzesvorschlag zur Neuregelung der gemeinsamen elterlichen Sorge an die Öffentlichkeit. Dieser Vorschlag wird auch von männer.ch unterstützt. Er verfolgt das Ziel, die gemeinsame Elternschaft zu stützen und den Kindern das Wichtigste zu erhalten – nämlich beide Elternteile! Endlich kommen die Rufe nach Teilzeitarbeit, nach Vaterschaftsurlaub, nach Betreuungsanteilen nicht mehr nur von den geschiedenen Vätern, von den ‚gescheiterten‘ quasi. Endlich haben auch die ‚noch nicht geschiedenen‘ Männer erkannt, dass die gemeinsamen Anliegen alle Männer betreffen.

Die Erkenntnis, dass die Vaterschaft das vielleicht wesentlichste Ereignis im Leben eines Mannes ist, setzt sich langsam durch. Vater zu werden ist von ebenso zentraler Bedeutung wie die Wahl des Berufes. Vaterschaft wirkt in alle Lebensbereiche des Mannes. Insofern unterscheidet sie sich in ihrer Bedeutung nicht von der Mutterschaft. Beide Elternteile sollen sich respektieren – im Interesse der Kinder, die einen Vater und eine Mutter brauchen.

### **Fakten zu GeCoBi:**

GeCoBi steht für Gemeinsame Elternschaft, Coparentalität, Bigenitorialität. Die Gründung von GeCoBi erfolgte im Mai 2008, nach 3-jähriger Vorarbeit. GeCoBi vertritt 13 Organisationen, davon 2 Kinderrechtsorganisationen und insgesamt etwa 5000 Mitglieder. Der Vorstand besteht aus 7 Personen aus 3 Sprachregionen und zählt sechs Männer und eine Frau.

info@gecobi.ch

Postfach 2412, 8026 Zürich

079 645 9554

www.gecobi.ch

# Bubenarbeit

## Für die Männer von morgen

**Stefan Gasser-Kehl setzt bei der Arbeit mit Jungs auf klare Regeln, Verlässlichkeit und Mut zur Offenheit.**

Stefan Gasser-Kehl

«Wir sind total erstaunt: Woher hast Du gewusst, welche vier Jungs unsere Alpha-Tiere sind? Wir haben Dir nichts gesagt und Du hast gleich diese vier jeweils für Deine Übungen eingespannt.» Die beiden Oberstufenlehrer und wir zwei Bubenarbeiter gehen in die Pause. Ich bin selber überrascht über die Frage des einen Lehrers; und gleichzeitig bestärkt es mich und meinen Ansatz.

Wer mit Jungs arbeitet, merkt schnell, dass hier Hierarchie-Muster wirken. Ich habe dabei zwei Möglichkeiten: Ich lehne Hierarchien strikte ab oder ich arbeite mit ihnen. Auch wenn ich um die Schattenseiten von Hierarchien weiss, habe ich mich entschlossen, bewusst mit einer klaren Rollenverteilung und damit auch mit der Wirkung von Hierarchien zu arbeiten.

Das geht dann so: Mein Kollege ist vor dem Raum und empfängt die Jungs als erster. Die Jungs müssen ihre Vornamen gut leserlich auf ihre Brust heften. Dann kommen sie in den Raum, wo ich sie empfangen und ihnen sogleich den Platz zuweise. Damit stellen wir gleich klar: Wir Bubenarbeiter sind hier zuständig, wir haben das Programm vorbereitet und lassen es uns nicht kaputt machen. Allfällige Sanktionen sind durchdacht, vorbereitet und werden den Jungs kommuniziert (meistens brauchen wir sie dann nicht).

Beim Ankommen oder dann im Kreis der Jungs/Männer merke ich, wer die Grenzen und damit meine Aufmerksamkeit sucht. Diese Jungs frage ich dann an, ob sie für das Vorzeigen von Übungen bereit sind; oft sind das die Alpha-Tiere, die ‚internen Chefs‘. Mit Hilfe ihrer Motivation und Bereitschaft können wir dann mit der ganzen Gruppe oft bestens arbeiten.

In einem zweiten Teil zeigen wir uns

Bubenarbeiter mit unseren persönlichen Geschichten: Wie war das damals für uns, als wir so alt waren wie die Jungs? Mit der eigenen Unsicherheit, mit den Fragen zur Sexualität, mit dem Erleben von Gewalt?

30 Minuten hören die Jungs aufmerksam zu. Du könntest eine Nadel fallen hören, so ruhig ist es. Die Jungs nehmen unsere Ehrlichkeit dankbar auf, es gibt keine abwertenden Kommentare, keine peinlich berührten Reaktionen, keine Widerstände.

Unsere Grundhaltung gegenüber den Jungs lässt sich kurz auf den Punkt bringen: ‚Struktur vor Beziehung‘. Die Jungs brauchen Sicherheit und Verlässlichkeit. Sie wollen die Gewissheit, dass das Ganze korrekt läuft, sie wollen wissen, wer hier das Sagen hat. Sie suchen in den verschiedenen Übungen die echte – auch körper-

digen Lehrpersonen geht es um die geschlechterbezogenen Sichtweisen und die Nachhaltigkeit unserer Arbeit.

Die Männer- (und Frauen-) Bewegung braucht die nächste Generation von geschlechterbewussten jungen Menschen. Das zeigen uns auch die schriftlichen Feedbacks und die mündlichen Rückmeldungen auf unsere Projektstage.

**Unsere Grundhaltung gegenüber den Jungs lässt sich kurz auf den Punkt bringen: «Struktur vor Beziehung».**

orientierte – Herausforderung. Wenn wir das Vertrauen der Jungs merken, können wir Geschlechterstereotypen unterlaufen: Wir Männer zeigen uns persönlich; mit unseren Schwächen und Stärken. Wir erlauben mit unserem Vorgehen den Jungs folgendes: Sie müssen nicht mehr so tun, als seien sie jemand anderes.

In unserem Gender-Projekt GO arbeiten die Frauen mit den Mädchen. Ihre Grundhaltung ist vereinfacht gesagt: ‚Beziehung vor Struktur‘. Die Leiterinnen bieten den Mädchen das ‚Du‘ an. Wenn die Beziehung mit den Mädchen aufgenommen ist, dann arbeiten die Frauen zielorientiert. Die Leiterinnen durchbrechen geschlechterbezogene Rollenmuster, indem sie – methodisch attraktiv – die Mädchen zu selbstbewussterem Auftreten bewegen. Dann existiert weniger Selbstabwertung: Die Mädchen dürfen zeigen, wer sie sind.

Im Auswertungsgespräch mit den zustän-

Stefan Gasser-Kehl, 40, leitet seit 16 Jahren Jungenprojekte. Er ist Theologe, Männercoach und leitet Natur-Seminare für Männer. [www.maenner-initiation.ch](http://www.maenner-initiation.ch)

# Netzwerk Schulische Bubenarbeit

**Das Netzwerk Schulische Bubenarbeit ist ein Verein von interessierten Personen und Institutionen aus der Deutschschweiz, welche die geschlechtsbezogene Arbeit mit Buben und männlichen Jugendlichen in der Schule verstärken wollen. Vereinsmitglieder können sowohl Privatpersonen wie auch Schulen/Firmen werden.**

Seit mehr als einem Jahrzehnt befürwortet die ErziehungsdirektorInnen-Konferenz (EDK) geschlechterbezogene Arbeit. Im Kanton Bern wurde nach der Lehrplanreform (1996) vom Kanton eine Arbeitsgruppe beauftragt, geschlechterbezogene Arbeit in die Schulen einzuführen. In manchen Kantonen arbeiten einige engagierte Männer (zusammen mit Frauen) auf der Ebene der Schulklassen oder für eine ganze Schule und reflektieren mit Schülern die männliche Identität in Zusammenhang mit Sucht- und Gewaltprävention, Berufswahl, Sexualität u.a. Es wurde Zeit, diese lokalen Initiativen zu koordinieren, auszuwerten, zu verbreiten und zu institutionalisieren. Deshalb begannen einige engagierte Männer aus

verschiedenen Kantonen ab 1999 eine gemeinsame Strategie zu entwickeln und gründeten im November 2000 das Netzwerk Schulische Bubenarbeit NWSB als Verein. Die Gründungsmänner waren: Urban Brühwiler, Lu Decurtins, Andi Geu, Ron Halbright, Andreas Hartmann, René Setz, Thomas Rhyner, Hansjürg Sieber, Enrico Violi, Felix Wettstein.

Seit November 2000 fördert der Verein Netzwerk Schulische Bubenarbeit NWSB die geschlechtsbezogene Arbeit mit Buben und männlichen Jugendlichen im Schulbereich. Dabei geht es nicht nur um eine gezielte Bearbeitung der Probleme, die Buben in der Schule haben und bereiten, sondern auch um die Eröffnung eines Handlungsspielraums, der einen ressourcenorientierten und vielseitigen Zugang zum Mannsein ermöglicht.

Bis März 2003 hat das Netzwerk Schulische Bubenarbeit als ehrenamtliche Organisation – ohne Büro, ohne Infrastruktur, ohne Koordinationsstelle – einige erfolgreiche Tagungen, Projekte und Veröffentlichungen lanciert. Wegen des regen Interesses am Angebot von NWSB konnte dank namhafter Sponsoringelder – neben der intensiven

ehrenamtlichen Arbeit – eine zu 50% besetzte Geschäftsstelle eingerichtet werden, die Weiterbildungen und Projekte organisiert und koordiniert, Anfragen bearbeitet und Öffentlichkeitsarbeit betreibt.

Schulische Bubenarbeit soll in der Deutschschweiz gefordert und gefördert werden. An Stelle der herkömmlichen Männerstereotypen brauchen Buben lebensstüchtigere und lebensfreudigere männliche Identitäten, zum eigenen Wohl sowie zum Wohl der Mädchen, der Lehrpersonen und der anderen Buben. Die Erfahrung zeigt, dass die Gleichberechtigung am besten dadurch unterstützt wird, wenn beide Geschlechter eine Chance haben, ihre Identität zu reflektieren, um dadurch neue Verhaltensmöglichkeiten und Einstellungen zu erwerben.

Die Geschäftsstelle des NWSB ist Anlaufstelle für Vorhaben und Projekte mit Buben auf der Schulhaus- oder Klassenebene. Sie ist Anlaufstelle für Anfragen nach fachlicher Vertiefung und nach Diskussionsbeiträgen zur geschlechterbewussten Arbeit mit Buben.

Quelle: [www.nwsb.ch](http://www.nwsb.ch)

## Bubenarbeit

Jährlich findet für (werdende) Fachmänner (ca. 30 Teilnehmer) die **Schweizerische Fachtagung für Bubenarbeit** in Beinwil AG statt. Die 16. Auflage wird wieder von der IG Bubenarbeit Schweiz organisiert und findet statt vom 9.-11. März 2009. Infos beim Autor des Artikels oder unter Telefon 044 721 10 50.

**Das Netzwerk Schulische Bubenarbeit** bietet Kurse, Tagungen, Weiterbildungen und Unterlagen zum Thema an. Weitere Infos unter [www.nwsb.ch](http://www.nwsb.ch) oder unter Telefon 044 825 62 92.

**Das Gender-Projektteam GO** wird von zwei Fachfrauen und zwei Fachmännern gebildet. Sie arbeiten sowohl mit den Jungs wie mit den Mädchen gemäss ihren aktuellen Themen; in der Schule sowie in Jugend-Projekten. Mehr Infos unter 041 371 02 47.

Radix

# Drehscheibe Männergesundheit

**Seit 2004 betreibt RADIX die ‚Drehscheibe Männergesundheit‘. Sie bietet Fachkräften Beratung in der Arbeit mit Männern, erarbeitet Grundlagen und entwickelt neue Angebote. Die Drehscheibe entstand aus ehrenamtlichen Pionierprojekten und hat bis heute um ihre Finanzierung zu kämpfen. Noch immer ist Männergesundheit ein Randthema, und noch immer werden Männer eher als ‚Problem‘ und weniger als potenzielle Ressource für die gesundheitliche und soziale Chancengleichheit von Frauen und Männern gesehen. – Leider!**

René Setz

97'000 Mal haben Fachkräfte im letzten Jahr Dokumente auf [www.gesunde-maenner.ch](http://www.gesunde-maenner.ch) angeklickt – danke! Aber bei den Fachkräften, Bundesstellen und Entscheidungsträgern ist die Gesundheit von Männern

nach wie vor ein Randthema – ausser bei häuslicher Gewalt, Sucht und Aids.

Zur Erforschung von zentralen Themen, wie beispielsweise der Frage nach gesundheitlichen Auswirkungen von Trennung und Scheidung für Männer, fehlen nach wie vor Mittel und Kräfte. Betriebliche Gesundheitsförderung, die nicht nur die Arbeitssicherheit, sondern auch die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie thematisiert, ist ein ‚Schönwetterthema‘. 310'000 Männer äusserten im Jahr 2001 in einer Studie des Bundesamtes für Statistik den Wunsch nach einer Reduktion ihres Erwerbsarbeitspensums hin zu Teilzeitarbeit.

Wie dieses Potenzial zur Schaffung von gesundheitsverträglichen Arbeitsbedingungen oder einer familienverträglichen life-work-balance genutzt werden kann, ist für Parteien, Gewerkschaften, Gleichstellungsbeauftragte oder auch Forschende kein ernsthaftes Thema. Männer sind als ‚Problem‘ willkommen,

was Männer alles verhindern, ist gut bekannt – aber in den Männern das Potenzial für Veränderungen wahrzunehmen und daraus Strategien zu entwickeln – dieser Schritt muss endlich gemacht werden!

Wenn ich heute ein Konzept zum Thema Männergesundheit erarbeiten könnte, würde ich vordringlich ein Wirkungsmodell erarbeiten, das individuelle, geschlechtsbezogene und strukturelle Faktoren wie Politik, Wirtschaft, Medien, Sozialwesen analytisch und konzeptionell verknüpft. Dieses Modell dürfte nicht nur Problemfelder des Männlichen abbilden. Es müsste auch Ressourcen und Potenziale einbeziehen. Chancengleichheit – auch – mit den Potenzialen der Männer erreichen: Das geht, aber sicher!

RADIX, Schweizer Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Prävention  
Drehscheibe Männergesundheit  
[www.gesunde-maenner.ch](http://www.gesunde-maenner.ch)

## Chronik Männergesundheit

- Ab 1990 **Pionierarbeit:** Erste Versuche einer Fachgruppe, das Thema Männergesundheit zu thematisieren. Dies scheiterte jedoch an fehlendem Grundlagenmaterial, am Desinteresse von Organisationen und an fehlenden Finanzen. Entsprechende Gesuche wurden abgelehnt mit der Begründung, das Thema sei ‚gesellschaftspolitisch nicht relevant‘. Dank der Unterstützung der Kirche (Tagungszentrum Gwatt) konnten dennoch verschiedene Veranstaltungen realisiert werden.
- 2000 **Publikation Manifest Männergesundheit** durch Radix Gesundheitsförderung. Dieses Manifest wurde durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe erarbeitet.
- bis 2002 **Projekt MaGs-Männergesundheit, Zielsetzungen:**  
Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit und Fachkräften zu den sozialen, seelischen und körperlichen Aspekten der Gesundheit von Männern auf der Grundlage des Manifests Männergesundheit.
- 2003 **Einjährige Verlängerung Projekt MaGs-Männergesundheit, Zielsetzungen:**  
Konsolidierung, Konzepterarbeitung und breitere finanzielle Abstützung.
- ab 2004 **Projekt Drehscheibe Männergesundheit, Zielsetzungen:**  
**Vernetzung:** Die Drehscheibe vernetzt Akteure und Organisationen in der Arbeit mit den Zielgruppen Jungen und Männer.  
**Beratung:** Die Drehscheibe unterstützt die Professionalisierung von Fachkräften durch Bildungs- und Beratungsangebote.  
**Grundlagenarbeit:** Die Drehscheibe entwickelt zielgruppenspezifische Projekte/Angebote und schliesst thematische Lücken.
- Aktuelle Projekte** (Detailinformationen: [www.gesunde-maenner.ch](http://www.gesunde-maenner.ch) unter Aktuell):  
timeout statt burnout  
Männer im Spannungsfeld ‚Betrieb – Familie/Partnerschaft – Freizeit‘, Ein Angebot für Führungskräfte in Kleinbetrieben





# Fachstelle UND

## Familien- und Erwerbsarbeit

**Die Fachstelle UND macht sich seit 2002 für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stark. Sie bietet Kurse, Workshops und Begleitung von Projekten in Unternehmen an.**

Thomas Huber-Winter

Die Fachstelle UND entstand 2002 aus dem Zusammenschluss des Projektes Sonnhalde Worb ‚Arbeitsplatz Familie – Arbeitsplatz Beruf‘ und der Beratungsstelle ‚und...‘ Luzern. Beide Institutionen wurden von initiativen Privatpersonen gegründet und setzten sich seit 1992 bzw. 1997 für die Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit ein. Beide arbeiteten konsequent mit Frauen und Männern. Getragen wird die Fachstelle UND vom Verein ‚Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen‘ in Luzern. UND nimmt eine wichtige gesellschaftliche Funktion wahr, die Aktivitäten werden seit 1992 von der öffentlichen Hand finanziell unterstützt, heute hauptsächlich vom Bund im Rahmen der Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz.

### Paritätisch kompetent

Der Geschäftsführer, 3 Mitarbeiterinnen und 3 Mitarbeiter sowie der paritätisch zusammengesetzte Vorstand (5 Frauen und 5 Männer) bringen eine breite Palette beruflicher und privater Erfahrungen zum Thema Vereinbarkeit mit. Die stetige Auseinandersetzung mit Frauen- und Männer-Perspektiven wirkt seit über 15 Jahren Arbeit im Thema sehr motivierend und befruchtend. Sie machte die Fachstelle UND zum führenden Kompetenzzentrum für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Männer und Frauen in der deutschen Schweiz. UND setzt sich dafür ein, dass Frauen und Männer ein Lebensmodell gemäss ihren Bedürfnissen und Wünschen und zum Wohl der Kinder und anderer unterstützungsbedürftiger Personen wählen können. Damit dies gelingen kann, unterstützt UND auch Arbeitgebende in der Gestaltung

familiengerechter Rahmenbedingungen. Die Fachstelle verleiht an besonders engagierte und fortschrittliche Betriebe das Prädikat ‚Familie UND Beruf‘. Bildungs- und Beratungsfachleute werden zudem als MultiplikatorInnen für die Vereinbarkeit unterstützt. Die Fachstelle unterhält eine Website, die über laufende Projekte und Veranstaltungen informiert und in einem Archiv Medienbeiträge rund um das Thema der Vereinbarkeit aufbereitet.

### UND für Männer

Die Fachstelle setzt sich dafür ein, dass auch Männer ihre Anliegen in der Vereinbarkeit wahrnehmen und für Verbesserungen einstecken. UND führt Anlässe für Männer und Väter durch, um deren Bedürfnissen Raum und Stimme zu geben. So können sich zum Beispiel Mitarbeiter der Swisscom und der Zürcher Kantonalbank in einem Väterforum während der Erwerbsarbeit mit ihrer Vereinbarkeitssituation befassen. Männer sind kaum gewohnt, mit anderen Männern über Herausforderungen des privaten Alltags und ihr Befinden zu reden. Gerade hier können Männer aber von Erfahrungen anderer Männer viel profitieren. Die Fachstelle fördert solchen Austausch auch durch lokale Impulsanlässe, die öffentlich sind. Sie engagiert sich zudem in der Vermittlung von teilzeiterwerbstätigen Vätern an Schulklassen: Buben lernen so verschiedene Möglichkeiten der männlichen Lebensgestaltung kennen, um ihre eigenen Präferenzen überdenken und bewusst wählen zu können.

### Mut zu neuen Wegen!

Die bisherigen Erfahrungen zeigen ein grosses Bedürfnis auch der Männer nach besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf. Bei der Umsetzung kommt manchem Mann aber der Hang zum Einzelkämpfertum und zum Durchhalten in die Quere. Hilfe zu beanspruchen gilt als Schwäche und wird oft gemieden, bis es nicht mehr anders geht. Die Überwindung innerer Hürden, zum Beispiel im Rahmen von Männeranlässen der Fachstelle UND, bewirkt hier oft einen befreienden Motivationsschub. Zu erfahren, dass andere ähnlich gefordert und manchmal überfordert sind, entlastet sehr. Es macht Mut, das eigene Leben bewusst zu gestalten und sich auch in Beruf und Öffentlichkeit für die Vereinbarkeit einzusetzen.

### Veranstaltungshinweise:

Der nächste öffentliche Impulsworkshop ‚Als Vater engagiert in Familie und Beruf‘ für Väter und Männer, die bald Vater werden, findet am 17.9.08 von 18.00 bis 20.30 Uhr im Kurslokal Verein freuw in Visp statt. Auskunft und Anmeldung über Freuw: 027 946 50 59 oder UND: 061 283 09 83

Bei Interesse an regelmässigem Austausch startet eine offene Vätergruppe.

Auch für den Tochtertag 2008 werden wieder teilzeiterwerbstätige Väter gesucht, die am Donnerstag, 13.11.08 den Buben einer Schulklasse von ihren Erfahrungen berichten.

Anmeldung über [www.und-online.ch](http://www.und-online.ch).

## Kontakt

Fachstelle UND Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen

**Luzern:** Postfach 2913, 6002 Luzern, Telefon 041 497 00 83

**Basel:** Postfach 2824, 4002 Basel, Telefon 061 283 09 83

**Bern:** Postfach 6060, 3001 Bern, Telefon 031 839 23 35

**Zürich:** Postfach 3417, 8021 Zürich, Telefon 044 462 71

[info@und-online.ch](mailto:info@und-online.ch), [www.und-online.ch](http://www.und-online.ch)

# STOPPMännerGewalt

## Respekt und Konfrontation

### Drei Fragen an Andreas Jost, Mitgründer und Gewaltberater bei ‚STOPPMännerGewalt‘.

*Was motiviert dich dazu, dich in Täterarbeit professionell und darüber hinaus auch ehrenamtlich zu engagieren?*

Ich habe natürlich auch meine Gewalterfahrungen, als Opfer wie als Täter. Als Kind, als Knabe schon, habe ich begriffen, dass es für Männer weder als Opfer – man ist ja schliesslich kein Weichei – noch als Täter – ich bin früher recht schnell ausgerastet – Verständnis oder Unterstützung gibt – auch nicht von den eigenen Eltern. Später dann, als erwachsener Mann, habe ich die Erfahrung gemacht, dass ich mit meiner Wut und meiner Hilflosigkeit oder Ohnmacht nicht allein bin: Ich erhielt ein Gefühl von Solidarität und Unterstützung unter Männern. So entstand mein Engagement: Zuerst allgemein für Männer im Verein MUMM und im Männerbüro Bern und später auch für gewalttätige Männer als ehrenamtlicher Mitarbeiter beim Aufbau der Gewaltberatungsstelle ‚STOPPMännerGewalt‘ in Bern. Was mich am meisten motiviert bei der Gewaltberatung sind die gelegentlichen Erfolge: wenn es einem Mann gelingt, seine Beziehung zu verbessern, seine Gewaltimpulse zu kontrollieren, seine Aggression gezielter und gewaltfreier einzusetzen usw. Die Dankbarkeit dieser Männer motiviert mich sehr, auch wenn diese Arbeit mich oft auch nervt.

*Welche Gefühle hast Du gegenüber Männern, die gewalttätig wurden?*

Zuerst werde ich oft wütend über diese Männer und spüre dann auch bald meine Hilflosigkeit der Gewalt gegenüber. Sehr oft sind Männer in ihrer Würde verletzt worden, was sie zur Gewalttätigkeit verleiten kann. Manchmal bin ich entsetzt oder ekle mich bei Berichten über Gewalttaten. Etwas später – da kommt jetzt der Profi zum Zug – merke ich, dass diese Gefühle ja auch übertragen sind auf mich: dass da ein Mann seine Hilflosigkeit, seine Ohnmacht ausdrückt und bei mir erwacht etwas von der Solidarität mit dem Mann, gegen seine Tat. Der Mann muss sich ja auch verstanden vorkommen, sonst kann er meine Anforderungen nicht aufnehmen und verändert gar nichts.

*Denkst du, es gibt auch gesellschaftliche Trends (mehr Stress in der Arbeit, andere Anforderungen an Familien und Rollen), die Aggression und Gewalt schüren?*

Ja, klar: Je grösser der Stress, umso höher die Gewaltbereitschaft. Dabei ist es egal, ob es Beziehungsstress oder Arbeitsstress oder gesellschaftlich bedingter Stress ist. Unklare Rollen, zu hohe Anforderungen von der Partnerin verleiten etwas unsichere Männer rasch zu ‚heftigen‘ Klärungen. Zu den gestiegenen Anforderungen kommt heute noch zunehmend ein Trend zu ‚verantwortungsloser Gleichgültigkeit‘ oder so etwas: Wer am Mittag auf dem Bärenplatz isst, lässt sein Geschirr einfach fallen, auch neben dem Abfallkübel. Diese Verantwortungslosigkeit kann rasch in Gewalt umschlagen. Ich habe den Eindruck, dass diese Form von ‚fehlender Impulskontrolle‘, dieser Narzissmus zunimmt und etwas Resigniertes ausstrahlt. Ein einseitiger Feminismus (nur Forderungen an den Mann, ohne Auseinandersetzung, ohne Dialog) hat viele eher unsichere Männer unter Druck gesetzt und die Gewaltbereitschaft erhöht. Ein stabiles männliches Selbstwertgefühl (wie es etwa männer.ch anstrebt) kann da Gegensteuer geben.



**Die eigene Verantwortung rund um die Gewalt erkennen und neue persönliche Formen für eine gewaltfreie Kommunikation und Konfliktüberwindung erlernen, um diese ohne Rückfälle in alte Gewaltmuster in Familie und Partnerschaft einzusetzen.**



Das Männerteam von STOPPMänner Gewalt (von links):

Anton Gurtner, SMG-Präsident; Martin Ruch (bis Feb. 08), André Zorn (bis Jan. 08), Markus Hasler, Andreas Jost, alle SMG-Berater; Heinrich Müller, SMG-Geschäftsführer

#### Heinrich Müller

Bis vor etwa fünfundzwanzig Jahren war die häusliche Gewalt in der Öffentlichkeit ein Tabuthema. Die Familie galt als unantastbare Privatzone, die keinen Einblick und kein Einmischen von aussen wünschte. Die Emanzipationsbewegung und die daraus entstehenden Frauenhäuser brachten die häusliche Gewalt ins öffentliche Bewusstsein und bewirkten eine veränderte Wahrnehmung der Problematik. In den 1980er-Jahren wurde das Thema Männergewalt mehr und mehr auch

von Männerseite bearbeitet. Das ‚mannebüro züri‘ stellte 1989 eine Anlauf- und Beratungsstelle auf die Beine und hat seither als Pionierprojekt für manche Männerinitiative mit gleichen oder ähnlichen Zielen Vorbildcharakter.

#### **Männer-Solidarität zeigt Wege auf**

Aus der Männerbewegung erwuchs auch die Berner Fach- und Beratungsstelle ‚STOPPMännerGewalt‘ (SMG). Engagierte Berner erkannten, dass auf der Basis von Männer-Solidarität Gewalttäter zum Gewaltverzicht angeleitet und begleitet

werden sollen und können und dass damit ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprophylaxe in Familie und Partnerschaft geleistet werden kann.

‚STOPPMännerGewalt‘ berät mittlerweile im fünften Jahr Männer, welche Gewalt in einer Partnerschaft von Erwachsenen ausüben und den Ausstieg aus ihrem Gewaltverhalten suchen. In Einzelgesprächen mit erfahrenen Therapeuten werden neue Formen erarbeitet, mit Konflikten, mit Kränkungen und vor allem den eigenen Aggressionen ohne den Einsatz von Gewalt umzugehen.

## Je grösser der Stress, umso höher die Gewaltbereitschaft. Dabei ist es egal, ob es Beziehungsstress oder Arbeitsstress oder gesellschaftlich bedingter Stress ist.

Rund hundertvierzig Männer haben das Angebot von SMG bisher genutzt, die meisten haben sich aus eigenem Antrieb gemeldet, einige wurden von Gerichten, Ämtern oder Ärzten geschickt.

Die SMG-Beratung zielt dahin, dass der Täter die eigene Verantwortung rund um die Gewalt erkennt, dass er neue persönliche Formen für eine gewaltfreie Kommunikation und Konfliktüberwindung erlernt, die er ohne Rückfälle in alte Gewaltmuster in Familie und Partnerschaft einsetzen kann; gleichzeitig soll er seine Identität und seinen Selbstwert als Mann klären und festigen können.

### Entwicklung über 5 Jahre

Während den fünf Betriebsjahren mussten sich die Pioniere von ‚STOPPMänner Gewalt‘ (SMG) verschiedenen Herausforderungen stellen. Die Newsletters SMG, SMG-Homepage geben darüber Auskunft:

**2002:** Am 20. November wird ein Verein gegründet mit dem Zweck, eine Fach- und Beratungsstelle für Männer in Gewalt- und Krisensituationen zu betreiben.

**2003:** Das durchgehende Thema für den Vereinsvorstand war die Finanzmittelbeschaffung und der Entwurf eines Startkonzepts. Ein Geschäftsführer stellt den Betrieb sicher, koordiniert die Arbeit der Berater, vernetzt SMG mit anderen Fachstellen und Institutionen und betreibt Öffentlichkeitsarbeit. Den Hotlinepikettendienst und die Beratungen führen zwei Gewaltberater aus. Alle Mitarbeiter arbeiten im Mandatsverhältnis angestellt, so kann SMG flexibel auf den Beratungsbedarf reagieren.

**2004:** Ab 1. April ist häusliche Gewalt Offizialdelikt. Für SMG ist entscheidend, dass die Polizei bei entsprechenden Einsätzen Gewalttäter auf ihr Beratungsangebot durch Abgabe ihres Flyers aufmerksam macht. Finanzielle Unterstützung erfährt SMG vor allem aus kirchlichen Kreisen. Der Geschäftsführer nimmt Einsitz in die Fachgruppe ‚Häusliche Gewalt‘ der Stadt Bern, einer wichtigen Schnittstelle zu Polizei und

Opferschutz. Wichtige fachliche Fragen kristallisieren sich heraus, eine davon: Wie gelingt es uns, die Gewalttat klar abzulehnen und gleichzeitig den Menschen (Mann mit Scham, Wut, Schuld...) zu würdigen? Die Kunst der Konfrontation ohne Kontaktverlust ist hier gefordert. Dies verlangt eine eigene, persönliche Klarheit bezüglich Umgang mit Aggression und Gewalt sowie gezielte, konfrontative Interventionen. Der 25. November wird zum Gründungstag der SMG-Beratungsstelle. SMG wollte damit auch ein Zeichen setzen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen! Die gezielte Medienarbeit rund um die Eröffnung trägt Früchte: SMG erhält sofort erste Anfragen für Beratungen.

**2005:** In den ersten 1,5 Betriebsjahren fanden 46 Männer als sogenannte ‚Selbstmelder‘ den Weg in die Beratung. Schlussfolgerung: Gewalttätige Männer wollen sich durchaus ändern und nehmen Hilfe in Anspruch, wenn sie wissen, an wen sie sich wenden können und wenn ihr gewalttätiges Verhalten genügend negative Konsequenzen für sie hat. Das Thema Gewalt ist in den Medien fast täglich präsent im Sinne von ‚was ist wieder Schlimmes passiert‘ und gleichzeitig ist Gewalt stark tabuisiert und mit Scham belastet. Dies führt bei Rückfällen schnell zu einem Abbruch der Beratung, um nicht über das Versagen sprechen zu müssen.

**2006:** Dominantes Thema: Die finanzielle Zukunft der Beratungsstelle SMG. Es gilt, eine konstante, zuverlässige finanzielle Basis zu finden, denn die permanente Suche nach Geldern bindet viel Arbeitszeit und erschwert eine langfristige Entwicklungsplanung. Start der Verhandlungen mit dem Kanton Bern für einen Leistungsvertrag.

**2007:** Mit der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern (POM) wird ein befristeter Leistungsvertrag unterzeichnet. Der Regierungsrat will die Täterarbeit im Rahmen der Interventionskette gegen häusliche Gewalt ausbauen. Er beauftragt die Interventionsstelle gegen Häusliche

Gewalt (big), ein Lernprogramm für zugewiesene Männer (Training im Gruppen-Setting) aufzubauen. Für Selbstmelder und nicht-programmgeeignete Zugewiesene soll SMG für den ganzen Kanton Einzelberatungen anbieten.

**2008:** Nach arbeitsintensiven Verhandlungen des SMG-Vorstands sichert neu ein vollwertiger Leistungsvertrag mit der POM die Finanzierung der Fach- und Beratungsstelle. Die Klienten bezahlen fünfzig Franken an eine Beratungsstunde, der Kanton übernimmt einen massgeblichen Teil der Beratungs- und der Betriebskosten.

SMG wird am 27. November 2008 seinen 5. Geburtstag feiern. Künstler verschiedener Generationen werden sich zum Thema Gewalt äussern (nähere Informationen ab Ende August auf der SMG-Homepage). Der SMG wird dies mit der Aktion ‚16 Tage gegen Gewalt an Frauen‘ des cfd (Christlicher Friedensdienst) und den Dachorganisation der Frauenhäuser koordinieren.

[www.stoppmaennergewalt.ch](http://www.stoppmaennergewalt.ch)

Heinrich Müller ist diplomierte Sozialarbeiter, Sozialpädagogik und Unternehmenskommunikation, Geschäftsführer SMG, Lehrbeauftragter einer Fachhochschule und freischaffend in Projektentwicklung und -realisierung für Institutionen der Bereiche Soziales, Bildung und Gesundheit. Er ist Vater eines achtjährigen Sohnes und lebt in Solothurn.  
[info@stoppmaennergewalt.ch](mailto:info@stoppmaennergewalt.ch)

**Rechtliches**

Seit dem 1. April 2004 ist jene Änderung des Strafgesetzbuches in Kraft, wonach einfache Körperverletzung, wiederholte TÄtlichkeiten, Drohung, Nötigung, sowie sexuelle Nötigung und Vergewaltigung in Ehe und Partnerschaft von Amtes wegen verfolgt werden müssen.

Im Juni 2006 wurde der Artikel 28 ff.

ZGB mit besonderen Schutzmassnahmen bei häuslicher Gewalt ergänzt. Die Polizei kann nun beispielsweise Gewaltausübende wegweisen und ihnen die Rückkehr in den (mit dem Opfer) gemeinsamen Haushalt für zehn Tage verbieten, sie bieten aber keine eigentliche Grundlage für eine spezialpräventiv ausgerichtete Arbeit mit Täterinnen und Tätern.

Ein vorzügliche und aktuelle Übersicht zum Thema der Täterarbeit gibt der Bericht 'Beratungsarbeit und Anti-Gewalt-Programme für Täter und Täterinnen häuslicher Gewalt in der Schweiz'. Er stammt von der Fachstelle gegen Gewalt des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann und erschien im Mai 2008.

[www.ebg.admin.ch](http://www.ebg.admin.ch), (Fachstelle gegen Gewalt)



[www.andreasvongunten.ch](http://www.andreasvongunten.ch) / fotograf

## Horoskope, die weiterhelfen

Tel. 043 844 08 18 [www.lebensquell.ch](http://www.lebensquell.ch)



### EroSpirit®-Tantra Genuss auf höchstem Niveau

Tantra Seminar  
3. – 5. Oktober 2008  
**The Joy of Touch  
Sensitivity Massage**  
Ort: Hotel Rigi in Weggis  
am Vierwaldstättersee

Infos: Ruth Oswald  
Telefon 043 535 71 79

Geniesse  
EroSpirit®-Tantra!

[Info@erospirit-schweiz.ch](mailto:Info@erospirit-schweiz.ch) [www.erospirit-schweiz.ch](http://www.erospirit-schweiz.ch)

## GAY-TANTRA

International mit Armin C. Heining

**Einzelsitzungen, Seminare,  
Trainings und Ausbildungen**

für Männer aller sexueller Couleur  
in DE, AT, CH

+49 911 2448616 | [www.gay-tantra.ch](http://www.gay-tantra.ch)

## WAS UNS TRIEB – WAS UNS TREIBT DREI GENERATIONEN IM GESPRÄCH ÜBER LUST & SEXUALITÄT



# Rosarium Gespräche

07. November 2008 \_ 20.00 Uhr  
im Volkshaus Zürich

**Anmeldung gerne unter:**  
[info@dakinimassagen.ch](mailto:info@dakinimassagen.ch)  
[www.dakinimassagen.ch](http://www.dakinimassagen.ch)  
Telefon 044 955 22 44





**WALDHAUS  
ZENTRUM  
LÜTZELFLÜH**

Bei uns findest du ein reichhaltiges Angebot an Seminaren und Ausbildungen mit international bekannten und erfahrenen Lehrern und Therapeuten. Unser Team freut sich, dich bei uns im Emmental willkommen heissen zu dürfen!

Nähere Infos & Jahresprogramm:  
**Waldhaus Zentrum  
CH-3432 Lützelflüh**  
Fon 0041-(0)34 461 07 05  
Fax 0041-(0)34 461 65 50  
waldhaus@waldhaus.ch  
**www.waldhaus.ch**

**Integrative Körperarbeit**

3-jährige berufsbegleitende Weiterbildung in körperzentrierter Beratung und Körperarbeit im Wasser 3.-10.Okt. Centro d'Ompio, Norditalien

**Jahreskurs IKA 2008/2009**  
Berührung, Körperarbeit im Wasser, Stress, Wut, Zorn, Traumarbeit, Körpersprache, Grenzen ausloten, Mann und Frau /Sexualität, Tod und Transformation, Beginn 31.Okt.08 (8. Wochenende)

**IKA**

www.integrativekoerperarbeit.ch  
Denise Weyermann, 079 459 14 04  
IKA-Handbuch:www.kairosverlag.ch



Entdecken Sie Ihre Leidenschaft!

**Passion Test**

Finden Sie heraus, was Ihnen wirklich wichtig ist und leben Sie Ihre Passionen! Gewinnen Sie Klarheit im:

**3-Std. Abend-Workshop mit Dr. Peter Widmer**  
Zürich: 09.09. • 19.11.08, Basel: 17.09. • 02.12.08

Creating Space • Raum für Bildung, 8008 Zürich  
Tel. 044 350 15 55 • www.creatingospace.ch

**It's All About Energy With Love...**

**www.tisia.de** 

Aussergewöhnliches Mental- und Emotiv-Training

**traurig.ch**

**Kreativer Umgang mit starken Gefühlen!**  
**Wenn Du fühlst, dann lebst Du!**  
Basis- und Aufbau-seminare, Weiterbildung

**n | w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit

**MAS Change und Organisationsdynamik**  
(Master of Advanced Studies)

**Change fordert Führung – Führung fördert Change**

Jede Organisation hat ihre eigene zyklische Dynamik und spezifische Individualität. Sie wollen Veränderungsprozesse unter Berücksichtigung der Organisationsdynamik professionell führen und beraten?

**Unsere Angebote: Certificate of Advanced Studies**

**CAS Changeprozesse begleiten – eine Praxiswerkstatt**

Beginn: 8. Dezember 2008, Basel

**CAS Personalentwicklung – Persönlichkeit im Wandel**

Beginn: 24. November 2008, Basel

**CAS Teamdynamik unter Change – Gruppen im Wandel**

Beginn: 1. September 2008, Basel

**CAS Organisationsentwicklung – OE-Kompakttraining**

Beginn: 23. September 2008, Basel

**Studienleitung**

Prof. Dr. Olaf Geramanis

**Information und Anmeldung**

Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit

Thiersteinerallee 57, 4053 Basel

Frau Rahel Lohner

+41 61 337 27 24, rahel.lohner@fhnw.ch

www.fhnw.ch/sozialarbeit/weiterbildung

www.organisationsdynamik.ch

Natürlich Lernen Natürlich Heilen



**AKADEMIE FÜR  
NATURHEILKUNDE**



**Naturarzt/Heilpraktiker**

Vierjähriges Studium gemäss EMR-Richtlinien mit den Fachrichtungen:

- Klassische Homöopathie
- Trad. Chinesische Medizin
- Trad. Europäische Naturheilkunde

**Studienbeginn: 13. Oktober 2008**

Verlangen Sie unsere umfassende Broschüre oder besuchen Sie unsere Informationsabende.

Akademie für Naturheilkunde, Tel. 061 560 30 60  
Eulerstrasse 55 4051 Basel [www.anhk.ch](http://www.anhk.ch)

EDU QUA  Basler Bildungsgruppe

**Jahresprogramm 2008**



**Männerarbeit  
mit Tradition**

[www.zh.ref.ch/maenner](http://www.zh.ref.ch/maenner)  
[christoph.walser@zh.ref.ch](mailto:christoph.walser@zh.ref.ch)



**Kamelkarawanen  
mit Tuareg in der Sahara**



Stille, Weite, Natur, Auftanken.  
Den Rhythmus einer uralten Kultur erleben,  
inneres Wachsen.

Infos unter: [www.kamelkarawanen.ch](http://www.kamelkarawanen.ch)  
oder: 034 431 16 86 (Beantworter)

# LebensKunst 2008

**Der MiteinanderMensch  
wie wir beziehungsweise werden**

29./30. November 2008  
Congress Center Basel

Die Kongressreihe LebensKunst zeichnet sich dadurch aus, dass Anregungen, mutmachende Perspektiven und Orientierungshilfen für eine aktive und bewusste Lebensgestaltung angeboten werden. Dabei geht es weder um Ratschläge noch um Rezepte. Es geht um nichts Geringeres als durch eigene Fragen die eigenen Antworten für das eigene Leben zu finden.



Referentinnen und Referenten

**Claudia Bandixen**

**Angela Buddecke**

**David Gilmore**

**Prof. Dr. Allan Guggenbühl**

**Dr. Dr. Gattus Hösl**

**Prof. Dr. Annelie Keil**

**Clemens Kuby**

**Paul Mathys**

**Markus Murbach**

**Dr. Christoph Quarch**

**Dr. phil. Monika Renz**

**Prof. Dr. Janis Roze**

**Dr. Otmar Schneider**

**Manuel Schoch**

**Martin Vosseler**



Ausbildungsinstitut **perspectiva**  
Auberg 9 | 4051 Basel

[www.perspectiva.ch](http://www.perspectiva.ch)

# Männerpalaver Anmache?



Alex Bauert

Schon der Titel ‚Männerpalaver‘ gefiel mir, als ich Mitte zwanzig das erste Mal in Zürich darauf stiess – provokativ gelesen als Gegensatz zu ‚Waschküchengeschwätz von Frauen‘ ganz besonders. Es kamen um die vierzig Männer, die sich äusserten oder nicht, ganz unterschiedliche Stile pflegten, allerlei Berufe ausübten und mir mehr oder weniger gefielen. Mit einigen ging ich lieber als mit anderen noch ein Bier trinken. Ich habe nie versucht, objektive Kriterien auf Männerpalaver oder palavernde Männer anzuwenden. Männerpalaver existieren für mich als eine Art ‚Parallelwelt‘ neben Uni, Politik, Beruf und teilweise Freundes- und Bekanntenkreis. Im Alltag wird brav begründet, widerlegt und besser gewusst, geprüft und optimiert. Im Männerpalaver geht es um den Mann und Innenansichten in Ich-Form – Männer sind im Palaver wahrnehmbar(er).

Heute lebe ich in Züri-West (Bern), nehme an den hiesigen Palavern teil und organisiere sie mit. Der Aufwand ist gering, für den Raum genügt ein Mail pro Jahr. Aufwand und Lust ist die Themenwahl. Die einen sind ähnlich wie in Selbsterfahrungsgruppen und andere

werden sonst kaum angegangen, selbst in guten Männerbüchern wie ‚Kraft der männlichen Sexualität‘. Schröter und Meyer schreiben von Aggression und Eroberungssex und ziehen beim Thema ‚Anmache‘ den Schwanz ein... kein Wort dazu. Auch sonst in keinem Buch, das ich halbwegs empfehlen könnte. Unbebautes Terrain – abgesehen von der feministisch-ideologischen Prüderie der 80er-Jahre, als Mann sich die Lust auf Penetration gleich wegtherapieren lassen sollte und die auf Anmache sowieso. Denn eine Frau, die sich (im Bett) nehmen lässt, sei im Alltag unterdrückt – entsprechend unterdrückend der Mann – so wurde erst kürzlich wieder in Deutschland debattiert. In den Gerichtsberichterstattungen über Schwamendingen lese ich: «Jedes Nein, und sei es noch so leise, ist ein Nein.» Möglicherweise in jener Situationen. Zu einem ‚Nein‘ gegenüber Lehrern, Vätern, Trainern sollte es gar nicht kommen – dort muss es sowieso von vorneherein gelten. Aber sind die Verhältnisse unter Erwachsenen, speziell bei der Anmache, so klar mit einem ‚Ja/Nein‘ zu fassen?

Sexualität ist für mich faszinierende Dreifachschnittstelle zwischen Körper, eigener Erfahrung und kultureller Prägung, an der alles (auch das Geschlechter-

verhältnis) nackt zu Tage oder in die Nacht tritt und vieles diffus und widersprüchlich ist und bleibt. «Sexualität, männliche Sexualität? Lebe ich, was ich fühle? Fühle ich, was ich lebe?» – das war letztes Jahr Thema. Wir diskutierten, fragten, zum Beispiel: «Ich (ein Mann Mitte 40) hatte hoffend erwartet, die tägliche Lust auf Sex nimmt ab, ist aber nicht so – und bei Euch?». Oder: «Wenn ich mich in einer Frau befriedige, kommen wir gleichzeitig, ausser ich oder sie sind völlig gestresst oder so – und bei Euch?» Die Antworten waren offen, ehrlich, überraschend und verbunden mit Humor.\*

Genau dieser kraftvolle Mix motiviert mich. Sogar zotige Witze mit Wein & Bier finden ihren Platz in einem Palaver! Gut, dass es einen stabilen Kern gibt, sporadische Teilnehmer und immer wieder neue Männer. Das bringt Konstanz, Abwechslung und Werbung für ‚MUMM – Männer unterwegs mit Männern‘ (Veranstalter) sowie Männer für neue Männergruppen, denen wir gerne auf die Beine helfen. Erstes Thema der Saison 08/09 ist: «Anmache – hast Du’s im Griff? Griff oder Übergriff?». Jenseits von Fachwissen, Konformität und Anpasserei an ‚feministische Normen‘ im lebendigen Männerfreiraum.

Auf [www.maennerpalaver.ch](http://www.maennerpalaver.ch) und in der Agenda der Männerzeitung finden sich die aktuellen Daten und Themen zu den Männerpalavern in Aargau, Basel, Bern, Luzern, Zürich.

\* Für die ganz neugierigen Leser (und Leserinnen): Die Abnahme der Lust kannten nicht alle. Der gleichzeitige Orgasmus, von der ‚Fachwelt‘ als Mythos bezeichnet, ist für drei (mit Erfahrung in Körperarbeit) der Normalfall.

# Er hat das gewisse Etwas.

Mit seinem **simpel.ch** Velo  
kommt er jederzeit gut an.

Mehr darüber unter [www.simpel.ch](http://www.simpel.ch)



berggasthof.ch



## Mit Holz bauen ist nachhaltig!

Unsere Zimmerleute sind Spezialisten rund um den Holzbau: von einfachen Konstruktionen bis zum anspruchsvollen Holzbau.

Besuchen Sie unsere Webseiten: [www.bwt.ch](http://www.bwt.ch) und [www.ecohome.ch](http://www.ecohome.ch)

BWT Bau AG, Wüflingerstrasse 285, 8408 Winterthur  
Telefon 052 224 31 31 [winterthur@bwt.ch](mailto:winterthur@bwt.ch), [www.bwt.ch](http://www.bwt.ch)

Hoch- und Tiefbau, Umbau und Renovation, Kundendienst, Holzbau, Asbestsanierung, Beton Bohren und Fräsen, Büro- und Werkstatt-Trennwände

# männer | zeitung

**Hier könnte Ihr Inserat stehen.**

**Diese Anzeige kostet 310.-**

Weitere Infos unter [www.maennerzeitung.ch/inserate](http://www.maennerzeitung.ch/inserate)



# Hofer auf der Bank

## Geld und Gedanken

Klaus Sorgo

Das Boot legt vom Ufer ab. Für einen Moment heult der Motor auf. Dann arbeitet er in gleichförmigem Stampfen gegen das Wasser. Spiegelglatt liegt der See unter dem schwebenden Dunst. Mit der Sicht ist es nicht weit her an diesem Morgen. Die Gipfel der Berge stecken noch im Nebel. Hofer betritt die Schiffslände. Rechts vor dem Geländer steht eine Bank. «Den Gästen gewidmet von Zimmermann Josef.» In schnörkelloser Schrift ist der Satz in das weiche Holz geschnitten. Die letzten Buchstaben verschwinden hinter dem breiten Rücken eines Mannes in laubgrüner Jacke. Graues Haar rankt sich rund um den Kopf des Alten. Links von ihm sitzt ein junger Mann, gekleidet in einen beige Pulli mit Kapuze und abgeschabten Jeans. Seine Füße stecken in offenen Turnschuhen. Nachdem Hofer eine Weile dem Schiff hinterhergeschaut hat, das sich zum gegenüberliegenden Ufer entfernt, bittet er, neben dem Alten Platz nehmen zu dürfen.

Zwischen altem und jungem Mann ebbt das Gespräch auf und ab. Den Jungen kennt Hofer vom gestrigen Abend her, als er im einzigen Gasthof des Ortes eine Röstli mit Bratwurst bestellte. So weiss er, dass er in ihm den Sohn des Wirtes vor sich hat. Er weiss auch, dass dieser am nächsten Abend in die Stadt ziehen wird, um dort an der Schule für Tourismus zu studieren. Später soll er das Unternehmen des Vaters übernehmen. Um wen es sich bei dem Alten handelt, schliesst Hofer aus einem Wort des Jungen. «Du bist eben nie aus dem Dorf hinaus gekommen, Krämer. Ihr hockt seit ewigen Zeiten auf eurem Geschäft, obwohl das kaum genug einbringt.» Der Fremde erinnert sich, im Vorbeifahren gestern einen Kramladen gesehen zu haben. Dessen Besitzer, den er hier vor sich hat, macht auf ihn allem zum Trotz den Eindruck eines wachen Geistes. Bald erkennt Hofer, welchem Disput er



ungewollt beiwohnt. Die Macht eines alten Patriarchen fordert den kühnen Schwung eines jungen Stürmers heraus. «Es hat uns allemal noch gereicht zum Leben», widersetzt sich der Alte dem Vorwurf des Jungen. Heftiges Nicken verleiht seinen Worten Nachdruck. Der abgegriffene Hut rutscht ihm dadurch in die Stirn. Mit wild ausfahrender Geste rückt er ihn wieder zurecht. Den Anderen hält er fest im Auge, erntet aber nur spöttisches Grinsen. Unverzüglich folgt auf die jugendliche Provokation der Gegenschlag. «Dein Vater schickt dich auf die Schule, weil du aus seinem Betrieb eine Goldgrube machen sollst. Wozu sonst brauchst du eine Ausbildung zum Manager?» Die Frage trifft. Dem Angesprochenen steht eine Falte zwischen den Augen. Eine Zeitlang

sucht er nach Worten. «Klar will ich in Zukunft das Steuer in die Hand nehmen», ruft er schliesslich. In seiner Stimme schwingt Erregung. Unversehens schaltet sich Hofer ein: «Und wohin soll dann die Reise führen?», fragt er. Vier Augen richten sich auf ihn. In ihnen steht Überraschung geschrieben. Mit der Einmischung des Fremdlings haben die Beiden nicht gerechnet.

Schnell gewinnt der junge Wirt seine Fassung zurück. Nicht ohne Trotz gibt er Hofer zur Antwort: «Der Betrieb muss Gewinn abwerfen. Was der Vater aufgebaut hat, ist zu wenig. Vieles lässt sich noch verbessern. Dazu ist aber modernes Knowhow nötig. Geld macht frei. Freisein, das ist es, was ich will.» Kurz hält er inne, dann setzt er hinzu: «Heute haben Junge, die denken können und

## Hofer erlebt auf einem Schiff eine Kalendergeschichte um Geld, Weitblick, gute Ideen und alte Tugenden. Beinahe wird er ein Wirtschaftskapitän.



etwas leisten, eine gute Chance. Oder?» Hofer kennt diese Sprache. Auch an seiner Schule stellt er fest, wie Reichtum von Jungen häufig zum alleinigen Zweck des Lebens hochgejubelt wird. Woher diese Haltung kommt, ist ihm nicht ganz unverständlich. Verführungen dazu gibt es an jeder Strassenecke. Dagegen hat er sich vernünftigen Widerstand zur Regel gemacht. Auch jetzt vermeidet er es, in eine überhitzte Debatte hinein gezogen zu werden. Zunächst wendet er den Blick vom Jungen ab zum Alten hin. Dem ist anzumerken, was er denkt. Ein Hitzkopf aber ist er nicht. So sind sie, die Bergler, sinniert Hofer, sie lassen sich nicht einfach in die Karten schauen. Also versucht er, etwas nachzuhelfen. «Sie sind da anderer Meinung», fragt er den Alten. Der aber tut den Mund nicht auf.

Der Junge wähnt sich im Vorteil. «Fällt dir nichts mehr ein? Ich glaube fast, du hast den Anschluss an die neue Zeit verpasst», frotzelt er. Damit gelingt es ihm, den Anderen doch noch aus der Reserve zu holen. «Was ist denn das für eine Zeit, in der alle nur noch dem Geld nachlaufen. Dein Vater spricht von einer Strasse, die durch den Seewinkel zur Passhöhe gebaut werden soll, um mehr Touristen ins Dorf zu locken. Dann wäre es Schluss mit der Ruhe dort drüben.» Sein knorriger Finger fuchtelte in Richtung des Sees. Malerisch ist das hintere Ufer in eine von Wald umgebene Wiese gebettet. «Für Mensch und Tier», droht er, «ist der Frieden dahin, wenn die Autos erst einmal einfahren. Deinem Vater ist das egal, weil er sich reiche Kundschaft für sein Geschäft ausrechnet. Mit dem Gewinn, den er macht, betonierte er dann die Gegend noch mehr zu. So ein Unsinn. Für Geld macht ihr das Beste, was wir haben, kaputt: Unsere Landschaft.» Hofer hört diese Worte nicht ungern.

Langsam lösen sich die Nebel auf. Die Konturen des Gebirges treten schärfer hervor. Als stille Zeugen eines GesprÄches, das ihnen selbst gilt, stehen die Berge Spalier. Mit einer Frage an den jungen Mann ist Hofer bemüht, ein unfruchtbares Hickhack zu vermeiden. «Ich kann nicht beurteilen, was da über die Absichten Ihres Vaters spekuliert wird. Was aber haben Sie denn mit dem Geld vor, das Sie zu verdienen hoffen?», will er wissen. «Ohne eine Ahnung davon, was unsere Ziele im Leben sind, macht Reichtum wenig Sinn.» – «Geld ist doch Macht», gibt der Junge hastig zurück. Ihm ist anzumerken, dass es ihn stört, wie der Fremde sich einmischt. «Aha, Sie wollen Macht ausüben», wiederholt der Frager langsam die Antwort. «Andere Leute wollen dies auch. Vielleicht haben die noch mehr Geld als Sie. Ich fürchte, Sie werden so das Glück nicht finden.» Wie beiläufig ist dieser Satz hingesagt. Hofers Blick wechselt beim letzten Wort wieder zurück zum Alten.

Der grauhaarige Mann hält den spitzen Hut in der Hand. Sein Arm stützt sich aufs Knie. Beinahe sieht es aus, als wolle er Hofer seine Referenz erweisen. Offensichtlich hat ihm dieser eben aus dem Herzen gesprochen. «So ist es», brummt er und nickt zu dem ihm Unbekannten hin, «mit Geld machst du dir keine Freunde. Nur dort, wo eine gemeinsame Absicht ist, ist auch Verlass. Deshalb rate ich dir, setze dich mit mir dafür ein, unser Tal und seinen See zu erhalten. Dann können wir Freunde bleiben und du weisst später einmal, für was du gelebt hast.» Der Junge scheint unbeeindruckt von diesem Werben. Lässig wippt er mit der Spitze seines Schuhs. So, als ob er die Worte fortkickten wolle, die ihn eines Besseren belehren sollen. «Ihr Alten wisst doch immer alles besser. Mit euch lohnt es überhaupt nicht zu diskutieren.» Wie zur Drohung zieht er ein Handy aus der Hose.

Hofer ist nicht gewillt, sich derart schnoddrig abspesen zu lassen. «Ich nehme Sie als Person ernst und will auch von Ihnen ernst genommen werden», fordert er mit plötzlicher Strenge. Dem Impuls, dem Jüngeren einfach übers Maul zu fahren, gibt er heute nicht mehr nach. Von ihm war in seiner Jugend strenger Gehorsam verlangt worden. Besonders durch jene, die einst an der Front jedem Befehl zu gehorchen gehabt hatten. Irgendwann hat er angefangen, sich gegen die Ohnmacht aufzulehnen und für seine Freiheit zu wehren. Später mit den eigenen Kindern holte ihn das alte Übel dennoch wieder ein. Sich bei Befehlen zu ertappen, hat ihm manch schmerzlichen Moment bereitet. Er musste lernen, mit den Kindern zu reden, statt sie zu kommandieren. Das war in der Schule, an der er unterrichtete, nicht anders.

«Wie ist das mit der Freiheit? Hat sie nicht auch Grenzen?» Hofer beugt sich nach vorne, um das Wort direkt an den blonden Jungen richten zu können. «Wie sieht sie für den aus, dem eine Strasse

den Seewinkel dort hinten zerstört? Wie wäre es, wenn Sie an seiner Stelle stehen würden?» Dem Angesprochenen entgeht der veränderte Ton nicht, doch er weicht der Frage aus. «Es gibt noch genug andere Orte, wo jemand Ruhe haben kann», hält er entgegen. Dem Alten steigt ob dieser Zumutung der Zorn rot ins Gesicht. Ehe ihm der Kragen zu platzen droht, mischt sich nochmals Hofer ein. «Das kann doch nicht die Lösung sein», winkt er ab, «so wäre jemand gezwungen, den Ort zu verlassen, weil er Ihnen im Weg ist. Was hat das mit Freiheit zu tun? Fällt Ihnen nichts Besseres ein?» Schweigen. Der Jungwirt scharrt mit den Füßen an den Holzbohlen des Schiffsteges. In der Ferne hat das Boot am anderen Ufer angelegt.

Die Widersacher schauen sich abwechselnd an. Es ist eher Neugier als Sturheit, die sich in ihrem Ausdruck zeigt. Wieder geht der wache Blick des Alten dorthin, wo das Schiff jetzt liegt. Als sich seine Zunge löst, ist sofort zu spüren, dass er im Begriff ist, einen wohl erwogenen Gedanken zu äussern. «Ein Beizli dort hinten täte es doch auch. Es käme den Wanderern gelegen. Auch wer mit dem Boot zum Winkel hinüber fährt, hätte einen willkommenen Rastplatz. Nicht gerade eine Goldgrube, aber sicher ein gutes Geschäft. Die Parzelle dort ist in eurem Besitz.» Bedächtig kratzt sich der Krämer nach diesen Worten das Haar unter dem Hut. Hofer nickt leise. Genau verfolgt er das Mienenspiel der beiden Männer links von ihm. Dem jungen Blondschof zuckt der Mundwinkel. Es ist keine spöttische Geste, die sich auf seinem Gesicht abzuzeichnen beginnt. Vielmehr drückt sich ein grosses Staunen darin aus. Unvermittelt ruft er schliesslich: «Echt gut.» Noch einmal hält er inne. Dann verkündet er lachend: «Das Wanderbeizli wäre dann für den Vater und die Wirtschaft im Ort für mich. Aus dem alten Kasten mache ich nach der Ausbildung eine Wellness-Oase.» Hofer erhebt sich von der Bank. «Das

ist eine gute Bank», scherzt er, «die wirft Zinsen ab für vernünftige Gedanken. Wo gibt es das sonst noch?» In diesem Moment fällt sein Blick auf die Inschrift, die vorher hinter seinem Rücken versteckt war. Tonlos bewegen sich seine Lippen, als er sie liest. «Ein schönes Geschenk von dem Zimmermann», lobt er. – «Dem wird sie tatsächlich einen Zins tragen, wenn er den Auftrag für den Bau der Beiz im Seewinkel erhält. Du denkst doch hoffentlich nicht daran, dort einen Betonbunker hinzubauen.» Der Krämer fühlt dem jungen Wirt auf den Zahn. Weit weist dieser die abwegige Vorstellung von sich. «Natürlich aus Holz. Und da ist der Sepp konkurrenzlos. Ihn werde ich vorher schon brauchen», gesteht er unversehens in einem Anflug von Vertraulichkeit. «Er muss mir helfen, die Idee an den Mann zu bringen.

**«Das kann doch nicht die Lösung sein», winkt er ab, «So wäre jemand gezwungen, den Ort zu verlassen, weil er Ihnen im Weg ist. Was hat das mit Freiheit zu tun? Fällt Ihnen nichts Besseres ein?».**

Auf keinen anderen hört der Vater mehr als auf ihn. Ich will die Rechnung nicht ohne den Wirt machen.» Mit einem Satz stellt er sich vor den Alten: «Komm schlag ein, Krämer, du schlauer Fuchs. Ich muss dir danken für die Idee, die du mir da untergejubelt hast.» Sichtlich erfreut geht der Angesprochene auf das Angebot ein. Mächtig schütteln sie sich die Hände. Hofer steht mit abwesendem Blick daneben. «Mehr liegt nicht in meiner Macht», weiss er im Stillen, «soll nun der Zimmermann es richten.»

Klaus Sorgo lebt in Mönchaldorf und macht aus Gedanken und Ereignissen, die ihn ansprechen, Geschichten für die Männerzeitung. So gestaltet er das Bild eines Mannes im Werden, genannt Hofer.

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit

**www.organisationsdynamik.ch**  
**www.gruppendynamik.ch**

**Information und Anmeldung**  
Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Rahel Lohner  
Thiersteinerallee 57, 4053 Basel  
+41 61 337 27 24, rahel.lohner@fhnw.ch

Ein Angebot für Männer,  
die unterwegs sind  
auf dem Weg zu sich selbst

**ANTWORTEN AUS DER  
AKASHA-CHRONIK**  
**AURAREADINGS**  
**AURAZEICHNUNGEN**

Joréen  
Kramgasse 83,  
CH-3011 Bern

Tel. 079/516 85 86,  
erreichbar jeweils  
Mittwoch 8–11 Uhr

Ruf mich an,  
um einen Termin  
zu vereinbaren

**L'hom**

**Seminare für Männer | Kompetenz und Wachstum**  
Robert Fischer

Das nächste Seminar:  
**Der sexuelle Mann: 15.–18.10.2008**  
Entwicklung und Rituale für die  
männliche Kraft und die Liebe

**Information und Anmeldung:** L'hom & MannFrau | T +41 31 372 21 20  
seminare@mann-frau.com | www.mann-frau.com  
**Info zu Seminarinhalt:** T +41 31 372 21 21 | fischer@mann-frau.com

**männer:art**

**pandrea**

**Paar x Paar Beratung / Seminare**  
www.pandrea.ch – 061 373 28 75

**Beratung / Seminare für Männer  
und Frauen**  
www.maenner-art.ch – 061 313 68 46

**Beratung / Supervision  
Lebens- und Trauerbegleitung**  
www.afroelich.ch – 061 373 28 75

**eigen:art**

Peter & Andrea Oertle Frölich in Basel & Zürich

**.zen**

Meditation  
Coaching  
Seminare

**Kraft-Voll Mann sein**  
Ostschweiz, Liechtenstein, Vorarlberg  
Patrick R. Afchain  
Dipl. Sozialpädagoge HFS  
Zen-Lehrer / Coach  
**www.zen.li**

Stefan Gasser   
Naturrituale und  
Coaching für Männer

**Männer in Saft und Kraft**

Büttenstrasse 11  
CH-6006 Luzern  
+41/ 041/ 371 02 47  
info@maenner-initiation.ch  
www.maenner-initiation.ch

**Stehen Sie vor einer Wand?  
überhängend? Route unklar?**

An den Schlüsselstellen einen erfahrenen Seilpartner zu haben  
kann den **Durchbruch** bringen ... bei Konflikten ...  
in der Firma oder privat, in schwierigen Situationen ...  
oder Gesprächen, beim **Aufbau** einer starken Vertrauensbasis  
in Ihrem **Team** oder Ihrer Organisation:

**Ich bin sehr gerne Ihr Partner.**

**P W P** Peter Wyss, PWP GmbH  
Balgriststrasse 60, 8008 Zürich, Tel.: 043 538 55 05  
peter@pwpartner.ch www.pwpartner.ch

Einzelcoaching  
Teamcoaching  
Teamentwicklung  
Führungstraining



	Ort	Anlass	Information	Datum
CH	Basel, Bern, Luzern, Zürich	<b>men massaging men in luzern</b> Männer berühren Männer. Ein Abend im Kreis von Männern (3 Stunden)	Werner Baumann 044 242 77 74, bodyelectric@gmx.ch www.bodyelectric.ch	<b>BE</b> Fr 17.10./05.12.2008 <b>BS</b> Mi 03.09./15.10./26.11.2008 <b>LU</b> Do 16.10./27.11.2008 <b>ZH</b> Do 25.09./Mi 29.10./Di 25.11.08
	Winterthur Gärtnerstrasse 15	<b>Meine Frau hat fast nie Lust auf Sex</b> Tagesseminar für Männer	Kristina Pfister 044 860 04 85, info@sexual-beratung.ch www.sexual-beratung.ch	So 9.11.2008 Beginn 10:00, Ende 19:00
BE	Langnau i. Emmental	<b>Eigentlich steckt viel mehr in mir</b> Vertrauen finden, seine Talente zu leben. Ein Workshop in der Natur.	Perspektiven, Christof Bieri 034 402 52 63, info@es-geht.ch www.es-geht.ch	Sa 6.9.2008 Beginn 09:00, Ende 19:00
	Lützelflüh Waldhaus Zentrum	<b>Einführungsseminar SkyDancing Tantra</b> Impulse für die Bereiche Kommunikation, Beziehung, Liebe, Sexualität, Meditation	Peter A. Schröter und Doris Christinger 044 261 01 60, info@scpt.ch www.scpt.ch	Fr 3. bis So 5.10.2008 Anreise am Vorabend
	Bern DAO - Gesellschaftsstr. 81A	<b>Auf zur Kraft der Mitte.</b> Boden finden, Rücken entlasten, Kopf befreien. zur Mitte über dem (Becken)-Boden.	DAO - Beat Hänslı 031 302 55 65, taichidao@bluewin.ch www.taichidao.ch	Sa 25.10., 8.11., 22.11. und 13.12.2008 Beginn 09:30, Ende 12:30
	Lützelflüh Waldhaus Zentrum	<b>Männliche Sexualität – Der Liebhaber</b> 3-tägiges Basisseminar der Lebensschule für Männer	Peter A. Schröter 044 261 01 60, info@scpt.ch www.scpt.ch	Fr 31.10. bis So 2.11.2008 Anreise am Vorabend
	Bern AKI, Alpeneggstr. 5 in Bern (Nähe Uni)	<b>Männerpalaver Bern:</b> Mit 17 hat Mann noch Träume - und heute?	MUMM - Männer unterwegs mit Männern maennerpalaver@gmx.ch www.mumm.ch (mit Detailprogramm)	Di 11.11.2008 ab 19.30 bis 20.00 Apéro
	Bern (Genauerer ab Sept. auf der Homepage)	<b>Mit einem Schlag fing es an!</b> 5-Jahres-Feier der Berner Fach- und Beratungsstelle STOPPMännerGewalt	STOPPMännerGewalt 031 381 75 06, info@stoppmaennergewalt.ch www.stoppmaennergewalt.ch	Do 27.11.2008
	Bern AKI, Alpeneggstr. 5 in Bern (Nähe Uni)	<b>Männerpalaver Bern:</b> Wer bin ich und wenn ja wieviele? Was macht mich aus?	MUMM - Männer unterwegs mit Männern maennerpalaver@gmx.ch www.mumm.ch (mit Detailprogramm)	Di 9.12.2008 ab 19.30 bis 20.00 Apéro
BS	Basel Unternehmen Mitte	<b>Basler Männerpalaver: Seitensprünge</b> Mit einer lustvollen Sterblichen der strengen Göttin eins auswischen?	Verein Basler Männerpalaver 061 263 95 74, info@baslermaennerpalaver.ch www.baslermaennerpalaver.ch	Di 21.10.2008 Beginn 20:00
	Basel Hochschule für Soziale Arbeit	<b>Fachseminar Genderpädagogik 3</b> Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen genderpädagogischen Praxis	FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit Frau Rahel Lohner 061 337 27 24 rahel.lohner@fhnw.ch	Mo 10.11 und Di 11.11.2008
	Basel Unternehmen Mitte	<b>Basler Männerpalaver: Sterben und Tod</b> Abschied von der männlichen Kraft. Mann stirbt, wie Mann gelebt hat.	Verein Basler Männerpalaver 061 263 95 74, info@baslermaennerpalaver.ch www.baslermaennerpalaver.ch	Do 13.11.2008 Beginn 20:00
	Basel Hochschule für Soziale Arbeit FHNW	<b>Genderpädagogik Praxis-Werkstatt</b> Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen genderpädagogischen Praxis	Reinhard Winter, SOWIT Tübingen 061 337 27 24, rahel.lohner@fhnw.ch www.fhnw.ch/sozialarbeit/weiterbildung	Do 11. bis Fr 12.12.2008 Beginn 09:15, Ende 17:15

Ort	Anlass	Information	Datum
Basel Unternehmen Mitte	<b>Basler Männerpalaver: Spiritualität</b> Ankommen bei uns selbst, mit andern Männern, im weiten Raum.	Verein Basler Männerpalaver 061 263 95 74, info@baslermaennerpalaver.ch www.baslermaennerpalaver.ch	Do 13.11.2008 Beginn 20:00
Le Broc Haus Berdine	<b>Auszeit für Männer in der Provence</b> Zen-Meditation mit Wandern und Bike	Männerbüro Feldkirch/ AT und zen 081 740 60 06, info@zen.li www.zen.li	So. 28.9. bis Sa. 04.10.2008
Maloja Ferien- und Bildungszentrum	<b>Feldenkrais</b> Mit viel Ruhe sich und die Umgebung besser wahrnehmen	Salecina 081 824 32 39, info@salecina.ch www.salecina.ch	Do 11. bis So 14.9.2008
Maloja Ferien- und Bildungszentrum	<b>Steine und Berge</b> Wandern, Steine suchen und schleifen. Für jung und alt.	Salecina 081 824 32 39, info@salecina.ch www.salecina.ch	Sa 27.9. bis Sa 4.10.2008
Maloja Ferien- und Bildungszentrum	<b>Kabarett und Politik</b> Über politisches Kabarett reden, Gags, Gedichte, Monologe, Lieder ausprobieren	Salecina 081 824 32 39, info@salecina.ch www.salecina.ch	So 5. bis Sa 11.10.2008
Maloja Ferien- und Bildungszentrum	<b>Salecinema II</b> Neue Filmproduktionen aus Engadin, Bergell, Puschlav, Münstertal.	Salecina 081 824 32 39, info@salecina.ch www.salecina.ch	Sa 15. bis Sa 22.11.2008
Luzern Wesemlinrain 16	<b>Männergruppe</b> Entspannung, Tanz, Bewegung und Gespräche	Stephan Brandstetter 041 320 67 62, info@tanzunternehmen.ch www.tanzunternehmen.ch	Do 25.9./30.10./27.11/18.12.08 Beginn 19:15, Ende 21:30
Luzern Hauptbahnhof	<b>Männer mit Männern unterwegs</b> Auf dem Bruderklausenweg von Stans nach Flüeli. Picknick und Billette mitbringen	Mannebüro Luzern, Daniel Ammann 041 360 63 04, info@manne.ch www.manne.ch	So 7.9.2008 Beginn 08:00
Luzern	<b>Väter-Stamm</b> Unter Männern verbindlich und vertraulich über die Erziehung von Söhnen sprechen	Stefan Gasser-Kehl, Männercoach 041 371 02 47, info@maenner-initiation.ch www.maenner-initiation.ch	Mo 27.10./24.11./15.12.2008 Mo 26.1./2.3./30.3./27.4.2009 Beginn 18:30, Ende 20:30
Luzern Baselstrasse	<b>Shop and Food im Luzerner Untergrund</b> Interkulturelle Begegnung mit Männern Vorankmeldung nötig.	Mannebüro Luzern, Bruno Friedli b.friedli@gmx.ch www.manne.ch	Sa 18.10.2008 Beginn 10:00, Ende 14:00
Luzern RomeroHaus	<b>Männer begegnen Männern</b> Wie leben Männer aus unterschiedlichen Kulturen ihr Mannsein in der Schweiz?	Mannebüro Luzern 041 360 63 04, info@manne.ch www.manne.ch	Fr 14.11.2008 Beginn 19:30
Luzern Paulusheim, Moosstrasse 13	<b>Wintersonnenwenderitual für Männer</b> Ritual und Teilette im Dachsaal des Paulus- heims und am Feuer im Bireggwald.	Mannebüro Luzern info@manne.ch www.manne.ch	So 21.12.2008 Beginn 16:30, Ende 22:00
Rebstein Rinova, Alte Landstrasse 106	<b>arc Kommunikation – Basisseminar</b> Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg	Thomas Eggimann, Gabriela Seglias 044 722 12 22, anmeldung@arc-development.ch www.arc-development.ch	Di 16. bis Mi 17.9.2008 Beginn 09:00, Ende 17:00

BS

FR

GR

LU

SG

	Ort	Anlass	Information	Datum
SG	Stein AR Bruggli	<b>Herbst-Schwitzhütte für Männer</b> Anmeldung nötig	ForumMann info@forummann.ch www.forummann.ch/schwitzhuetten	Sa 20.9.2008 Beginn 15:00, Ende 22:00
	Ganterschwil Weidli	<b>Lebensschule für Männer – der Krieger</b> Dieses Basisseminar setzt sich mit der Krieger-Energie im Mann auseinander.	Peter A. Schröter 044 261 01 60, info@scpt.ch www.scpt.ch	Do 6. bis So 9.11.2008 Anreise am Vorabend
	Region Toggenburg	<b>men's-walk – Herbstwanderung</b> Männer zu Fuss unterwegs. Details siehe homepage	ForumMann info@forummann.ch www.forummann.ch/veranstalten/menswalk	Sa 15.11.2008 Beginn 11:00, Ende 22:00
	Heiden	<b>LiebesElternPaar</b> Verwöhnwochenende für Eltern, die mal wieder Paar sein möchten.	Kristina Pfister und Claude Jaermann 044 860 04 84, info@paare.ch www.paare.ch	Beginn 11:00, Ende 16:00
	Degersheim Ilgenstrasse 16	<b>Shiatsu – die Kunst der Berührung</b> Kurs für Männer	ForumMann - Martin Schmid info@forummann.ch www.forummann.ch/veranstalten	Sa 22.11. und 29.11.2008 Beginn 15:00, Ende 18:00
	Stein AR Bruggli	<b>Winter-Schwitzhütte für Männer</b> Anmeldung nötig	ForumMann info@forummann.ch www.forummann.ch/veranstalten	Sa 20.12.2008 Beginn 14:00
SZ	Illgau	<b>Männer in Saft und Kraft IV</b> Herbst: Weisheit und Intuition des «Magiers». Männer-Seminar mit Schwitzhütte	Stefan Gasser-Kehl, Männercoach 041 371 02 47, info@maenner-initiation.ch www.maenner-initiation.ch	Fr 26. bis So 28.9.2008 Beginn 18:00, Ende 13:30
	Illgau	<b>Männer in Saft und Kraft I</b> Winter: Würde und Verantwortung des «Königs». Männer-Seminar mit Schwitzhütte	Stefan Gasser-Kehl, Männercoach 041 371 02 47, info@maenner-initiation.ch www.maenner-initiation.ch	Fr 21. bis So 23.11.2008 Beginn 18:15, Ende 13:30
ZH	Uster Familienzentrum, Zentralstrasse 32	<b>VaKi-z'Morge in Uster</b> Die Väter vom ZOVV laden am Sonntag ein zum z'Morgebuffet für Gross und Klein.	ZOVV Zürcher Oberländer Väter Verein sza@zovv.ch www.zovv.ch	So 7.9. und 21.9.2008 Beginn 09:00, Ende 12:00
	Dübendorf Familienzentrum, Wallisellenstrasse 5a	<b>VaKi-Kaffiträff in Dübendorf</b> Die Väter vom ZOVV laden ein zu Kaffee und Gipfeli für Gross und Klein.	ZOVV Zürcher Oberländer Väter Verein 044 822 22 09, abu@zovv.ch www.zovv.ch	Sa 6.9./4.10./1.11./6.12.08 Beginn 10:00, Ende 12:00
	Zürich Franklinstrasse 7	<b>arc Kommunikation – Trainingsabende</b> Üben und Anwenden der Gewaltfreien Kommunikation nach M.B. Rosenberg	Thomas Eggimann und Gabriela Seglias 044 722 12 22, anmeldung@arc-development.ch www.arc-development.ch	Di 30.09./28.10./25.11. und 26.12.2008 Beginn 18:15, Ende 20:45
	Zürich Franklinstrasse 7	<b>arc Kommunikation – Vertiefungsseminar</b> Vertiefung in die Gewaltfreie Kommunikation nach M.B. Rosenberg	Thomas Eggimann und Gabriela Seglias 044 722 12 22, anmeldung@arc-development.ch www.arc-development.ch	Mi 3. bis Do 4.12.2008 Beginn 09:00, Ende 17:00
	Kappel am Albis Kloster Kappel	<b>Beherzt leben – kraftvoll und verwundbar</b> Spirituelle Tage im Männerkreis	Pierre Stutz und Christoph Walser 044 764 88 30, kursekappel@zh.ref.ch www.kursekappel.ch	Fr 5. bis So 7.9.2008 Beginn 12:15, Ende 15:00

Ort	Anlass	Information	Datum	
Zürich Oerlikon Franklinstrasse 7	<b>arc Kommunikation – Der XY-Faktor</b> Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation nach M.B. Rosenberg in einer Männerrunde	Thomas Eggimann, Gabriela Seglias 044 722 12 22, anmeldung@arc-development.ch www.arc-development.ch	Fr 19 bis Sa 20.9.2008 Beginn 09:00, Ende 17:00	<b>ZH</b>
Zürich	<b>Das Paargespräch</b> Sich gegenseitig erkennen und zusammen ein Stück Wahrheit entdecken.	Peter & Andrea Oertle Frölich «pandrea» 061 373 28 75, info@pandrea.ch www.pandrea.ch	Sa 27.9.2008 Beginn 09:30, Ende 17:00	
Uster Familienzentrum, Zentralstrasse 32	<b>VaKi-z'Morge in Uster</b> Die Väter vom ZOVV laden am Sonntag ein zum z'Morgebuffet für Gross und Klein.	ZOVV Züricher Oberländer Väter Verein 044 822 22 09, abu@zovv.ch www.zovv.ch	So 5.10./19.10./2.11. und 16.11./7.12./21.12.2008 Beginn 09:00, Ende 12:00	
Zürich Franklinstrasse 7	<b>arc Kommunikation – Basisseminar</b> Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg	Thomas Eggimann und Gabriela Seglias 044 722 12 22, anmeldung@arc-development.ch www.arc-development.ch	Mi 22 bis Do 23.10.2008 oder Di 11. bis Mi 12.11.2008 Beginn 09:00, Ende 17:00	
Zürich	<b>Engel im Exil</b> Alltagssüchte als Wegweiser zur Ganzheit	«pandrea» Peter & Andrea Oertle Frölich 061 373 28 75, info@pandrea.ch www.pandrea.ch	Sa 22. bis So 23.11.2008 Beginn 09:30, Ende 17:00	
Kappel am Albis Kloster Kappel	<b>Timeout Advent</b> Atempause im Männerkreis	Martin Buchmann und Assistenz 044 764 88 30, kursekappel@zh.ref.ch www.kursekappel.ch	Fr 28. bis So 30.11.2008 Beginn 18:15, Ende 14:30	
Zürich Engweg	<b>Sexual Healing</b> Ein Workshop im Kreis von Männern	Werner Baumann 044 242 77 74, bodyelectric@gmx.ch www.bodyelectric.ch	Sa 29. bis So 30.11.2008	
Götzis	<b>Kraft-Voll Mann sein</b> Zen-Meditation und Vital-Training für Männer	Bildungshaus St. Arbogast/At 081 740 60 06, info@zen.li www.zen.li	Do 11.9./16.10./13.11. und 11.12.2008 Beginn 19:00, Ende 22:00	<b>A</b>
Kissleg, nahe Bodensee (D)	<b>Der sexuelle Mann</b> Die Heilung des sexuellen Werdegangs	Robert Fischer 031 372 21 20, seminare@mann-frau.com www.mann-frau.com	Mi 15. bis Sa 18.10.2008	<b>D</b>
Bad Orb b. Frankfurt Hotel Orbtal	<b>TANTRA – Men only: Die Stille Welle</b> Tiefenentspannung im 35° warmen Wasser mit Gleichgesinnten!	Armin C. Heining 0049 911 2448616, info@gay-tantra.ch www.gay-tantra.ch	Fr 24. bis So 26.10.2008 Beginn 18:00, Ende 16:00	
Berlin Hohenzollernstrasse 8	<b>Mütter und Söhne – Distanz und Nähe</b> Wochenende zur Reflexion einer oft heiklen Beziehung: Was ist zuviel / zuwenig?	Hans-Joachim Lenz / Dr. Angela May info@geschlechterforschung.net www.geschlechterforschung.net	Fr 7.11.08 bis So 8.11.2008 Beginn 09:30, Ende 18:00	
Blazers	<b>Kraft-Voll Mann Sein</b> Zen-Meditation und Vital-Training für Männer	Haus Gutenberg in Balzers/FL und .zen 081 740 60 06, info@zen.li www.zen.li	Mi 10. 9./15.10./12.11./ 10.12.2008 Beginn 19:00, Ende 22:00	<b>FL</b>
Loule Zentrum „Monte na Luz“	<b>TANTRA – Men only: Eros &amp; Massage</b> FerienSeminar für Männer an der Algarve-Küste Portugals!	Armin C. Heining 0049 911 2448616, info@gay-tantra.ch www.gay-tantra.ch	Mi 10. bis Mi 17.9.2008 Beginn 18:00, Ende 10:00	<b>P</b>

Peter A. Schröter, Psychologe FSP  
**Lebensschule für Männer®**

Seminare zu den Themen Macht, Hingabe,  
 Tod, Sexualität und Spiritualität

Mann-Sein ist weder aggressives Barbarentum noch unterwürfige  
 Anpassung, sondern bedeutet die Entwicklung von innerer  
 Stärke, Verantwortungsbewusstsein und reifer Liebesfähigkeit.



**PERSÖNLICHKEITSTRAINING**

Schröter+Christinger Persönlichkeitstraining  
 Langgrütstrasse 178, 8047 Zürich  
 Tel 044 261 01 60, Fax 044 261 02 60  
 www.scpt.ch



www.baslermaennerpalaver.ch

2008/2009

DI 21.Oktober Seitensprünge.  
 DO 13.November Abschied, Sterben und Tod.  
 MI 10.Dezember Männerspiritualität.

Im Unternehmen Mitte Gerbergasse 30 Basel 20.00 Uhr

*Palavern ist mehr als blosses Diskutieren: Austauschen und Ver-  
 trauen schaffen unter Männern ohne Angst vor Verlust von Macht  
 und Männlichkeit. Fragen stellen und Antworten suchen. Dabei  
 sein, mitreden, zuhören und etwas mit nach Hause nehmen.*

## Ich sehnsuche DICH

Alles was gut tut, das wünsche ich mir (Frau, 58 NR). U.a. die Liebe  
 zu einem Mann wieder zu erwecken, an der Begegnung mit dem  
 DU zu wachsen, die Augen leuchten zu lassen, Zärtlichkeiten aus-  
 zutauschen, Augenblicke und Vieles mehr intensiver zu erleben.  
 Bist du, wie ich, auf dem Weg, Alllasten in liebevolle Zuwendungen  
 zur dir umzuwandeln, mit Tiefgang das Leben zu leben und mit  
 einer Prise Witz und Humor, die täglichen Herausforderungen zu  
 meistern? Und hast du eventuell den Film „Le souffle du désert“  
 gesehen? Da hätten wir schon eine gemeinsame Gesprächsbasis.  
 Ich freue mich auf dein Zeichen.

mariposa57@bluewin.ch oder 078 823 05 16 (nur sms)

## Unterwegs zum Du

erfolgreiche  
 Partnersuche seit 1938  
 nicht gewinnorientiert



Basel 061 313 77 74  
 Bern 031 312 90 91  
 Ostschweiz 071 640 00 80  
 Zürich 056 634 43 77

www.zum-du.ch

## patchwork - family.ch

die Türe zur neuen Familie

### Test-Abo für Leser der Männerzeitung

Damit die Leser der Männerzeitung unsere Plattform kennen-  
 lernen können, bieten wir die Möglichkeit, unsere Familien-  
 Plattform 14 Tage lang kostenlos und unverbindlich zu testen.  
 So funktioniert's:

1. Falls Sie noch nicht registriert sind: Melden Sie sich unter  
[www.patchwork-family.ch](http://www.patchwork-family.ch) an und wählen Sie ein Pseudonym.  
 Sie erhalten umgehend via E-Mail ein Passwort zugestellt.
2. Tragen Sie Ihr Pseudonym zusammen mit Ihrem Passwort  
 unter [www.patchwork-family.ch/test](http://www.patchwork-family.ch/test) ein und klicken Sie auf  
 die Schaltfläche «Test-Abo erstellen».
3. Nun können Sie sich auf [www.patchwork-family.ch](http://www.patchwork-family.ch) einlog-  
 gen und die Website zwei Wochen lang kostenlos und unver-  
 bindlich testen.
4. Nach 14 Tagen erlischt Ihr Test-Abo von selbst. Falls Sie  
 es damit belassen möchten, so brauchen Sie nichts weiter zu  
 tun. Wenn Sie die Plattform nach dieser Testphase weiterhin  
 nutzen möchten, freuen wir uns, wenn Sie bei uns ein Abo  
 (kostenpflichtig) lösen.

Patchwork-Family.ch ist die Schweizer Online-Plattform für alleinerziehende Eltern und kontaktfreudige Familien.  
 Neue/r Partner/in finden, Wohngemeinschaft gründen, Tagesplätze für Kinder suchen, Arbeiten teilen, gemeinsame  
 Ferien verbringen, Synergien im Alltag nutzen oder an einem spannenden Event teilnehmen.  
 Haben Sie ein Inserat, das Sie unter dieser Rubrik in der Männerzeitung veröffentlichen wollen? Wenden Sie sich an  
[contact@patchwork-family.ch](mailto:contact@patchwork-family.ch) oder erstellen Sie ein kostenloses Familien-Portrait unter [www.patchwork-family.ch](http://www.patchwork-family.ch)



**Salecina**  
das selbstverwaltete haus  
im oberengadin/bergell

einzigartiges ferien- und  
bildungszentrum für einzel-  
gäste, familien, gruppen,  
schulklassen, für menschen  
unterschiedlicher herkunft  
und unterschiedlicher  
finanzieller möglichkeiten

Salecina  
7516 Maloja  
081 - 824 32 39  
info@salecina.ch  
www.salecina.ch

halbpension: von 40 bis 60 franken  
kinder: von 25 bis 40 franken



**Kennen Sie Braunwald  
auf der Sonnenterrasse des  
Glarnerlandes und sein Bio  
Hotel garni+..?  
Klösterli Braunwald**

autofreies Feriengebiet  
mitten im Ski- und Wandergebiet

nahe Gondel- und Sesselbahn  
ein Ort der Kraft  
ein Haus voller Ideen

info@Kloesterli-braunwald.ch  
www.kloesterli-braunwald.ch  
Tel. 055 643 3 643



**Le COCON**  
Ayurveda-Pension  
Quelle für Körper, Seele und Geist

**Ayurveda-Kuren im Le Cocon**

Gönnen Sie sich Zeit und lassen Sie sich Ihrer Gesundheit zuliebe  
verwöhnen. Persönliche, auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Behand-  
lungen und Massagen wirken entschlackend, entspannend und  
nährend. Johanna Wäfler und Markus Dürst freuen sich auf Sie.

**Unser Angebot:**

- Einwöchige Ayurveda-Kuren zum Entschlacken und Regenerieren.
- Amrita, die königliche Kur.
- Neu: Panchakarma-Kur.

Ayurveda-Pension Le Cocon, rue de la Combe-Grède 33, CH-2613 Villeret  
Tel. 032 941 61 63, mail@lecocon.ch, www.lecocon.ch

**In der Stille der Wüste**

Reisen zu inneren und äusseren Kraftquellen  
- Kameltrekking  
- Visionssuche



www.pilgerwege.org, dettli@vtxfree.ch, Tel. 061 701 88 92

**Ferien in der Chesa Spuondas –  
ein bisschen anders als woanders**

Jugendstilvilla, 2,5 km ausserhalb von St. Moritz, einzigartige  
Aussichtslage am prominenten Suvrettahang. Idyllisch und ruhig.

ideal für Musse, Wandern, Velofahren/Biken, Wintersport  
direkt vor dem Haus. Loipe, Skifahren, Schlitteln.

Grosszügige Zimmer, stilvolle Bibliothek und Salon. Sauna,  
Tischtennis. Nichtraucherhotel. Velo-Hotel. Gepflegte Küche,  
auch für Kinder.

Kostenlose Kinderbetreuung/Animation ab 2 Jahren  
während der ganzen Öffnungszeiten.

Schöner Spielplatz, sehr viel Platz zum Spielen in und um  
das Hotel und in der hauseigenen Umgebung mit Bach,  
Wiesen und Wald.

Themenwochen für Kinder und Erwachsene.

**Chesa S. SPUONDAS** Sie fühlen sich wie zu Hause

Das Familienhotel Engadina, Via Somazzi 4, CH-7500 St. Moritz  
Tel: 0041 (0) 91 822 65 88, Fax: 0041 (0) 91 822 14 30, E-mail: spuondas@privatengadina.ch  
www.chesaspuondas.ch

**CASA di CURA**  
ANDREA CRISTOFORO

**Am Monte Verità über dem  
Lago Maggiore!**

Kurhaus und Hotel mit Anthroposophischer Medizin

**... mehr als Erholung!**

Bei uns finden Sie Raum und Zeit, das **körperliche, seelische  
und geistige Gleichgewicht** durch eigene Schritte zu fördern.

**Rekonvaleszenz, Erholung** nach Operationen, Krankheit oder  
bei **Erschöpfungszuständen, Krebsnachsorge** oder

... auch einfach „gesunde Ferien“

Ausgezeichnete, rein biologische Vollwertküche

**Kennenlernpakete:**

- 2 Übernachtungen inkl. VP, 1 x Heileurythmie,  
1 x Rhythmische Massage, 2 x Wickel,  
1 x Kunstatelier für nur CHF 560.00 / CHF 610.00
- 5 Übernachtungen inkl. VP, 1 x Heileurythmie,  
1 x Rhythmische Massage, 5 x Wickel,  
1 x Ganzkörpereinreibung, 2 x Kunstatelier  
für nur CHF 1'250.00 / CHF 1'380.00

**Casa di Cura Andrea Cristoforo**  
Via Collinetta 25  
CH – 6612 Ascona  
Tel: 091 786 96 00 FAX: 091 786 96 61  
mail@casadicura www.casadicura.ch

# Angerichtet Sonntagsbraten vom Rind

**Männerbewegung? Männer bewegen! Das klingt gut, nicht zuletzt dann, wenn es sich um die Küche handelt. Und was liegt uns näher, als mal ein richtiges Stück Fleisch in die Hand zu nehmen?**

Roland Breitler

Dem Matriarchat lag nicht zuletzt die Herrschaft in der Küche zugrunde, die Matrone am Herd bestimmte letztlich die Auswahl der Speisen und darüber, ob gesund, marktfrisch, günstig oder sonntäglich gekocht wurde.

Ich habe mich deshalb heute bewusst für ein grossmütterliches Rezept entschieden, das garantiert klappt. Kürzlich habe ich mich wieder einmal an einem Rindsbraten versucht. Ein wunderschönes Rezept nach – nun ja – fast Grossmutter's Art. Der Braten vom Biorind war von zartester Güte, ein Rezept, das sich auch für viele Gäste eignet und garantiert gelingt.

Roland Breitler ist freikochender Querdenker und lebt im Toggenburg.

## *Rindsbraten nach Grossmutter-Art*

*Da lange gekochtes Rindfleisch nach jedem Aufwärmen besser schmeckt, braucht das Gericht Zeit. Also mindestens zwei Tage vor dem Servieren vorbereiten:*

*Rüebli schälen, in mundgerechte Stücke schneiden. Eineinhalb Zwiebeln in grobe Würfel zerteilen. Gewürznelken fest in die restliche halbe Zwiebel drücken. Alles zusammen mit dem Rosmarin, dem Knoblauch und dem Lorbeer in eine Schüssel geben und mit 9 dl Wein übergiessen und in ein gut verschliessbares Gefäss geben. Ab in den Kühlschrank für 24 Stunden.*

*Am Folgetag den Braten trocken tupfen. Den Rest Rotwein (1 dl) in einen genügend grossen Topf giessen und erwärmen. Den Braten von allen sechs (6) Seiten in einer Bratpfanne anbraten, ebenso Rindsknochen und Markbeine. Braten rausnehmen und mit hochwertigem Salz und Pfeffer würzen. In den Topf geben und mit Gemüse-Rotwein-Kräuter-Mischung ablöschen. Liebstöckel dazu, Deckel drauf, alle halbe Stunde den Braten drehen und rund 100 Minuten köcheln lassen.*

*Ein paar Gemüsestückchen rausnehmen, mit der Gemüsepresse passieren und wieder dazu geben. Tomatenmark dazu geben, dazu den süssen Paprika. Saucenfonds probieren und abschmecken mit Rindsbouillon, Sojasauce, was auch immer, bis es schmeckt. Langsam auskühlen lassen und ab für 24 Stunden in den Kühler.*

*Am Folgetag noch einmal stark erwärmen, danach die Hitze reduzieren und langsam köcheln lassen. Gleichzeitig die getrockneten Steinpilze in Milchwasser 15 Minuten einweichen, Flüssigkeit danach abgiessen und Pilze in den Topf geben und etwas ziehen lassen, allenfalls Sauce verdicken.*

*Vor dem Servieren etwas Aceto Balsamico dazu geben, nochmals abschmecken, Braten rausnehmen, tranchieren und servieren.*

*Dazu passt: Chnöpfli, Schwabespätzle, Schupfnudeln, auch Händöpfelstock oder eine selbst gemachte Röschti. Wegen der Farbe auf dem Teller empfehle ich noch ein grünes Gemüse plus.*



### **Zubereitungszeit:**

**mindestens 48 Stunden**

**Kochzeit: ca. 2 Stunden insgesamt**

**1 kg Rindsbraten, Biorind empfohlen**

**2 Markbeine, 2 Rindsknochen**

**1 l kräftiger Rotwein**

*(1 dl pro 100 g Fleisch)*

**Salz/Pfeffer**

**Rindsbouillon konzentriert**

**ca. 800 g Rüebli**

**2 grosse Zwiebeln**

**6 – 8 Knoblauchzehen**

**4 Lorbeerblätter**

**6 Gewürznelken**

**Tomatenmark**

**Ungarischer Paprika (edelsüss)**

**Bindemittel nach gusto**

**Getrocknete Steinpilze**

# Abserviert «Tschau Papi»

René Setz

## Abserviert I

«Du kannst ja mit einer anderen Frau noch Kinder haben.» – «Wie bitte? Das hat dein Sohn, ein Kindergärteler, zu dir gesagt?» – «Er hat mir beim letzten Besuch erzählt, die Mutter habe ihm das gesagt.»

Ob Peter seinen Sohn sehen kann, bestimmt seit Jahren seine Ex-Partnerin. Eigentlich hätte er Anrecht, seinen Sohn vierzehntÄglich fÄr ein Wochenende zu sehen – in der Regel vergeblich. Immer das gleiche Spiel, die TÄr geht auf, «er will nicht», die TÄr geht zu und das war's. «Ich bezahle jetzt dann einfach nicht mehr!», sagt Peter, aber ob das etwas bringt?!

Der Beistand versucht es mit bilateralen GesprÄchen – endlich kommt der Termin fÄr eine Aussprache zustande. Kurz vor dem Treffen kommt ein Anruf des Beistandes, die Aussprache sei geplatzt, die Mutter weigert sich, mit ihrem Ex-Mann am gleichen Tisch zu sitzen. «Wenn die Frau nicht will, kann ich nichts machen – oder soll ich das Kind mit Gewalt holen?!» meint der Beistand. «FÄr was habe ich denn ein rechtsgÄltiges Scheidungsurteil! Ich bezahle meine Alimente. Aber wenn ich nicht bezahle, hat das Konsequenzen – wenn mir meine Ex-Frau das Besuchsrecht verweigert, kommt sie ungeschoren davon!» Eine Ohnmacht wÄchst.

Bei meinem nÄchsten Besuch zeigt mir Peter das Kinderzimmer: die Spielsachen – alles weg! «Ich halte es nicht mehr aus – ich musste das alles wegstellen» Hoffentlich erzÄhlt er das nicht dem Beistand, damit es nicht irgendwie als kaltherziges Verhalten in den Akten festgehalten wird, denke ich still und leise vor mich hin. «Und, was hast du dem Beistand gesagt?» – «Ich habe ihn versucht zu provozieren und habe gesagt, dass ich auf das Besuchsrecht verzichte. Ich glaube, dem wÄre das noch recht, um mich loszuwerden!» Ruhig Blut bewahren... jetzt mal sachlich! Komm, jetzt schreibst du einen Antrag fÄr einen anderen Beistand! Oder? Es darf doch sein: «Wenn Frau nicht will, steht alles still»!

## Abserviert II

Die Bedeutung der PrÄsenz des Vaters fÄr die Entwicklung von Buben und MÄdchen – ab der Geburt – wird heutzutage von FachkrÄften aus dem Erziehungs- und Gesundheitsbereich kaum mehr in Frage gestellt.

Die vÄterliche PrÄsenz ist nicht nur fÄr die Buben nÄtzlich, sondern auch die MÄdchen profitieren davon. Untersuchungen zeigen, dass beispielsweise VÄter in der Regel Kinder stÄrker als MÄtter herausfordern, etwas Neues zu erproben und sich auf ungewisse Situationen einzulassen. Dies machen VÄter nicht einfach, weil sie Gefahren nicht erkennen kÄnnen! Meine Erfahrungen aus der VÄter- und Kindarbeit zeigen, dass sich MÄnner die entsprechenden Kompetenzen, beispielsweise das Gefahrenpotenzial sachgemÄss einzuschÄtzen, relativ schnell aneignen, wenn sie regelmÄssig mit Kindern zusammen sind. Dazu reichen ein paar Stunden vÄterliche ‚quality time‘ am Wochenende sicher nicht aus.

Im Gegensatz zur Schweiz gibt's in Deutschland seit anderthalb Jahren ein politisches Instrument, das ausdrÄcklich die VÄter zum gleichberechtigten Dienst im Haus- und Erziehungsalltag animieren soll: 14 Monate Elterngeld bekommen nur jene Paare, bei denen auch der Mann mindestens 2 Monate zu Hause die Verantwortungibernimmt. Im ersten Quartal 2008 wurden 18.5 % aller bewilligten ElterngeldantrÄge von VÄtern gestellt. FÄr die Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen «eine leise Revolution». FÄr VÄter, die lÄngerfristig und nachhaltig im Alltag der Kinder prÄsent sein wollen, wird es hier wie drÄben sehr schwierig. «Es gibt doch Krippen, TagesmÄtter, GrossmÄtter oder Aupair-Angebote!» – «Aber da hat's ja fast nur Frauen und kaum MÄnner!» – «Ja und! Wollen Sie damit etwa sagen, dass Frauen keine Jungs erziehen kÄnnen?!» Wenn der Boss nicht will, steht fÄr VÄter alles still.

# Persönlich Mut zum Aufbruch

Thomas Eggimann

Ich hatte alles erreicht. Glücklicherweise verheiratet, Vater von zwei tollen Töchtern, sogar der Traum vom Eigenheim war verwirklicht, einen Baum hatte ich gepflanzt und mit zwei Partnern eine florierende Firma aufgebaut. Warum zwickte es bloss überall? Warum fühlte ich mich so unwohl und unzufrieden, so leer? Wird sich schon wieder legen, dachte ich mir, und suchte nach Entspannungs- und Ablenkungsmöglichkeiten. Ich trieb viel Sport, wandte mich intensiver meiner seit der Jugend verspürten Beziehung zur Spiritualität zu und widmete meinem Hobby, der Malerei, mehr Zeit. In diesen Momenten fand ich Ruhe und Orientierung. Ich lernte das kennen, was tief in mir schlummerte und ich bis dahin gekonnt verdrängt hatte. Ich merkte, dass ich mich nicht nur über meinen Beruf und meine Familie definieren wollte. Ich wollte Beruf, Familie, meine Wenigkeit, Hobbys und Freunde unter einen Hut bringen, und das in einer ausgewogenen Masse. Das Herstellen dieser Balance erwies sich als unglaublich schwierig. Ich wollte alles sofort verändern, was meine Familie und meine Geschäftspartner sehr verunsicherte. Mein ungestümer Vorwärtsdrang löste verständlicherweise Widerstand aus. In der Verunsicherung wünschte sich mein Umfeld Orientierung und zog Diagnosen bei wie ‚Midlifecrisis‘ oder ‚Burnout‘. Dabei wollte ich mein Leben doch nur anders gestalten und mehr Raum für mich schaffen. Ich kam mir vor wie ein Krake beim Versuch, die wichtigen Inseln im Leben zusammen zu halten. Diese trieben aber immer weiter weg von mir, das Ziehen und Reißen wurde immer grösser, bis die Saugnäpfe nicht mehr genug stark waren und ich eine Insel nach der anderen loslassen musste. Ich war erschöpft, kaputt. Die fehlende Kraft führte zur Trennung von meiner Familie, ich zog mich aus dem mir bis dahin wichtigen Vereinsleben zurück, später trennte ich mich von meinen Geschäftspartnern.

Ich erlebte vier Jahre der Be-Frei-ung, mit allen Gefühlshöhen und -tiefen, die Mann sich nur vorstellen kann. Ich befasste mich intensiv mit mir. Ich realisierte, wie ich mich mit meiner Harmoniesüchtigkeit ein Leben lang selber blockiert hatte und lernte, dass ich mich für meine Anliegen einsetzen darf, auch wenn diese nicht mit denjenigen meiner Mitmenschen korrespondieren. Das war und ist immer noch ein grosses Thema für mich!

Meine beiden Töchter sehe ich jetzt jeden Montag am Papitag und jedes zweite Wochenende, so kann ich einen engen Bezug zu ihnen aufrechterhalten. Aus dem Verkaufserlös meiner Firma ermöglichte ich mir einen Neustart. Meine Berufungen sollen zu meinem Beruf werden. Sollen? Ja genau, ich bin auf dem Weg und ich glaube, genau um das geht es bei mir: auf dem Weg zu sein, bereit für das was kommt, ohne zu viel Energie in Zukunftsgedanken zu investieren. Da meine Berufe nun meinen Berufungen entsprechen, ist meine Arbeit jetzt Zeit für mich, Zeit grosser Herausforderung und Freude, die mich viel weniger Energie kostet als früher. Ich versuche das Leben so zu gestalten, dass ich für mich, meine neue Frau und unseren Sohn genügend Zeit habe, ohne dabei meine Berufungen zu vernachlässigen. So achte ich darauf, nach einer intensiven Schaffensphase eine intensivere Familienphase einzuschalten. Im bewussten Wahrnehmen einer ausgewogenen Balance zwischen Anspannung und Erholung gelingt es mir immer besser, mich der Aktivitätsfälle zu entziehen. Diese grössere Ruhe führt zu viel mehr Zufriedenheit. Die dadurch erlangte Gelassenheit gibt mir Kraft, mich den vielschichtigen Herausforderungen des Berufs- und Patchworkfamilienlebens zu stellen.

Ich hoffe, mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Berufs- und Familienleben, mit Liebeszeiten zusammen mit meiner Frau und bewussten Freiheiten ganz mit mir alleine einen Weg zu fin-

den, der mir ermöglicht, meine Arbeit, meine Leidenschaften und meine Familie zu verbinden und so zufrieden meinen Weg weiter gehen zu können.

Seit 2005 begleitet Thomas Eggimann Menschen durch anspruchsvolle Lebenssituationen. Durch die Kombination des Coachings mit energetischer Arbeit konnte er schon vielen Menschen, auch bei körperlichen Beschwerden, einen positiven Impuls geben, der zu deutlichen Verbesserungen führte.

# Ratgeber Impotente MÄnner

*Ich bin 55 Jahre alt, verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder, die noch zu Hause wohnen, eine spannende und stressige Arbeit und eigentlich mein Leben im Griff – nur mein Penis macht zunehmend, was er will, beziehungsweise er will öfters gar nicht mehr.*

*Meine Partnerin ist sehr verständnisvoll, hat mich auch gleich zum Hausarzt geschickt, weil ich Raucher bin und ein paar Kilo zu viel auf den Hüften habe, aber gegangen bin ich noch nicht – schliesslich klappt es bestens bei der Selbstbefriedigung. Was sind denn die Ursachen von Erektionsproblemen? Was gibt es denn für Behandlungsmöglichkeiten? Soll ich einfach mal selber mit Viagra probieren?*

**Günther Steinmetz**

Die meisten Männer haben schon Situationen erlebt, in denen ihr Penis seinen Dienst versagt hat. Das ist kein Grund zur Besorgnis. Wenn das Problem aber über Monate hinweg besteht, dann liegt eine Krankheit vor, die in der Medizin als erektile Dysfunktion (kurz ED) bezeichnet wird.

Körperliche Ursachen einer ED können Durchblutungsstörungen der PenisgefÄsse, Nervenschädigungen und in seltenen FÄllen auch Hormonstörungen sein. Auch Medikamente wie Blutdrucksenker, Beruhigungsmittel, Mittel gegen Depressionen, Cholesterinsenker, harntreibende Mittel u.v.a. können sich negativ auf die ErektionsfÄhigkeit auswirken.

Psychische Ursachen für eine ED können z.B. Stress im Beruf oder sozialen Umfeld, bewusste oder unbewusste Partnerschaftskonflikte, nachlassende sexuelle Attraktivität und Depressionen sein. Auch die ED selbst kann Stress und Angst erzeugen und sich dadurch aufrecht erhalten.

Eine ED hat meistens mehrere Ursachen. Ein ausführliches Arzt-Patienten-GesprÄch liefert wichtige Hinweise, ob der Schwerpunkt im körperlichen oder psychischen Bereich liegt. Ist z.B. die Erektion in manchen Situationen (Urlaub, Selbstbefriedigung, bei einer anderen Partnerin) zufriedenstellend und sonst unzureichend, dann ist das ein starkes Indiz für überwiegend psychische Ursachen. Allerdings muss man sich hier vor zu schnellen Schlussfolgerungen hüten. So kann bei einer Selbstbefriedigung, bei der der Orgasmus möglichst schnell erreicht werden soll, die Erektion auch bei körperlichen Ursachen ausreichend sein, während sie bei einem länger dauerndem Geschlechtsverkehr u.U. vor dem Erreichen des Orgasmus nachlässt.

Eine ED ist immer ein Anzeichen dafür, dass etwas körperlich oder seelisch nicht stimmt. In den letzten Jahren hat sich herausgestellt, dass Erektionsstörungen ein erstes, auffälliges Anzeichen einer gefährlichen Krankheit wie beispielsweise Bluthochdruck, Diabetes, Arteriosklerose und einer koronaren Herzkrankheit sein können. Studien haben gezeigt, dass viele Männer mit einem Herzinfarkt schon Jahre vorher Erektionsstörungen hatten. Wer dieses ‚Frühwarnsystem Penis‘ ignoriert, indem er nicht zum Arzt geht oder mit fragwürdigen Mitteln nur das Symptom bekämpft, geht daher fahrlässig mit seiner Gesundheit um. Auch sollte es kein Mann akzeptieren, dass ihm sein Arzt ohne gründliche Untersuchung nur ein Rezept über den Tisch schiebt.

Viele körperliche Ursachen lassen sich leider nicht mehr beseitigen. Trotzdem muss eine ED niemals das Ende einer befriedigenden Sexualität sein. Auch wer die bekannten Medikamente Cialis®, Levitra® und Viagra® nicht anwenden kann, findet da noch andere Möglichkeiten. Ausserdem gibt es auch Spielarten der Sexualität, für die ‚Mann‘ keine Erektion braucht, die aber trotzdem für beide Partner zum Höhepunkt führen können. Da kann jedes Paar einen für sich passenden Weg finden, sei es mit Medikamenten und Hilfsmitteln, oder ohne, oder mal so und mal so.

Günther Steinmetz ist Sprecher der Selbsthilfegruppe Erektile Dysfunktion (Impotenz).

## Weitere Informationen zu Erektionsstörungen

Selbsthilfegruppe ‚Erektile Dysfunktion (Impotenz)‘ (Beratung durch Betroffene, die sich mit dem Thema beschäftigt haben.)

08142 59 70 99 und 030 76 68 95 21 (täglich, 10 - 20 Uhr), kontakt@impotenz-selbsthilfe.de, www.impotenz-selbsthilfe.de

Informationszentrum für Sexualität und Gesundheit (ISG) e.V. (Beratung durch ein medizinisch geschultes Team)

0180 555 84 84 (14 ct/min, Montag bis Freitag 10 - 12 und 15 - 18 Uhr), info@isg-info.de, www.isg-info.de

# Abgang Im Heiligtum der Macht

Josef Kühne

Als kleiner Junge wollte ich Papst werden. Das kam so: Meine sechs Jahre ältere Schwester musste mich oft hüten. Sie half samstags den Ordensschwestern, die katholische Kirche für die sonntägliche Messe zu schmücken. Oft nahm sie mich dorthin mit. So sass ich auf den Kirchenbänken, lungerte in der Sakristei herum und beobachtete fasziniert die Benediktinerinnen dabei, wie sie lautlos, Engeln gleich, ihre Arbeiten verrichteten. Selten wurde ein Wort gesprochen. Dafür hielten diese himmlischen Frauen im Vorbeigehen vor dem Altar inne, senkten das Haupt, beugten das Knie und bekreuzigten sich. Die Kirche füllte sich mit Blumen. Kostbare Stoffe wurden auf dem Tisch des Herrn ausgebreitet, ein Hauch von Weihrauch erfüllte die Luft. Bei diesem Beobachten wurde mein Herz still, meine Sorgen flogen davon, und ich war ganz sicher: Gott ist gerade jetzt hier in dieser Kirche. Er sieht anerkennend die Benediktinerinnen ihr Werk verrichten und mich in Ehrfurcht auf der Kirchenbank sitzen. Das dauerte immer den ganzen Samstagnachmittag und manchmal wechselten die Schwestern zum Abschied ein paar Worte mit mir. Einmal fragte mich eine: «Na, mein Kleiner, was willst du denn einmal werden, wenn du gross bist?» Meine Antwort kam ohne Zögern und aus vollem Herzen: «Papst!»

Lang ist's her und eigentlich könnte man diese Episode getrost als Kinderphantasie abhaken, würde sie mir nicht in regelmässigen Abständen immer wieder einfallen. Jetzt zum Beispiel, wo ich lese, dass die Männerzeitung sich dem Thema Macht und Männerbewegung widmet. Dieser Mann im langen, weissen Gewand mit dem roten ‚Käppi‘. Wie er am Ostersonntag auf dem Balkon steht, unter ihm auf dem riesigen Platz tausende von Gläubigen. Er hebt die rechte Hand und die Menge senkt das Haupt. Als Junge glaubte ich tatsächlich, dort steht ein heiliger Mann, der einzige Mensch mit dem direkten Draht zum lieben Gott. Und wenn ich alles tue, was

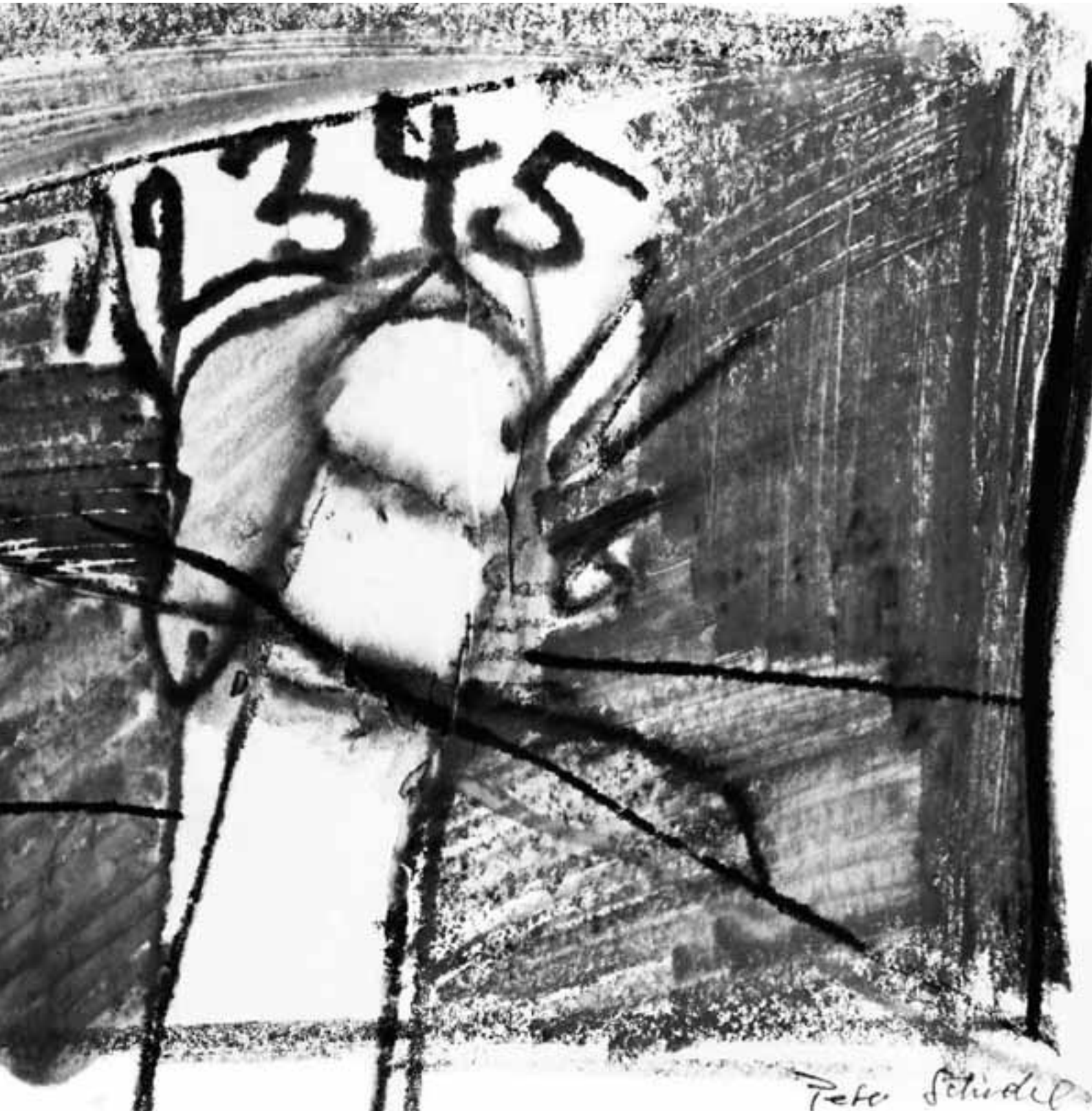
dieser Mann sagt, dann, vielleicht (denn das Nadelöhr ist eng), aber nur dann, schenkt mir Gott auch mal seine Aufmerksamkeit. Wenn ich mich wirklich aus vollstem Herzen anstrenge, dann öffnet sich auch mir irgendwann einmal die Himmelspforte und ein Gefühl der Sorglosigkeit begleitet mich für den Rest meines Lebens.

Heute, viele Sünden und (Ent-)Täuschungen später, denke und fühle ich anders für den alten Mann in Rom. Und auch anderen mächtigen Männern gegenüber. Aus meinem naiven Hoffen ist Misstrauen geworden. Mein kindlicher Glaube ist in Skepsis umgeschlagen. Die Erfahrung sagt mir, dass, wer nach Macht strebt, in der Regel nie genug bekommt davon – oder kennen Sie andere Beispiele? Wahrhaft grossen Männern wurde Macht geradezu aufgedrängt – doch sie vermochten dem Sog dieser Verlockung zu widerstehen. Und so wächst und wächst meine Überzeugung immer mehr zur Gewissheit; mit Macht allein lässt sich die Welt, die Menschheit, die Gesellschaft nicht verändern. Wem auch immer wir unsere Macht abzutreten gedenken, den Kindern, den Frauen, den Armen, den Weisen, den Parteien, den Kirchen, den Regierungen, den Armeen, den Despoten oder Heiligen – sie werden uns enttäuschen.

Trotz allem, der Wunsch, Papst zu werden, hat seine Faszination für mich nicht verloren. Der Stellvertreter Christi hat einen Mann zum Vorbild, der die Rolle als ‚neuer König‘ weder an- noch abgelehnt hat. Jesus ist gestorben für das, woran er glaubte – und hat dadurch die Welt verändert. Bei mir ist es so, dass ich, um für meine Überzeugungen zu sterben, erst mal solche haben müsste, für die ‚es sich lohnen könnte‘. Und wie steht's diesbezüglich bei Ihnen?

Josef Kühne (52) ist desillusioniert und gerade deshalb hoffnungsvoll für die zweite Lebenshälfte. joskue@bluewin.ch





Peter Schödel

## Männerinitiativen, national

**männer.ch** Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen, Postfach 23, 6020 Emmenbrücke, [info@maenner.ch](mailto:info@maenner.ch), [www.maenner.ch](http://www.maenner.ch)  
**maenner.org** Online-Portal für Männerorganisationen und -angebote, [www.maenner.org](http://www.maenner.org)  
**maennerpalaver.ch** Gemeinsame Homepage aller Deutschschweizer Männerpalaver

## Männerinitiativen, regional

**ForumMann**, Postfach, 9004 St. Gallen, 079 277 00 71, [info@forummann.ch](mailto:info@forummann.ch), [www.forummann.ch](http://www.forummann.ch)  
**Mannebüro Aargau**, Gysulastrasse 12, PF, 5001 Aarau, [mannebuero@gmx.ch](mailto:mannebuero@gmx.ch)  
**Männerbüro Region Basel**, Drahtzugstrasse 28, 4057 Basel, 061 691 02 02  
**Männerbüro Bern**, Haslerstrasse 21, Postfach, 3001 Bern, 031 372 76 72, [info@mumm.ch](mailto:info@mumm.ch)  
**Männer Antenne Genf**, 19 rue de la Servette, 1201 Genève, 022 740 31 10, Fax 022 740 31 44  
**Mannebüro Luzern**, Tribschenstrasse 78, 6005 Luzern, Tel./Fax 041 361 20 30 (Beratung Mi. 17–20 Uhr), [info@manne.ch](mailto:info@manne.ch), [www.manne.ch](http://www.manne.ch)

## Männer-, Väter- und Bubenarbeit

**Elternnotruf Zürich**, 044 261 88 66 (Beratungsstelle 24 Stunden), [www.elternnotruf.ch](http://www.elternnotruf.ch) (Weitere Fachstellen Zug, Basel, Bern und Ostschweiz)  
**Fachstelle Männer Zürich**, ref. Kirchen, Hirschengraben 7, 8001 Zürich, 044 258 92 40, [christoph.walser@zh.ref.ch](mailto:christoph.walser@zh.ref.ch), [www.zh.ref.ch/maenner](http://www.zh.ref.ch/maenner)  
**Fachstelle Männer- und Bubenarbeit**, Hohlstrasse 36, 8004 Zürich, 044 242 02 88, Fax 01 242 03 81  
**IG Bubenarbeit Schweiz**, Alte Landstrasse 89, 8800 Thalwil, 044 721 10 50  
**IG-Väterarbeit**, Joachim Zahn, Hirschengraben 50, PF, 8052 Zürich, 044 258 92 41  
**Intervision Bubenarbeit Zürich**, okaj Zürich, Langstrasse 14, 8026 Zürich, 044 366 50 10, [www.okaj.ch](http://www.okaj.ch)  
**Netzwerk Schulische Bubenarbeit**, Postfach 101, 8117 Fällanden, 044 825 62 92, [nwsb@gmx.net](mailto:nwsb@gmx.net), [www.nwsb.ch](http://www.nwsb.ch)  
**Progressive Väter Schweiz**, [info@avanti-papi.ch](mailto:info@avanti-papi.ch), [www.avanti-papi.ch](http://www.avanti-papi.ch)  
**Schweizerischer Bund für Elternbildung**, Steinwiesstrasse 2, 8032 Zürich, 044 253 60 60, [sbe@elternbildung.ch](mailto:sbe@elternbildung.ch)  
**Selbstbehauptung für Jungs**, Selbstbewusst und stark, Verein Respect!, 055 243 44 33, [urban.bruehwiler@gmx.ch](mailto:urban.bruehwiler@gmx.ch)  
**Väter gewinnen**, Vernetzungsprojekt des ForumMann, Postfach 331, 9004 St.Gallen, 079 277 00 71, [www.vaeteregewinnen.ch](http://www.vaeteregewinnen.ch)  
**Väternetz.ch**, Postfach 331, 9004 St. Gallen, [www.vaeternetz.ch](http://www.vaeternetz.ch)  
**Verantwortungsvoll erziehende Väter und Mütter**, Postfach, 8026 Zürich, 01 363 19 78, [www.vev.ch](http://www.vev.ch)  
**Weitere Links:** [www.hallopa.ch](http://www.hallopa.ch), [www.hausmaennernetz.ch](http://www.hausmaennernetz.ch), [www.fairplay-at-home.ch](http://www.fairplay-at-home.ch), [www.tochterttag.ch](http://www.tochterttag.ch), [www.scheidungskinder.ch](http://www.scheidungskinder.ch)  
**zovv, Zürcher Oberländer Väter Verein**, [info@zovv.ch](mailto:info@zovv.ch), [www.zovv.ch](http://www.zovv.ch)

## Täter- und Opferberatung

**Fachstelle gegen Gewalt**, Beratung für gewalttätige Männer und Jungen, Ring 4, 2502 Biel, 032 322 50 30, [fachstelle-gegen-gewalt@bluewin.ch](mailto:fachstelle-gegen-gewalt@bluewin.ch)  
**Fachstelle gegen Männergewalt Luzern**, 041 362 23 33, Hotline 078 744 88 88, [fgm@manne.ch](mailto:fgm@manne.ch), [www.maennergewalt.ch](http://www.maennergewalt.ch)  
**Hau den Lukas, Kontaktstelle für Jungen/Männer**, Peter Merian-Str. 49, 4002 Basel, 061 273 23 13, Fax 061 273 23 12, [hau-den-lukas@bluewin.ch](mailto:hau-den-lukas@bluewin.ch)  
**Institut Männer gegen Männer-Gewalt Ostschweiz®**, Vadianstr. 40, 9000 St. Gallen, 071 22 333 11, [ostschweiz@gewaltberatung.ch](mailto:ostschweiz@gewaltberatung.ch)  
**mannebüro züri**, Hohlstrasse 36, 8004 Zürich, 044 242 02 88, Fax 044 242 03 81, [info@mannebuero.ch](mailto:info@mannebuero.ch), [www.mannebuero.ch](http://www.mannebuero.ch)  
**Institut für Gewaltberatung Basel**, Singerstr. 8, Postfach 4537, 4002 Basel, 079 700 22 33, [mail@gewaltberatungbasel.ch](mailto:mail@gewaltberatungbasel.ch), [www.gewaltberatungbasel.ch](http://www.gewaltberatungbasel.ch)  
**Opferberatungsstelle für gewaltbetroffene Jungen und Männer**, Hallwylstr. 78, 8004 Zürich, 043 322 15 00, [vzsp@vzsp.org](mailto:vzsp@vzsp.org)  
**Opferhilfestellen generell:** In jedem Kanton bestehen spezielle Stellen. Adressen im Telefonbuch oder unter [www.ofj.admin.ch](http://www.ofj.admin.ch) (Opferhilfe)  
**STOPPMännerGewalt**, Berner Fach- und Beratungsstelle, Haslerstrasse 21, 3001 Bern, 0 765 765 765, 031 381 75 06, [info@stoppmaennergewalt.ch](mailto:info@stoppmaennergewalt.ch)

## Familie und Beruf

**Fach- und Beratungsstelle «und...»**, Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit, Postfach 2913, 6002 Luzern, [info@und-online.ch](mailto:info@und-online.ch), [www.und-online.ch](http://www.und-online.ch)  
 Weitere Kontaktstellen von «und...» in Basel (061 283 09 83), Bern (031 839 23 35) und Zürich (044 462 71 23)  
**Kontaktstelle für Workaholics und deren Angehörige**, KV Zürich, Pelikanstrasse 18, 8023 Zürich, 01 211 33 22, [www.kvz.ch](http://www.kvz.ch)  
**Mobbing Internet-Plattform**, [www.mobbing-info.ch](http://www.mobbing-info.ch)

## Gesundheit

**Männergesundheit**, Radix, René Setz, Effingerstrasse 11, 3011 Bern, 031 312 75 75, [www.gesunde-maenner.ch](http://www.gesunde-maenner.ch), [setz@radix.ch](mailto:setz@radix.ch)  
**Aids Hilfe Schweiz**, Konradstrasse 20, Postfach 1118, 8031 Zürich, 044 447 11 11, [www.aids.ch](http://www.aids.ch)  
**Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention**, Effingerstrasse 40, 3001 Bern, 031 389 92 46, [www.letitbe.ch](http://www.letitbe.ch)  
**Fair-Sex**, [www.don-juan.ch](http://www.don-juan.ch), Informationen für Freier  
**Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz**, SUVA, Fluhmattstrasse 1, 6002 Luzern, 0848 830 830, [www.suva.ch](http://www.suva.ch)  
**Pro Mente Sana**, (seelische Gesundheit), 8031 Zürich, 044 361 82 72, [www.promentesana.ch](http://www.promentesana.ch)  
**Schweiz. Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme**, Postfach 870, 1001 Lausanne, 021 321 29 11, [www.sfa-isp.ch](http://www.sfa-isp.ch)

## Private Männerangebote

**L'hom, für Männer**, Robert Fischer, Sulgeneckstrasse 38, 3007 Bern, 031 372 21 20, [seminare@mann-frau.com](mailto:seminare@mann-frau.com)  
**männer:art**, Peter Dertle, Homburgerstrasse 52, 4052 Basel, 061 313 68 46, [info@maenner-art.ch](mailto:info@maenner-art.ch), [www.maenner-art.ch](http://www.maenner-art.ch)  
**Männergruppen Thunstrasse Bern**, Albert Pfister, Thunstrasse 113, 3006 Bern, 031 351 16 26, [info@aloea.ch](mailto:info@aloea.ch), [www.aloea.ch](http://www.aloea.ch)  
**Männer in Saft und Kraft**, Naturrituale und Coaching, Stefan Gasser, 6006 Luzern, 041 371 02 47, [www.maenner-initiation.ch](http://www.maenner-initiation.ch)  
**Mannzeit**, Alexius Amstutz, Clariedenstrasse 7, 8800 Thalwil, 044 720 79 74, [tram.amstutz@swissonline.ch](mailto:tram.amstutz@swissonline.ch), [www.mannzeit.ch](http://www.mannzeit.ch)  
**Perspektiven**, Christof Bieri, Dorfstrasse 5, 3550 Langnau, 034 402 52 63, [info@es-geht.ch](mailto:info@es-geht.ch), [www.es-geht.ch](http://www.es-geht.ch)  
**Schröter und Christinger Persönlichkeitstraining**, Mühlegasse 33, 8001 Zürich, [info@sct.ch](mailto:info@sct.ch), [www.sct.ch](http://www.sct.ch)  
**tschätschö Männerarbeit**, Schlosserstrasse 23, 8400 Winterthur, Tel./Fax 052 222 79 62, [matthias.gerber@tschatscho.ch](mailto:matthias.gerber@tschatscho.ch), [www.tschatscho.ch](http://www.tschatscho.ch)  
**Wege der Kraft – MännerSeminare**, Lorenz Ruckstuhl & Alexander Lanz, 034 431 51 20, [info@wegederkraft.ch](mailto:info@wegederkraft.ch), [www.wegederkraft.ch](http://www.wegederkraft.ch)

**Abonnieren Sie die Männerzeitung: [abo@maennerzeitung.ch](mailto:abo@maennerzeitung.ch)**